

**Unser Geschäftsjahr 2011. *Die Mobiliar*
in Fahrt.**



Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Unser Bildthema

Die Mobiliar ist in Fahrt. Wir haben im 2011 die unvergleichliche, 185 Jahre dauernde Reise des Unternehmens fortgesetzt und spürten flotten Fahrtwind. Wir meisterten dank günstigen Bedingungen unsere Etappenziele und haben unsere Kunden wieder am Erreichten teilhaben lassen dürfen. Doch sind im Laufe des Jahres am Wirtschaftshorizont Wolken aufgezogen. Sie bedrohen weite Gebiete. Auch wir stellen uns die Frage, wohin nun die Reise führt.

Sicher ist – den Weg der Mobiliar gehen wir konsequent weiter. Darauf können sich unsere Kunden verlassen. Wir sind gut ausgestattet und gerüstet. Viele motivierte und engagierte Mitarbeitende sorgen dafür, dass die Mobiliar in Fahrt bleibt. Unsere Bilder zeigen dies im übertragenen Sinn. Bewegliches bleibt geschmeidig und anpassungsfähig. Die nahe Zukunft wird uns diese Fähigkeiten zweifellos vermehrt abverlangen.

«Wenn es uns gut geht, profitieren unsere Versicherten von Überschüssen. Ab Mitte 2012 vergünstigen wir während der Dauer eines Jahres die Prämienrechnungen der MobiPro Betriebs- und Gebäudeversicherungen sowie der MobiCar Fahrzeugversicherungen. Rund 120 Millionen Franken fliessen so an Kundinnen und Kunden zurück.»

Klaus Volken, Leiter Marketing





«So wie unsere Generalagentur ist die Mobiliar immer nah bei den Kunden. Wir kümmern uns persönlich um unsere Versicherten – in guten und in schwierigen Zeiten.»

Andrea Hecht, Teamleiterin & Vorsorgespezialistin,
Generalagentur Zug

«Wir sind aus eigener Kraft stark und dank der hervorragenden Eigenmittelausstattung ein verlässlicher Partner für unsere Kunden.»

Markus Hongler, CEO



«Ich bin stolz darauf, dass die Generalagentur die meisten Schäden direkt vor Ort erledigen darf – unbürokratisch und rasch. Meine Kunden schätzen das.»

Christel Morax, Schadenspezialistin,
Generalagentur La Broye-Nord Vaudois



«Dass es uns gelingt, die Kunden mit unseren Produkten und der persönlichen Betreuung zu überzeugen, zeigt sich untrüglich in der hohen Kundentreue. Auch deshalb wachsen wir über dem Markt.»

Gian Bazzi, Generalagent St. Gallen





«Wertschöpfung beginnt mit Wertschätzung. Wir schenken unseren Mitarbeitenden Vertrauen und übertragen ihnen Verantwortung. Motivierte Mitarbeitende kümmern sich mit persönlichem Engagement um ihre Kundinnen und Kunden.»

Erich Kaser, Leiter Human Resources

Kennzahlen zur konsolidierten Jahresrechnung

Nicht-Leben und Leben	2011	2010	Veränderung in %
in Millionen CHF			
Bruttoprämien	3 175,1	3 035,8	+ 4,6
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	2 996,9	2 860,7	+ 4,8
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	8 520,6	8 169,0	+ 4,3
Versicherungstechnische Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	1 145,7	1 342,9	– 14,7
Kapitalanlagen	13 143,0	12 523,2	+ 4,9
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	1 145,7	1 342,9	– 14,7
Technisches Ergebnis	87,1	163,4	– 46,7
Finanzielles Ergebnis	267,3	310,0	– 13,8
Ausserordentlicher Ertrag	19,3	0,0	n.a.
Konsolidierter Jahresgewinn	331,3	408,6	– 18,9
Konsolidiertes Eigenkapital	3 496,2	3 292,8	+ 6,2
Eigenkapitalrendite	9,8%	13,1%	
Nicht-Leben			
Bruttoprämien	2 342,5	2 230,4	+ 5,0
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	2 198,5	2 092,2	+ 5,1
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	4 697,2	4 532,9	+ 3,6
Technisches Ergebnis	158,7	214,0	– 25,8
Finanzielles Ergebnis	130,7	172,5	– 24,2
Ergebnis nach Steuern	277,6	339,5	– 18,2
Schadenbelastung für eigene Rechnung	64,2%	61,3%	
Kostensatz für eigene Rechnung	27,1%	26,9%	
Satz übrige versicherungstechnische Kosten für eigene Rechnung (inkl. Überschussanteile an Versicherungsnehmer)	1,5%	1,6%	
Combined Ratio für eigene Rechnung	92,8%	89,8%	
Leben			
Bruttoprämien	832,6	805,4	+ 3,4
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	798,4	768,5	+ 3,9
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	3 823,4	3 636,1	+ 5,2
Versicherungstechnische Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	1 145,7	1 342,9	– 14,7
Technisches Ergebnis	– 71,6	– 50,6	– 41,5
Finanzielles Ergebnis	136,6	137,5	– 0,7
Ergebnis nach Steuern	53,7	69,1	– 22,3
Kostensatz für eigene Rechnung	15,4%	15,5%	

Veränderung einer Erfolgsrechnungszahl in %, + = positive Wirkung auf Ergebnis, – = negative Wirkung auf Ergebnis

n.a. = nicht anwendbar

Kennzahlen Gruppe

Kennzahlen zur konsolidierten Jahresrechnung	2
---	----------

Auftakt

Geschäftsjahr in Kürze	4
-------------------------------	----------

Philosophie

Partnerschaftlich und verantwortungsvoll	7
Erfolg teilen	8
Wertschöpfungsrechnung	10

Erfolgsfaktoren**12****Genossenschaft**

Bericht der Genossenschaft	16
Gesellschaftliche Verantwortung	18
Delegierte	20
Verwaltungsrat	22
Jahresrechnung	24

Gruppe Mobiliar

Verwaltungsrat Holding AG	30
Geschäftsleitung	32
Direktion	34
Führungsstruktur	37
Strategie, Ziele und Ausblick	38

Geschäftsjahr 2011

Gesamtergebnis	54
Nicht-Leben	56
Leben	60
Vermögensanlagen	63
Markenführung, Werbung, Sponsoring	64
Soziale, ökonomische und ökologische Engagements	66
Risk Management	69
Human Resources	72
Konsolidierte Jahresrechnung	76

Corporate Governance

Unternehmensführung und -kontrolle	100
Vergütungen	105

Weitere Informationen

Generalagenturen und Generalagenten	108
Geschäftsstellen	111
Impressum	112

Geschäftsjahr in Kürze

Einmal mehr hat die Mobiliar das Branchenwachstum weit übertroffen. Versicherungs- und Finanzgeschäft haben ein gutes Ergebnis erreicht. An unserem beachtlichen Jahresgewinn werden erneut die Kunden teilhaben. Mit Mobi+ sichern wir den Erfolgskurs – damit wir auch künftig in Fahrt bleiben.

Treffend steht das Bildthema «in Fahrt» für unser Geschäftsjahr 2011. Wir dürfen ein ausgezeichnetes Jahresergebnis präsentieren. Die Mobiliar zeichnete sich durch Stabilität und Wachstum aus. An diesem Erfolg werden auch unsere Kunden teilhaben: Ab Mitte 2012 vergünstigen wir während der Dauer eines Jahres die Prämienrechnungen der MobiPro Betriebs- und Gebäudeversicherungen sowie der MobiCar Fahrzeugversicherungen.

Im Nicht-Lebengeschäft erreichten wir ein sehr gutes Prämienwachstum von 5,0%, bei einem durchschnittlichen Marktwachstum von 1,4%. Alle strategisch wichtigen Branchen entwickelten sich über dem Markt; besonders im Motorfahrzeuggeschäft waren wir erneut sehr erfolgreich. Elementarschaden-Ereignisse in ausserordentlichem Ausmass blieben aus. Hagelzüge im Sommer und Überschwemmungen im Herbst haben jedoch dazu geführt, dass unser technisches Ergebnis etwas unter dem Vorjahr liegt, sich im Mehrjahresvergleich aber hervorragend präsentiert. Die Ereignisse haben uns indessen Gelegenheit gegeben, die Leistungen als Marktführer in der Sachversicherung unter Beweis zu stellen.

Im Lebensversicherungsmarkt ist denjenigen Gesellschaften, welche das Vollversicherungsgeschäft (BVG) betreiben, viel Geld zugeflossen. Dabei handelt es sich vorwiegend um weitergereichtes Anlagekapital. Die Mobiliar ist in diesem Geschäft nicht tätig. Klammern wir den Wachstumsbeitrag der Kollektiv-Einmaleinlagen aus, so erreichte der Markt 1,1%. Dies zeigt, wie gut wir mit unserer Prämiensteigerung von 3,4% unterwegs waren. Im Rückversicherungsgeschäft von Vorsorgeeinrichtungen sind wir nach wie vor klarer Marktleader. Im Geschäft der privaten Vorsorge verzeichneten wir ein hohes Prämienwachstum.

Wir sind in der privilegierten Lage, über eine ausserordentlich grosse Finanzstärke zu verfügen. Das heisst, wir bieten den Kunden Sicherheit, sei es im Fall von Sach- und Personenschäden oder als verlässlicher Partner in der Lebensversicherung. Uns selbst gibt die starke Eigen-

mittelausstattung Handlungsspielraum: Wir können selbst im schwierigen Finanzmarkt-Umfeld Chancen nutzen. Auch unser beträchtliches Investitionsprogramm führen wir unverändert fort. Unser bedeutendstes Vorhaben ist die Eigenentwicklung einer neuen informatikgestützten Plattform für die Bearbeitung aller Schadenfälle. Damit sichern wir langfristig die hohe und geschätzte Qualität bei der Erledigung der Schadenfälle.

Schwierig präsentierte sich das Umfeld für unser Finanzgeschäft. Die Folgen der grossen Schuldenkrisen in den USA und in Europa wurden im Jahresverlauf immer spürbarer. Die Finanzmärkte verschlechterten sich. Exportwirtschaft und Tourismus litten zunehmend unter dem überbewerteten Franken und dem weltweit unfreundlicheren Klima. Seit Juli schwächten sich die Konsumentenstimmung und die Erwartungen zur konjunkturellen Lage ab. Für 2012 gibt es inzwischen Rezessionsprognosen, denn nur mit der Binnenwirtschaft als Konjunkturstütze kann sich die Schweiz langfristig nicht auf Wachstumskurs halten. Sie braucht den Exportmarkt.

Im Finanzgeschäft erfüllte sich also die Hoffnung auf eine Erholung der Weltwirtschaft nicht – im Gegenteil. Zwar erlitten wir keine direkten Auswirkungen aus der EU Schuldenkrise, da keine Engagements in PIIGS-Staaten bestehen; die Turbulenzen an den Finanzmärkten trafen aber alle Anleger. Auch wir konnten uns den Entwicklungen nicht gänzlich entziehen. Im Nicht-Lebengeschäft liegt das finanzielle Ergebnis unter dem Vorjahr, während im Lebengeschäft das Vorjahresniveau erreicht wurde.

Um den Erfolgskurs des Unternehmens zu sichern und in Fahrt zu bleiben, haben wir im Jahr 2011 das Programm Mobi+ initiiert. Wir unterstützen und sichern die hohen Wachstumsziele mit drei Initiativen: Wir setzen auf Wachstum im Einzel-lebengeschäft, im Unternehmensgeschäft und auf die Neukundengewinnung in urbanen Regionen. Zudem schafft Mobi+ Voraussetzungen, dass wir das überdurchschnittliche Wachstum absorbieren und unsere hohe Qualität halten können. Die Generalagenturen werden personell gestärkt und



im effizienten Einsatz der Informatikapplikationen unterstützt. Bereits im Jahr 2011 haben sich Generalagenten und Markt Management gemeinsam intensiv mit den künftigen Herausforderungen und der Bewältigung des starken Wachstums der letzten Jahre auseinandergesetzt.

Auch der gesättigte Schweizer Markt birgt für uns Wachstumspotenzial. Wir haben Vertrauen in den Erfolg unseres ganz besonderen Unternehmensmodells: Im Kapitel Erfolgsfaktoren veranschaulichen wir, wie zufriedene Kunden und engagierte Mitarbeitende positiv auf unseren Unternehmenserfolg wirken. Der schönste Beweis für zufriedene Kunden ist, dass diese uns weiterempfehlen – und das tun viele. Damit dies auch so bleibt, haben wir im Jahr 2011 unsere Aufmerksamkeit darauf gelegt, unsere verpflichtenden Werte und strategischen Besonderheiten bei allen Mitarbeitenden zu verankern. Wir haben diese Phase anlässlich der festlichen Stabsübergabe von CEO und Verwaltungsratspräsident mit der gesamten Belegschaft abgeschlossen und werden dafür sorgen, dass die Mobiliar Kultur lebendig und evolutionär bleibt.

Nicht nur die Unterzeichnenden haben im Verlaufe des Jahres 2011 ihre Positionen neu übernommen, in der Geschäftsleitung gab es weitere Veränderungen. Nach acht Jahren hat Markus Sievers die Leitung der IT weitergegeben und steht nun dem neu geschaffenen Bereich Unternehmensentwicklung vor. Rolf Trüb hat Anfang April die Leitung des IT Bereichs übernommen. Auch die Nachfolge für Daniel Loup ist vorbereitet worden: Ab Juni 2012 wird Michèle Bergkvist-Rodoni verantwortlich sein für die Leitung des Geschäftsbereichs Vorsorge.

Unser Dank für das erfolgreiche Geschäftsjahr geht an 1,5 Millionen Kundinnen und Kunden, an Partner und Lieferanten und an unsere 4000 Mitarbeitenden. Es ist abzusehen, dass uns eine schwierigere wirtschaftliche Phase bevorsteht. In solchen Zeiten ist Sicherheit gefragt. Ausgerüstet mit unserer starken Eigenkapitaldecke, hochmotivierten Mitarbeitenden und mit vielen zufriedenen Kunden dürfen wir die Zukunft zuversichtlich angehen.

Urs Berger
Präsident des Verwaltungsrats

Markus Hongler
CEO

Partnerschaftlich und verantwortungsvoll

Die Mobiliar ist heute die einzige grosse schweizerische Versicherungsgruppe im alleinigen Besitz einer Genossenschaft. Umsichtig, unabhängig und kapitalstark betreibt sie das Versicherungsgeschäft und das Vermögensanlagegeschäft mit langfristiger Optik und beteiligt anstelle von Aktionären ihre Kunden am Geschäftserfolg.

Vital am Markt

Die Gruppe Mobiliar behauptet sich in der Form einer genossenschaftlich verankerten, partnerschaftlich agierenden Versicherung erfolgreich. Einst entstanden als Solidaritätsgemeinschaft, um Risiken und Schäden gemeinsam zu tragen, stellt sie unter Beweis, dass das Modell der Genossenschaft Zukunft hat. Dazu braucht sie eine ständige innere Veränderungsfähigkeit, weil keine aussenstehenden Aktionäre auf das Unternehmen einwirken. Die Mobiliar verfügte und verfügt dank weitsichtiger Strategien und umsichtiger Unternehmensführung über Vitalität und ist ein gewichtiges Unternehmen im Schweizer Versicherungsmarkt.

Starker Interessenausgleich

Die Mobiliar wurde 1826 als erste private Versicherung der Schweiz und als Genossenschaft gegründet. Bis in die heutige Zeit hat sich diese Rechtsform für die Mobiliar bewährt; heute steht eine schlagkräftige Organisation unter der überdachenden Genossenschaft. Folgerichtig ist die wirtschaftliche Leistung nach wie vor betont auf die Kunden ausgerichtet. Ihnen kommen Überschussanteile zugute – anstelle von Dividenden an Aktionäre. Die ausgeprägte Kundenorientierung und Kundennähe pflegen wir über ein flächendeckendes Netz von Generalagenturen. Die Mobiliar will gegenüber den Kunden die persönlichste Versicherung sein, sei es in der Beratung, im Abschluss oder im Schadenfall – auch dann, wenn Kontakte über elektronische Kanäle erfolgen.

Die Genossenschaftsphilosophie verleiht auch der Unternehmensführung eine besondere Charakteristik: Sie ist von Langfristigkeit geprägt, weil das Unternehmen nicht kurzfristige Erfolge zur eigenen Aktienkurspflege ausweisen muss. Insbesondere für ein Assekuranzunternehmen ist dies von Vorteil. Das Versicherungsgeschäft wird vornehmlich von der Betrachtung über lange Zeitperioden bestimmt, denn das Schadenausmass variiert über die Jahre und Jahrzehnte hinweg beträchtlich. Um solch grosse Schwankungen im Schadenanfall und ungünstige Finanzmarkt-Entwicklungen tragen zu können – aber auch für die Geschäftsentwicklung aus eigener Kraft – benötigt die Gruppe Mobiliar als nicht börsenkotiertes Unternehmen bedeutende Eigenmittel. Weil wir diese nicht am Kapitalmarkt beschaffen können, brauchen wir eine solide finanzielle Ausstattung.

Nachhaltiges selbstfinanziertes Versicherungsgeschäft bedarf weitsichtiger Strategien. Die Risiken, die wir im Versicherungsgeschäft und bei den Vermögensanlagen eingehen, stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zu unserem Eigenkapital. In Bezug auf die Eigenmittelausstattung ist die Gruppe Mobiliar unter den Schweizer Erstversicherern bestplatziert.

Die *Delegierten* vertreten die Anliegen der Kunden. Anlässlich der regionalen Informationsveranstaltungen sowie über direkte Kontakte zu den Generalagenten können ihre Hinweise direkt in das Unternehmen einfließen. Der *Verwaltungsrat* sorgt dafür, dass die genossenschaftliche Verankerung der Mobiliar gewahrt bleibt und dem statutarischen Gesellschaftszweck nachgelebt wird, nämlich der Förderung der direkten Versicherung auf genossenschaftlicher Grundlage. Die Gewinne müssen den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Gruppe aus eigener Kraft sicherstellen. Wenn die Marktgegebenheiten und die Ertragskraft es zulassen, werden die Kunden des Nicht-Lebengeschäfts an Überschüssen beteiligt. Die *Organe der Schweizerischen Mobiliar Holding AG* führen die Gruppe strategisch und operativ. Das Kapitel Corporate Governance informiert im Detail über das Zusammenspiel der Gremien.

Schweizerische Mobiliar Genossenschaft

Delegierte
Verwaltungsrat der Genossenschaft

Bestimmt Philosophie und
Ausrichtung des Unternehmens

Schweizerische Mobiliar Holding AG

Verwaltungsrat der Holding und der operativen Gesellschaften
Geschäftsleitung

Strategisches und operatives Führungszentrum

Erfolg teilen

Nicht nur Lebensversicherungskunden, sondern auch Nicht-Leben-Kunden kommen in den Genuss von Überschüssen. Die Mitarbeitenden werden für die hervorragenden Unternehmensleistungen im Jahr 2011 erneut mit einer Erfolgsbeteiligung honoriert.

Überschussbeteiligungen auch für Nicht-Leben-Kunden

Es ist üblich und bekannt, dass Kunden aus dem Lebensversicherungsgeschäft Überschussbeteiligungen erhalten. Unüblich in der Branche sind hingegen die Überschüsse, welche die Mobiliar auch im Nicht-Lebengeschäft auf breiter Ebene den Kundinnen und Kunden zukommen lässt. Die Mobiliar als Unternehmen mit genossenschaftlicher Basis ist primär ihren Kunden verpflichtet. Bereits im Jahr 1939 hat die Mobiliar – damals eine reine Sachversicherung – in ihren Statuten festgeschrieben, was heute noch gilt: Die Versicherten werden mit Auszahlungen aus dem Überschussfonds am guten Geschäftsgang beteiligt. Mit Ausnahme der Jahre 2003 und 2004 erlaubte der Geschäftsverlauf der letzten Dekade beträchtliche Ausschüttungen. Über die Verwendung der Mittel der Überschussfonds und die Begünstigung der Kunden entscheidet der Verwaltungsrat.

Von Juli 2011 bis Juni 2012 profitieren alle Kunden, die bei uns eine MobiCasa Haushalt- und Gebäudeversicherung abgeschlossen haben: Insgesamt über eine Million Privatkunden erhalten eine Prämienreduktion von 20%. Total werden um die 125 Mio. CHF ausbezahlt. Ab Mitte 2012 werden für die Dauer eines Jahres die Prämienrechnungen der MobiPro Betriebs- und Gebäudeversicherungen sowie der MobiCar Fahrzeugversicherungen vergünstigt.

Nebst diesen Auszahlungen im Breitengeschäft existieren individuelle Überschusskonstrukte für grosse Kunden und für Branchen, die vertraglich geregelte Überschüsse kennen.

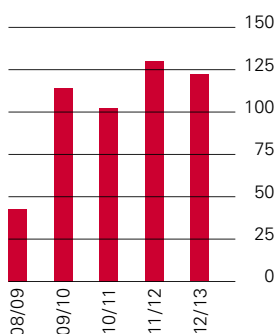
Überschussbeteiligungen im Kollektiv-Lebengeschäft

In der beruflichen Vorsorge versichern wir für Vorsorgeeinrichtungen die Risiken Tod, Invalidität und Langlebigkeit. Unsere Kunden wählen grundsätzlich zwischen den zwei hier skizzierten Arten von Vertragsbeziehungen:

Die Vorsorgeeinrichtung kann eine klassische Risiko-Kollektivversicherung abschliessen. Damit wird eine Überschussbeteiligung gemäss der gesetzlich geregelten Mindestquote gewährleistet. Der Risiko- und Überschussausgleich erfolgt innerhalb der Solidaritätsgemeinschaft. Im Jahr 2011 gaben wir 95% der Erträge in Form von Renten, Kapitalleistungen, Überschusszuweisungen und Rückstellungen an die Vorsorgeeinrichtungen weiter. Damit haben wir die vorgeschriebene Mindestquote von 90% und die durchschnittliche Quote der Konkurrenten voraussichtlich wesentlich übertroffen.

Auszahlungen an Kunden im Nicht-Lebengeschäft

inkl. Begleitmassnahmen
in Mio. CHF



Als Alternative kann die Vorsorgeeinrichtung einen Vertrag eingehen, dessen Überschussbeteiligung von ihrem effektiven eigenen Risikoverlauf abhängt (Einnahmen- und Ausgabenrechnung). So kann sie substanzielle Überschüsse in Form von Rückvergütungen erhalten. Solche Produkte eignen sich vor allem für grössere Kunden mit mittlerer oder höherer Risikobereitschaft.

Berechnungsprinzip im Einzel-Lebengeschäft

Überschüsse für Lebensversicherungen werden grundsätzlich bei allen Verträgen nach dem gleichen Prinzip berechnet: Der Ertragsseite (Versicherungsprämie, Rückstellung per Anfang der Abrechnungsperiode, Erträge auf der Rückstellung) steht die Aufwandseite gegenüber (Leistungen in Form von Renten oder Kapital, Rückstellung per Ende der Abrechnungsperiode, Kapitalkosten, Rückversicherungsergebnis, Verwaltungs- und Inkassokosten und bezahlte Provisionen). Das entsprechende Resultat kann also positiv oder negativ ausfallen; es dient als Grundlage für Überschussbeteiligungen oder für Prämienanpassungen bei neuen Verträgen.

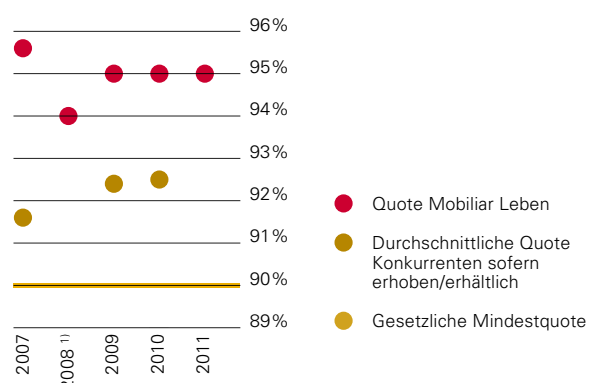
Garantierte Nettoprämien

In der reinen Risikoversicherung der privaten Vorsorge stehen nicht Überschüsse, sondern garantierte günstige Prämien im Fokus. Wir segmentieren vermehrt nach Gruppen mit ähnlichen Risikoprofilen. Dies erlaubt uns, je Segment besonders attraktive Prämien anzubieten. Unser aktueller Tarif für Todesfallversicherungen basiert auf sogenannten Nettoprämien. Somit kennen die Kunden verlässlich die Prämien, die sie zu entrichten haben. Die Mobiliar trägt das Sterblichkeits-, Kosten- und Zinsrisiko sowie gegebenenfalls zeitlich begrenzt das Risiko der Erwerbsunfähigkeit.

Freiwillige Erfolgsbeteiligung der Mitarbeitenden

Unser Leitbild hält fest, dass Kunden und Mitarbeitende am Erfolg des Unternehmens teilhaben sollen. Auf der Basis der gesamten operativen Leistung entscheidet die Mobiliar jährlich, wie Mitarbeitende, die keine Kaderfunktionen ausüben, zusätzlich zu ihrem fixen Gehalt am Erfolg beteiligt werden. Dank ihrem grossen Einsatz im Jahr 2011 ist es insbesondere gelungen, in einem deutlich verschärften Wettbewerbs-Umfeld wiederum über dem Marktdurchschnitt zu wachsen. Geschäftsleitung und Verwaltungsrat honorieren diese Leistung im Frühjahr 2012 mit einer Erfolgsbeteiligung von 55% eines Monatsgehalts. Das Minimum beträgt 2750 CHF. Lernende erhalten unabhängig von der Anzahl Lehrjahre eine Erfolgsbeteiligung von 700 CHF. Insgesamt sind für die Beteiligung am Erfolg des Jahres 2011 rund 14 Mio. CHF eingesetzt worden.

Überschussbeteiligung
im Legal Quote-unterstellten Kollektivgeschäft



¹⁾ Erklärungen zur Grafik: Im Jahr 2008 resultierte im Gesamtmarkt – vor allem aus negativen Ergebnissen im Sparprozess – im Betriebsergebnis ein Verlust von 906 Mio. CHF. Dieser musste von den betroffenen Lebensversicherern getragen werden, was rechnerisch eine vermeintlich hohe aber zu Vergleichszwecken unsinnige Quote von 121,1% ergab. Dies, obwohl für die Versicherten insgesamt rund ein Viertel weniger angewendet wurde als im Vorjahr.

Wertschöpfungsrechnung

Unsere Wertschöpfungsrechnung zeigt die Entstehung und Verwendung unserer Unternehmensleistung. Die Schweizerische Mobiliar Genossenschaft ist alleinige Kapitalgeberin der Gruppe Mobiliar. Ihre Leistungen (Seiten 18 bis 19) sind in der hier gezeigten Wertschöpfungsrechnung nicht enthalten.

Wir bieten unseren Versicherten Nutzen materieller Natur in Form von Entschädigungen (Schadenaufwendungen) und Leistungen im Bereich der Lebensversicherung. Der immaterielle Nutzen, den wir für Gesellschaft und Volkswirtschaft erbringen, kann nicht in Zahlen gefasst werden: Rund 1,5 Millionen Kunden zählen auf uns, wenn sie sich den Risiken des Alltags aussetzen. Sie zählen darauf, gut beraten und im Leistungs- oder Schadenfall entschädigt und gut aufgehoben zu sein. Damit unsere Welt funktioniert, brauchen wir Garanten für viele Risiken: Versicherungen ermöglichen, dass wir uns mobil bewegen können, dass Einzelne nicht von Haftpflichtforderungen und Unfallfolgekosten ruiniert werden. Menschen fühlen sich gut, wenn sie sich versichert wissen. Auch grosse Verpflichtungen, wie etwa ein Hauskauf, können meist nur deshalb eingegangen werden, weil das Todesfallrisiko von einer Versicherung getragen wird. Schliesslich basiert die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit von KMU und Grossunternehmen auf der berechenbaren notwendigen Sicherheit und der Gewissheit, dass Versicherungen im Bedarfsfall Leistungen gewähren.

Tatsächlich ist die Versicherungsbranche – und wir als Teil davon – eine zentrale Stütze der Schweizerischen Volkswirtschaft. Als Unternehmen mit genossenschaftlicher Verankerung haben wir darüber hinaus besondere Verpflichtungen. Wir zeigen hier, wie unsere Wertschöpfung entsteht und verwendet wird.

Entstehung und Verwendung unserer Unternehmensleistung

Unsere Rechnung zeigt eine Wertschöpfung von 3,5 Mia. CHF. Diese hat sich gegenüber Vorjahr um 168 Mio. CHF gesteigert. Während die Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft als Folge des guten Prämienwachstums zugenommen haben, hat das Finanzgeschäft im schwierigen und volatilen Finanzmarktumfeld die Vorjahreswerte nicht erreicht. Unter der Position Übriges Geschäft werden Beratungen, Expertisen und Call Center Services subsumiert. Subtrahiert sind Vorleistungen, die wir von Dritten beziehen wie Beratung und Schulung, Drucksachen oder

Bauten. Wir erarbeiten eine für Finanzdienstleister typisch hohe Wertschöpfung von 944'000 CHF pro Vollzeitstelle. Unsere Verwendungsseite hingegen offenbart eindrücklich die Besonderheit der Mobiliar:

Wie Grafik und Rechnung zeigen, wird die Wertschöpfung in überwiegendem Mass für unsere Kunden verwendet. Die vertraglichen Überschussbeteiligungen sind im Vergleich zum Vorjahr und aufgrund tieferer Finanzerträge geringer ausgefallen. Höher liegen die Schadenzahlungen im Nicht-Lebengeschäft, vor allem als Folge der Elementarschäden. Im Lebengeschäft sind die Versicherungsleistungen angestiegen, weil mehr Vertragsabläufe anfielen. Übrige Leistungen an Kunden betreffen Engagements wie Fahrsicherheitstrainings, Carte Jeunes und Ähnliches.

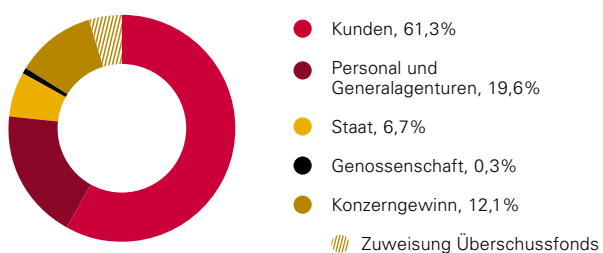
Unsere Mitarbeitenden der rund 80 Generalagenturen und der Direktionsstandorte erhalten den zweitgrössten Anteil der Wertschöpfung. Die Zunahme im 2011 widerspiegelt die Kosten des hohen Wachstums, nämlich angestiegene Vertriebs- und Bestandesbetreuungs-Kosten. An den Staat liefern wir nebst den Gewinn- und Kapitalsteuern die Stempel- und Mehrwertsteuer und die Löschsteuer ab sowie Unfallverhütungsbeiträge für Betriebs- und Nichtbetriebsunfall und für die Verkehrssicherheit. Die tieferen Gewinn- und Kapitalsteuern resultieren hauptsächlich aus der Gewinnabnahme.

An die Genossenschaft leisten wir Zinsen für Darlehen, Kontokorrent und seit Jahren eine unveränderte Dividende von 12 Mio. CHF. Die Gewinneinbehaltung dient der Stärkung des Eigenkapitals.

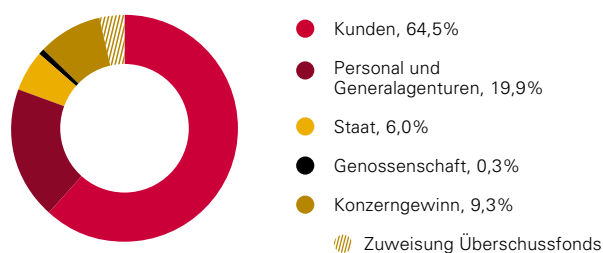
Im Konzerngewinn ist bereits wieder die Zuweisung an den Überschussfonds der Versicherten von 130 Mio. CHF enthalten. Diese Summe entspricht rund der Hälfte des Ergebnisses im Nicht-Lebengeschäft. Die Zuweisung ist bestimmt für eine freiwillige Ausschüttung an die Kunden in den Folgejahren.

Wertschöpfungsrechnung in Mio. CHF	2011	2010
Entstehung		
Gesamtleistung aus dem Versicherungsgeschäft	3 497,9	3 306,7
Gesamtleistung aus dem Finanzgeschäft	330,6	349,3
Gesamtleistung übriges Geschäft	43,5	42,7
Gesamtleistung	3 872,0	3 698,7
Bezogene Vorleistungen	– 305,3	– 299,1
Abschreibungen auf Sach- und immateriellen Anlagen	– 22,8	– 24,0
Wertschöpfung	3 543,9	3 375,6
Verwendung		
Vertragliche Überschussbeteiligungen	159,5	175,6
Schadenaufwendungen Nicht-Leben	1 327,4	1 202,6
Versicherungsleistungen Leben	796,0	687,8
Übrige Leistungen an Kunden	3,1	3,0
Leistungen an Kunden	2 286,0	2 069,0
Leistungen an Personal und Generalagenturen	704,0	661,8
Gewinn- und Kapitalsteuern	42,3	64,8
Übrige Steuern und Abgaben	169,4	161,2
Leistungen an Staat	211,7	226,0
Zinsen an die Genossenschaft	10,9	10,2
Gewinneinbehaltung	189,3	236,6
Dividende an die Genossenschaft	12,0	12,0
Zuweisung an Überschussfonds der Versicherten	130,0	160,0
Konzerngewinn	331,3	408,6
Wertschöpfung	3 543,9	3 375,6

Verwendung Wertschöpfung 2010

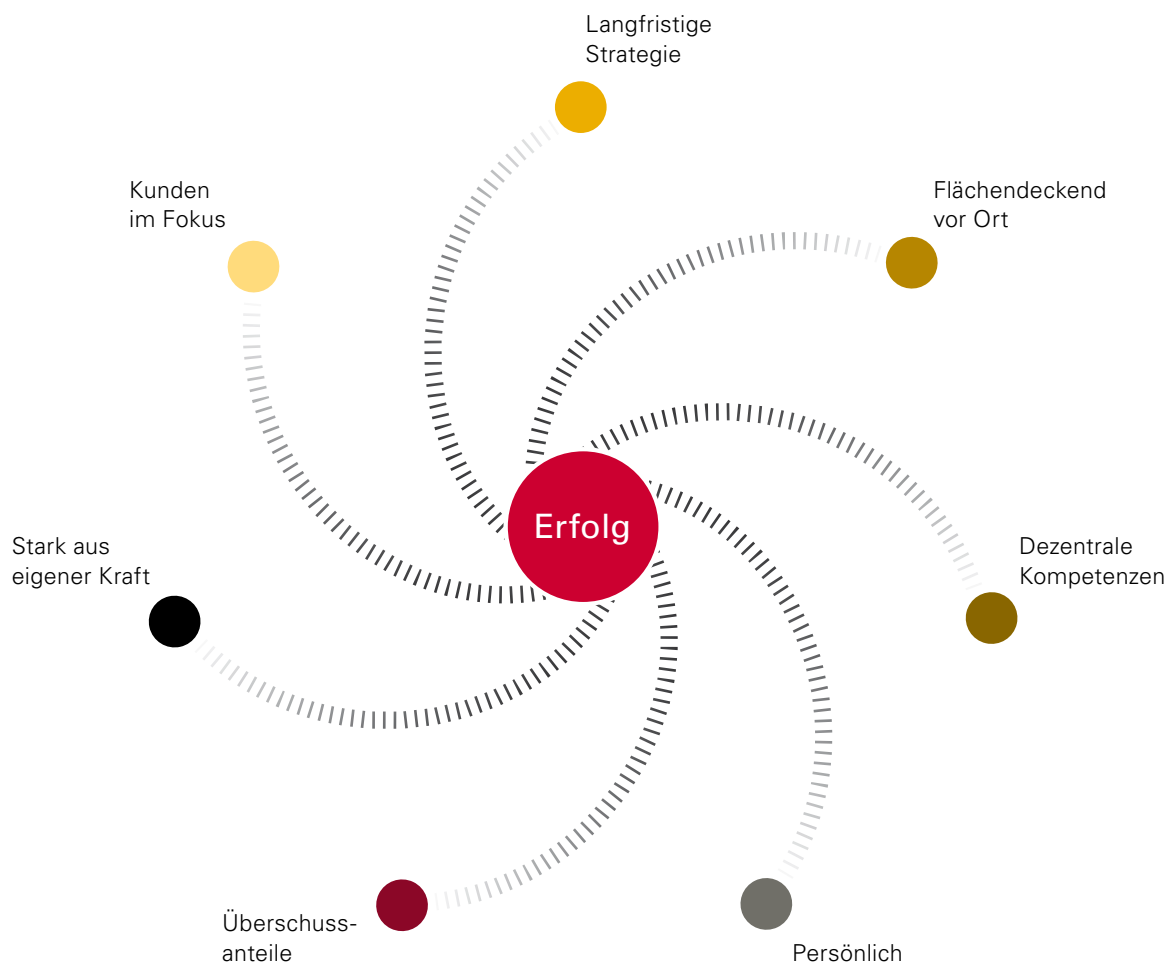


Verwendung Wertschöpfung 2011



So antworten wir auf den Auftrag der Genossenschaft

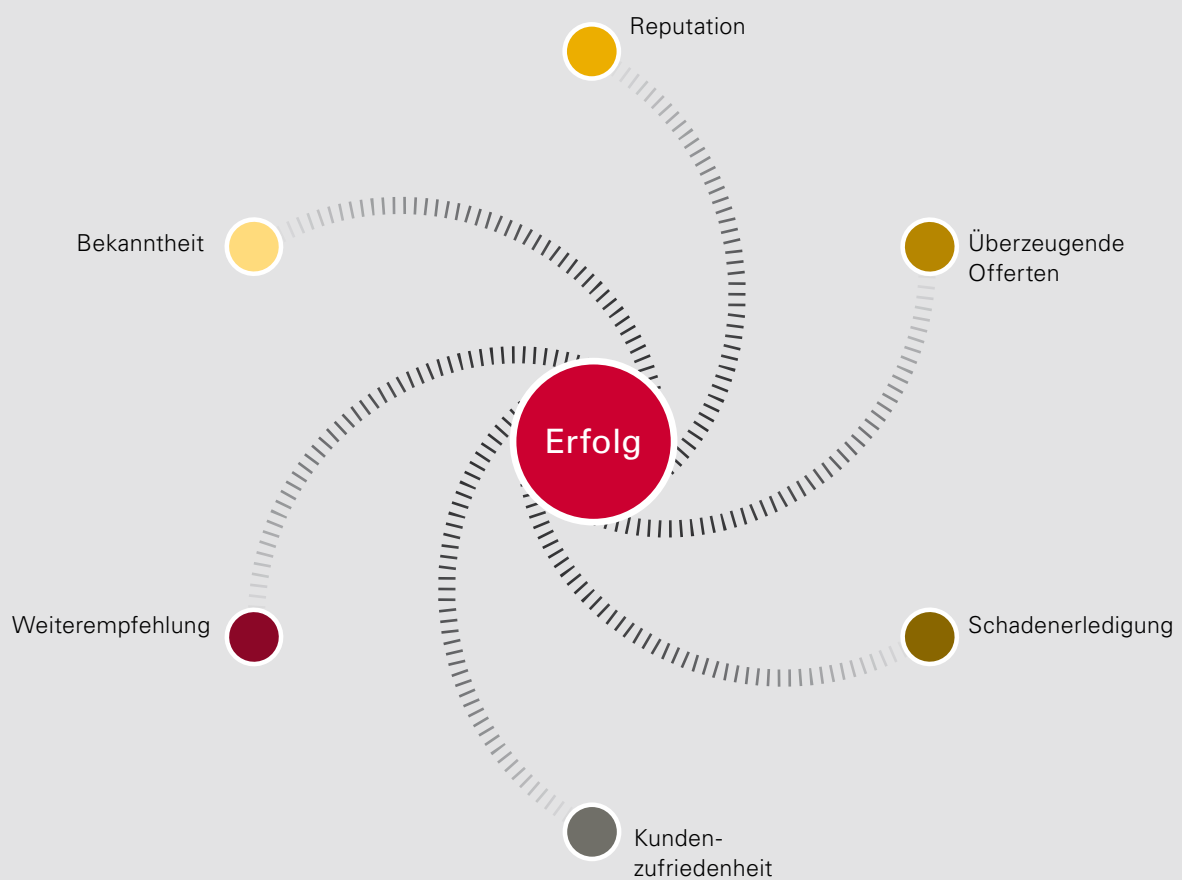
Unsere Verankerung in der Genossenschaft verpflichtet uns zu einer nachhaltigen, verantwortungsbewussten Geschäftsführung. Unser Fokus liegt deshalb auf dem konsequent nachhaltigen Handeln im Kerngeschäft, im Betrieb unserer Organisation und im Umgang mit den Ressourcen.



Kunden im Fokus	Langfristige Strategie	Flächendeckend vor Ort	Dezentrale Kompetenzen	Persönlich	Überschussanteile	Stark aus eigener Kraft	Erfolg
Wir richten uns primär auf die Kundinnen und Kunden aus.	Wir verfolgen eine langfristige und verantwortungsvolle Strategie.	Wir sind mit unseren Generalagenturen flächendeckend vor Ort.	Unsere Generalagenturen haben weitgehende Kompetenzen.	Wir betreuen die Kunden persönlich und verantwortungsbewusst.	Unsere Kunden erhalten aus dem Nicht-Lebensgeschäft Überschussanteile.	Wir verfügen über Veränderungsfähigkeit und höchste Eigenmittelausstattung.	

So positionieren wir uns

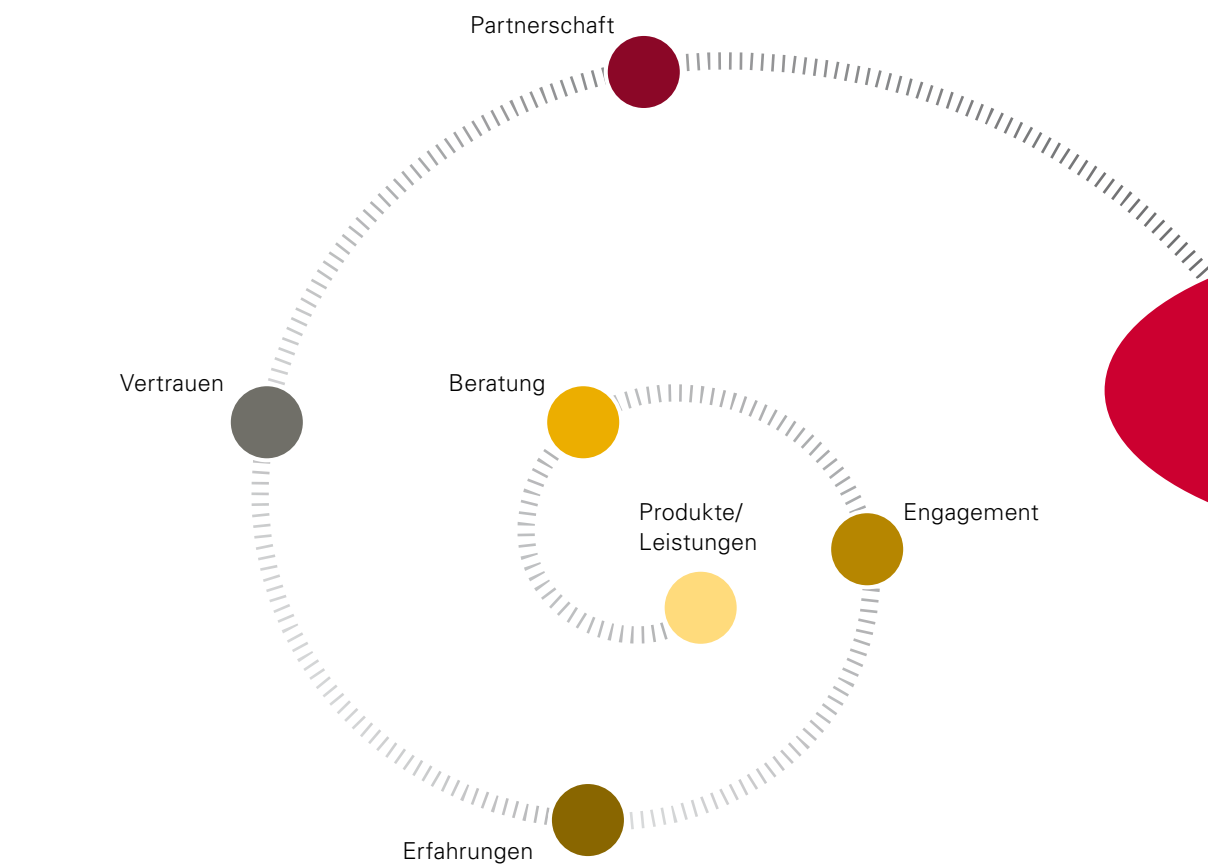
Wir arbeiten systematisch daran, uns auf der Basis von Erhebungen zu verbessern. Die Studien zeigen, wie wir uns im Vergleich mit den Mitbewerbern positionieren.



Bekanntheit	Reputation	Überzeugende Offerten	Schadenerledigung	Kundenzufriedenheit	Weiterempfehlung	Erfolg
GfK 2011	GfK 2011	Neumann, Zanetti & Partner 2011	Interne Studie 2011	GfK 2011	GfK 2011	
Bestnote für gestützte Bekanntheit (95,8%).	Bestwerte für rationale und emotionale Wertschätzung sowie Nachhaltigkeit.	Unsere Offerten für Haushalt und Motorfahrzeuge überzeugten im Test am besten.	Bestwerte für rasche und grosszügige Schadenerledigung und freundliche, hilfsbereite Vertreter.	Die Befragung zeigte höchste Werte für die Mobiliar.	Bei der Befragung bezüglich Weiterempfehlung lag die Mobiliar klar vorne.	

Zufriedene Kunden empfehlen uns weiter

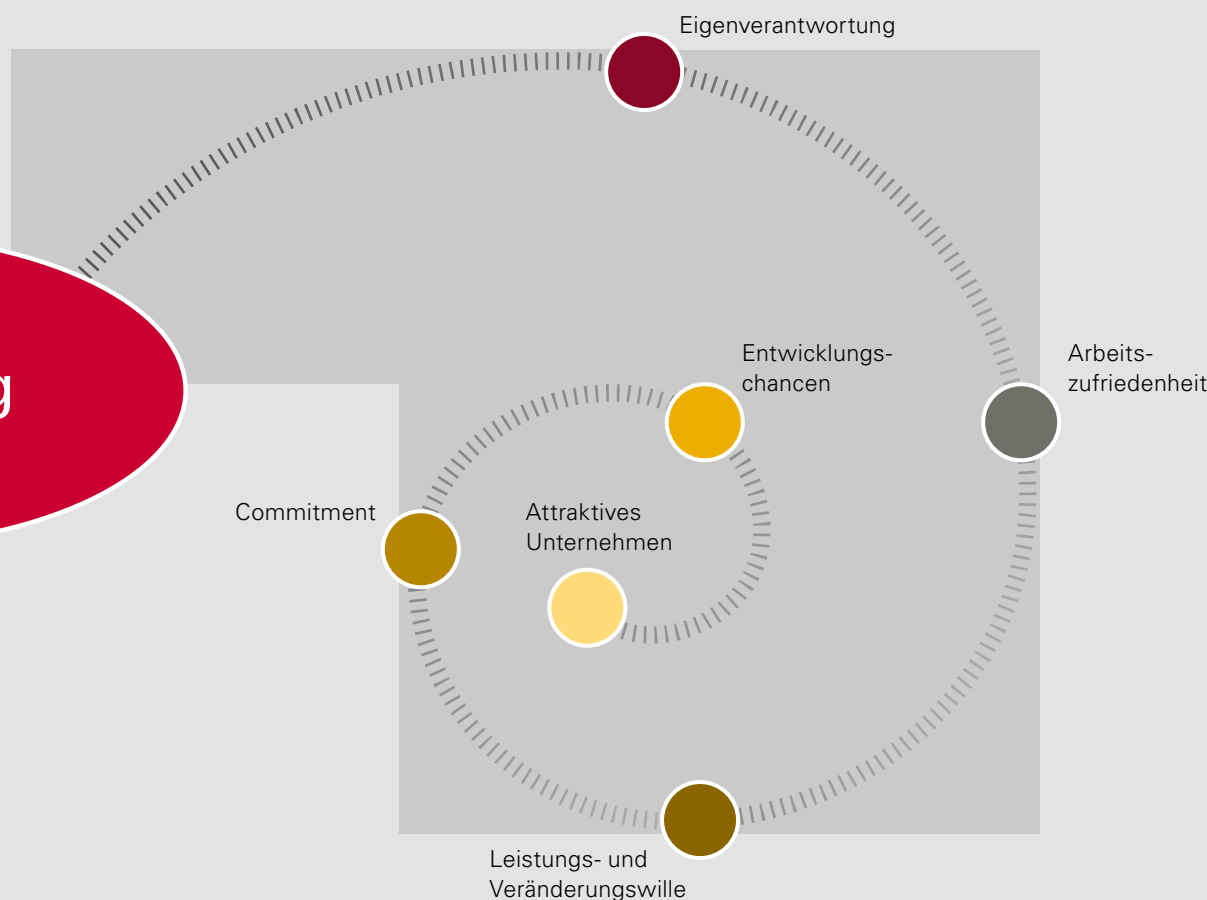
Die Mobiliar hat auffallend loyale Kunden. Unsere Leistung erschöpft sich nicht in verlässlichen Produkten. Die Generalagenturen der ganzen Schweiz verfügen vor Ort über Spezialisten mit Abschluss- und Schadenkompetenzen. Unser Contact Center Mobi24 ist rund um die Uhr erreichbar. Eine solche Organisation dient den Versicherten. Wir dürfen feststellen, dass uns viele zufriedene Kunden weiterempfehlen.



Produkte/ Leistungen	Beratung	Engagement	Erfahrungen	Vertrauen	Partnerschaft	Erfolg
Unsere Produkte und Leistungen sind qualitativ hochstehend, verlässlich und konkurrenzfähig.	Unsere Beratung ist persönlich und kompetent.	Unsere Mitarbeitenden kümmern sich rasch und verlässlich um ihre Kunden.	Unsere Generalagenturen leisten rasch und unbürokratisch Hilfe vor Ort.	Unsere Beziehungen zu den Kunden sind persönlich und oft dauerhaft über viele Jahre.	Den Erfolg teilen wir mit unseren Kunden.	

Motivierte Mitarbeitende engagieren sich persönlich

Die Mobiliar ist sowohl ein attraktives Unternehmen als auch eine attraktive Arbeitgeberin. Die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden erheben wir jährlich über ein externes Institut. Sie bewegt sich, wie der Bericht auf Seite 73 zeigt, auf hohem Niveau. Die Darstellung zeigt bedeutende Kräfte, die unsere Mitarbeitenden motivieren.



Attraktives Unternehmen	Entwicklungschancen	Commitment	Leistungs- und Veränderungswille	Arbeitszufriedenheit	Eigenverantwortung	Erfolg
Die Mobiliar hat ein anerkannt hohes Ansehen in der Gesellschaft und im Kundenkreis.	Wir pflegen ein Vertrauensklima, fördern und fordern Lernende, Nachwuchs und Talente.	Mit unseren Unternehmenswerten fühlen sich die Mitarbeitenden in hohem Mass verbunden.	Unsere Mitarbeitenden verfügen über Leistungs- und Veränderungswillen.	Wir bieten attraktive Anstellungs- und Arbeitsbedingungen und beteiligen die Mitarbeitenden am Erfolg.	Unsere Mitarbeitenden übertragen wir Verantwortung, damit sie sich mit ihrem Wissen und Können engagieren.	

Bericht der Genossenschaft

Delegiertenversammlung

An der Versammlung vom 26. Mai 2011 genehmigten die Delegierten den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2010 der Genossenschaft, entschieden über die Verteilung des Bilanzgewinns und erteilten dem Verwaltungsrat Entlastung.

Die Versammlung musste vom Hinschied der ehemaligen Verwaltungsratsmitglieder Ferdinand Rüesch (St. Gallen) und Hans Thuli-Tschopp (Riehen) Kenntnis nehmen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats Dr. Martin Michel (Lachen), Dr. Wilfred Pierre Stoecklin (Bottmingen), Andreas von Sprecher (Zollikon) und Dr. Benedikt Weibel (Muri b. Bern) wurden für eine weitere Amtsperiode von vier Jahren wiedergewählt. Verabschiedet wurde der 2003 zum Präsidenten gewählte Albert Lauper (Villars-sur-Glâne), der nach fast 45 Jahren ununterbrochener Tätigkeit für die Mobiliar seinen Rücktritt erklärt hatte. Zu seinem Nachfolger als Verwaltungsrat wählte die Delegiertenversammlung Urs Berger (Therwil). Er hatte im 2003 Albert Lauper als CEO der Mobiliar abgelöst und trat nun in die noch ein Jahr laufende Amtsperiode des zurückgetretenen Präsidenten ein.

Als Revisionsstelle für das Geschäftsjahr 2011 wurde die KPMG AG, Zürich, wiedergewählt.

Mit zusätzlichen Informationsanlässen im Herbst, die in vier Regionen der Schweiz für die Delegierten organisiert wurden, förderte und pflegte das Unternehmen den Dialog im kleineren Kreis.

Die Liste der Delegierten ist auf den Seiten 20–21 dieses Berichts ersichtlich.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat traf sich im Jahr 2011 zu drei Sitzungen.

Frühjahrssitzung

In seiner Frühjahrssitzung bereitete der Verwaltungsrat die Geschäfte der Delegiertenversammlung vor und übte anschliessend anlässlich der Generalversammlung der Schweizerischen Mobiliar Holding AG die Rechte der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft als Alleinaktionärin aus. In dieser Funktion wählte er Urs Berger (Therwil), CEO bis 26. Mai 2011, für Albert Lauper (Villars-sur-Glâne) zum Mitglied des Verwaltungsrats der Schweizerischen Mobiliar Holding AG. Dabei ging er davon aus, dass Urs Berger von der Delegiertenversammlung im Mai in den Verwaltungsrat der Genossenschaft gewählt werde. Mit diesem Vorgehen stellen wir die Fortsetzung der bisherigen und bewährten Praxis der Personalunion in den Präsidien von Genossenschaft, Holding AG und Gruppengesellschaften sicher.

Genehmigt wurden der Jahresbericht und die Konzernrechnung 2010 der Gruppe. Wie Anhang 1 zum Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance es vorsieht, nahm der Verwaltungsrat vom Entschädigungsbericht mit den Bezügen der Verwaltungsräte Holding AG sowie des CEO und der Mitglieder der Geschäftsleitung Kenntnis. Gleichzeitig wurde über das Vergütungssystem informiert, welches ab Geschäftsjahr 2011 für die Funktionsstufen 1 bis 4 gilt, nämlich für den CEO und die Mitglieder der Geschäftsleitung und der Direktion.

Sitzung nach der Delegiertenversammlung

In einer kurzen Sitzung im Anschluss an die Delegiertenversammlung wählte das Gremium Urs Berger zum Präsidenten des Verwaltungsrats. Die operative Verantwortung für die Gruppe übernahm nach diesem Akt der bereits im Herbst 2010 zum Nachfolger von Urs Berger gewählte Markus Hongler.

Herbstsitzung

Anlässlich der Herbstsitzung informierte die Geschäftsleitung den Verwaltungsrat über die Entwicklungen im zweiten Quartal, den Semesterabschluss und das Programm Mobi+. Letzteres umfasst ein Bündel von Initiativen, um das langfristige Übermarktwachstum der Gruppe zu sichern.

Der Präsident orientierte eingehend über Neuerungen in Bezug auf Rolle und Organisation des Verwaltungsrats der Holding AG und seines Präsidenten. Der Verwaltungsrat befasste sich mit den Vergütungen der Verwaltungsräte und des Präsidenten und wählte CEO Markus Hongler in den Stiftungsrat der Jubiläumsstiftung der Genossenschaft für den im Mai ausgeschiedenen Albert Lauper.

Jahresrechnung

Die Jahresrechnung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft (Seiten 24–27 des Geschäftsberichts) schliesst mit einem Gewinn von 20,1 Mio. CHF (Vorjahr 19,4 Mio. CHF) ab. Die Erfolgsrechnung beinhaltet insbesondere den Beteiligungsertrag aus Dividendenausschüttung von 12,0 Mio. CHF (wie im Vorjahr), den Zinsertrag von 6,0 Mio. CHF (wie im Vorjahr) auf dem Darlehen an die Schweizerische Mobiliar Holding AG und den Zinsertrag von 4,9 Mio. CHF auf Kontokorrentforderungen.

Das investierte Vermögen besteht aus der Beteiligung an der Schweizerischen Mobiliar Holding AG und dem ihr gewährten Darlehen.

Das Umlaufvermögen beläuft sich auf 141,9 Mio. CHF (Vorjahr 127,6 Mio. CHF). Das Fremdkapital weist den Überschussfonds von 97,1 Mio. CHF (Vorjahr 91,8 Mio. CHF) auf. Davon sind für Hochwasser-Präventionsprojekte 14,8 Mio. CHF, für die Professur für Klimafolgenforschung 4,0 Mio. CHF und für die IG Genossenschaft 0,8 Mio. CHF reserviert.

Das Eigenkapital (vor Gewinnverwendung) ist auf 943,5 Mio. CHF angestiegen (Vorjahr 935,5 Mio. CHF).

Gewinnverwendung

Die Gewinnverwendung ist auf Seite 27 des Berichts enthalten. Der Verwaltungsrat beantragt der Delegiertenversammlung vom 11. Mai 2012, den zur Verfügung stehenden Bilanzgewinn von 70,5 Mio. CHF gemäss diesem Vorschlag zu verwenden. Dabei werden insbesondere dem Überschussfonds weitere 8,0 Mio. CHF zugewiesen (Vorjahr 8,0 Mio. CHF).

Gesellschaftliche Verantwortung

Präventionsmassnahmen, die wir in weiten Teilen der Schweiz mitfinanzieren, zeigten bereits ihre positive Wirkung, so auch im 2011. Erste Erkenntnisse aus der Klimafolgenforschung sind mittelfristig zu erwarten. Gemeinnützig engagieren wir uns auch für verschiedenste Anliegen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene.

Naturgefahren – Initialfinanzierung von Präventionsprojekten

Die Mobiliar hat sich auch 2011 intensiv für die Minderung von Naturgefahren engagiert. Dies auf der Basis der Finanzierungsbeiträge von insgesamt 20 Mio. CHF, welche in den Vorjahren vom Verwaltungsrat gesprochen worden waren. Mit dieser Verwendung des Überschussfonds der Genossenschaft wird die Weiterführung bestehender Projekte sichergestellt und die Initiierung künftiger Projekte ermöglicht. 2011 sind sechs neue Projekte hinzugekommen (ersichtlich aus der Karte).

Dass sich solche Investitionen lohnen, zeigte sich 2011 erneut auf eindrückliche Weise. Drei Schutzbauten im Berner Oberland, die wir nach dem Jahrhundert-Hochwasser von 2005 mit fast 700 000 CHF mitfinanziert haben, konnten im Oktober 2011 Schäden an Hausrat und Firmeneinrichtungen im geschätzten Ausmass von rund 100 Mio. CHF vermeiden.

Auslöser für den Entscheid, Präventionsprojekte mit Mitteln aus dem Überschussfonds zu unterstützen, waren die ausserordentlichen Hochwasser von 2005. Doch auch andere Naturgewalten sind allgegenwärtig und die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung kann zu neuen Gefahren führen. So werden verschiedene Regionen immer wieder von Naturereignissen wie

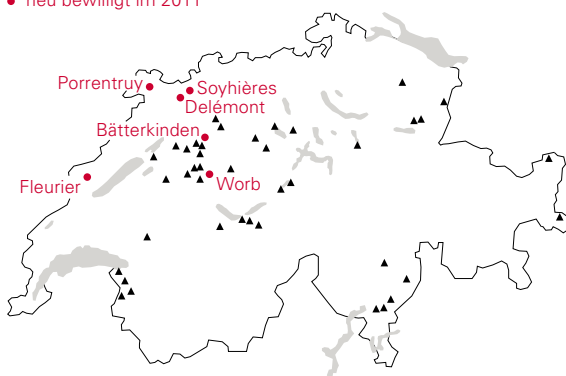
Murgang, Steinschlag und Lawinen oder Überschwemmungen bedroht oder gar betroffen. Auch wenn die Schäden versichert sind, leiden die Menschen in diesen Gebieten unter den Folgen. Die Schadenprävention liegt deshalb sowohl im Interesse der Kunden als auch der Mobiliar.

Um die Mittel aus dem Präventionskredit sorgfältig einzusetzen, lässt die Mobiliar über ihre lokal verankerten Generalagenturen erheben, wo Präventionsprojekte geplant werden und prüft diese eingehend. Bis Ende 2011 haben 47 eingereichte Vorhaben den Prüfungskriterien entsprochen. Diese sind in Einzelfällen bereits realisiert, befinden sich noch in Arbeit oder sind in Planung. Unser Engagement beschränkt sich auf Vorhaben der öffentlichen Hand. Voraussetzung für die Unterstützung ist, dass die Gefahrenkarten vorhanden sind. Üblicherweise übernehmen wir 50% der Kosten der Gemeinde. Ende 2011 belief sich unser Engagement insgesamt auf über 12 Mio. CHF.

Mit einer Palette von unterschiedlichsten Massnahmen gelingt es, bestehende Wohn-, Gewerbe- und Industriegebiete, aber auch Kantons- und Gemeindestrassen, die öffentliche Infrastruktur und landwirtschaftliches Land zu schützen. Besonders erwähnenswert ist, dass in vielen Fällen die Umsetzung der Projekte einher geht mit der Vitalisierung von Gewässern und der ökologischen Aufwertung von Gebieten. Detaillierte Informationen und Fotos zu den Projekten: www.diemobiliar.ch → Die Mobiliar → Engagement → Prävention und Sicherheit → Prävention von Naturgefahren.

Engagement für Präventionsprojekte

- ▲ bisherige Projekte
- neu bewilligt im 2011



Klimafolgenforschung

Der neue Forschungszweig an der Universität Bern befasst sich mit der Frage, mit welcher Wahrscheinlichkeit Extremereignisse in einem sich rasch ändernden Klima eintreten. Die ausserordentliche Professur ist im Frühling 2011 mit Olivia Romppainen-Martius besetzt worden. Die Mobiliar finanziert die Forschungsarbeiten bis vorerst 2018 mit fünf Mio. CHF. Erwartet werden praxisorientierte Beiträge. Die Ergebnisse sollen allen dienen, dem Staat, den Versicherungen und den Bürgerinnen und Bürgern. Die Unabhängigkeit ist gewährleistet, die Forschungsergebnisse sind Eigentum der Universität, öffentlich zugänglich und können frei publiziert werden.

Jubiläumsstiftung

Die 1976 errichtete Jubiläumsstiftung fördert Wissenschaft, Forschung, Künste und andere kulturelle Bestrebungen in der Schweiz durch Beiträge an Institutionen, Personengruppen und Einzelpersonen. Im Berichtsjahr hat der Stiftungsrat aus gut 390 Gesuchen deren 22 ausgewählt und mit Beiträgen von insgesamt 427 000 CHF unterstützt.

Vergabungen

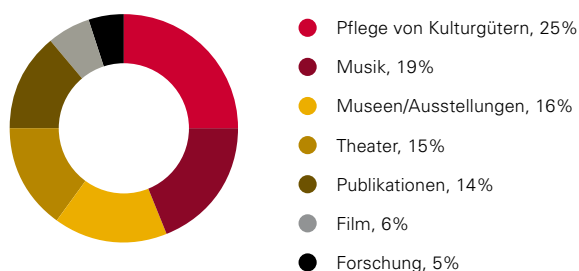
Aus dem Vergabungsfonds unterstützt die Genossenschaft eine Vielzahl von sozialen, kulturellen und gemeinnützigen Aktivitäten in der ganzen Schweiz. 2011 wurden dafür rund 700 000 CHF aufgewendet. Im Dezember haben wir beschlossen, die grosse Vergabung von 100 000 CHF an die «Fondation Ecole romande pour chiens-guides d'aveugles» auszurichten. Die Stiftung wurde vor 20 Jahren gegründet und kümmert sich um die Züchtung und Ausbildung von Blindenführhunden. Sie verhilft auf diese Weise blinden und sehbehinderten Menschen zu mehr Mobilität und Selbstständigkeit.

Kunstförderung

Die Mobiliar unterstützt das schweizerische Kunstschaffen durch Ankäufe zeitgenössischer Werke und präsentiert ihren Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit regelmässig Ausschnitte aus ihrer Sammlung. Im Jahr 2011 wurde beispielsweise ein gewichtiges Werk von Roman Signer erworben; es wird im Sommer 2012 in Lugano im Museo Cantonale d'Arte als Teil der Sammlung der Mobiliar zu sehen sein. Unter dem Titel «Colours.Couleurs.Colori ...» standen im Berichtsjahr die Farben im Zentrum einer Ausstellung. Damit beteiligte sich die Mobiliar an der Berner Museumsnacht. Wiederum vermochte der populäre Kulturanlass eine grosse Anzahl von Interessierten zu mobilisieren. Ergänzend zu der Sammlungstätigkeit verleiht die Mobiliar anlässlich der Swiss Art Awards in Basel den Prix Mobilière Young Art. In diesem Jahr ging der Preis in der Höhe von 10 000 CHF an die Zürcher Künstlerin Athene Galiciadis.

Förderung von Wissenschaft, Forschung und Künsten

Beiträge der Jubiläumsstiftung im 2011



Delegierte

(Stand 1. Januar 2012)

Region West

Kanton Bern	Ulrich Andreas Ammann, Madiswil Urs Bircher, Hinterkappelen Dr. Beat Bräm, Ins Daniel Dünner, Moutier Robert Elsässer, Burgdorf Alexander Glatthard, Spiegel b. Bern Barbara Hayoz, Bern Danielle Hess, Bern Hans Hiltebrand, Herzogenbuchsee Therese Hirschi, Heimberg Jörg Huggenberger, Rüti b. Riggisberg Thomas Hurni, Sutz Dr. Hans Jordi, Oberhofen Tobias Leuenberger, Lüscherz	René-François Maeder, Kandersteg Lienhard Marschall, Neuenegg Andreas Michel, Meiringen Hans-Jörg Pfister, Zweisimmen Markus Scheidegger, Gümligen Pierre Schneider, St-Imier Jürg Schürch, Huttwil Ulrich Sinzig, Langenthal Annamarie Vaucher, Bern Bruno Wägli, Säriswil Andreas Wälti, Worb Herbert Wenger, Münsingen Heinz Witschi, Meiringen Hans-Rudolf Zosso, Aarberg
Kanton Freiburg	Christian Haldimann, Murten Thérèse Meyer, Estavayer-le-Lac Jean-Nicolas Philipona, Vuippens Dr. Jacques Renevey, Bourguillon	Jean-François Rime, Bulle Philippe Viridis, Marly Werner Wyss, Düdingen
Kanton Genf	Claudio Badi, Le Grand-Saconnex Bernard Jeanneret, Confignon	Olivier Sandoz, Bellevue Lucien Zanella, Confignon
Kanton Jura	Gérard Donzé, Le Cerneux-Veusil	Jean-Marie Maître, Boncourt
Kanton Neuenburg	Pierre Feller, Le Locle Daniel Kuntzer, Fontainemelon	Henri Schaller, Colombier Marc von Bergen, La Chaux-de-Fonds
Kanton Waadt	Serge Beck, Le Vaud Bruno de Siebenthal, Chavornay	Christian Rovero, Bettens
Kanton Wallis	Andreas Biner, Zermatt Laurent Multone, Monthey Jean-Daniel Papilloud, St-Séverin	Pierre Schaer, Conthey Odilo Schmid, Brig

Region Zentral

Kanton Aargau	Daniel Appert, Geltwil Marco Emmenegger, Hettenschwil Thomas Erb, Bözen Dr. Philip Funk, Dättwil Walter Glur, Glashütten Stephan Gurini, Lenzburg	Martin Heiz, Reinach Dieter Lämmli, Aarau Tobias Maurer, Aarau Matthias Mühlheim, Rheinfelden Rudolf Richiger, Möhlin Rolf Schmid, Lenzburg
Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft	Dr. Gabriel Barell, Binningen Christina Bertram, Oberwil Marco Fischer-Stocker, Arlesheim Thomas Friedlin, Therwil	Hans Rudolf Gysin, Pratteln Tobias Lutz, Bottmingen Peter Malama, Basel Rudolf Schaffner, Sissach
Kanton Glarus	Andrea R. Trümpy, Glarus	
Kanton Luzern	Reto Bachmann, Hochdorf Daniel Gloor, Sursee Paul Philipp Hug, Luzern Roland Marti, Rain	Stefan Muff, Luzern Peter Pfister, Schenkon Matthias Tobler-Kaiser, Meggen Franz Wüest, Ettiswil

Kantone Nidwalden und Obwalden	Josef Windlin-Kiser, Kerns	
Kanton Solothurn	Stephan Annaheim, Lostorf Rolf Büttiker, Wolfwil Reinhold Dörfliger jun., Egerkingen Markus Grütter, Biberist	Felix Leuenberger, Bellach Beat Loosli, Starrkirch-Wil Dr. Raoul Stampfli, Solothurn
Kanton Schwyz	Moritz Betschart, Brunnen Sibylle Ochsner, Galgenen	Bernadette Reichlin-Durrer, Küssnacht am Rigi
Kanton Tessin	Silvio Eduard Baumgartner, Mendrisio Iris Fabbri, Lugano Daniele Lotti, Bellinzona	Mario Molo, Bellinzona Battista Ponti, Morbio Inferiore
Kanton Uri	Dr. Gabi Huber, Altdorf	
Kanton Zug	Peter Hegglin-Hürlimann, Edlibach	Christoph Müller, Baar
Region Ost		
Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden	Katrin Nägeli, Appenzell	Walter Regli, Appenzell
Kanton Graubünden	Aldo Brändli, Grüşch Christian Cavegn, Churwalden	Volker Fell, Chur Dr. Marc E. Wieser, Zuoz
Kanton St. Gallen	Otto Hofstetter, Uznach Dr. Karl Müller, St. Gallen Dr. Jakob Rhyner, Buchs Alfred Ritz, Altstätten René Schwarzmann, Bad Ragaz	Rita Schwendener-Manser, St. Gallen Martin Zuber, Lütisburg Station Josef Zweifel, Mörschwil
Kanton Schaffhausen	Barbara Müller-Buchser, Neuhausen am Rheinfall	
Kanton Thurgau	Cäcilia Bosshard-Galmarini, Wilten-Gottshaus Max Gimmel, Arbon Raphael Herzog, Weinfelden	Peter Schütz, Wigoltingen Dr. Philipp Stähelin, Frauenfeld Suzanne Thür Brechbühl, Herdern
Kanton Zürich	Dr. Wolfgang Auwärter, Rikon im Tösstal Oskar Bachmann, Stäfa David Bosshard, Uetikon am See Rolf Burkhardt, Zürich Roland Erb, Kloten Märk Fankhauser, Thalwil Hans Gerber, Fehraltorf Marcel Gisler, Flaach Konrad Kaufmann, Dietikon Christian Kramer, Uitikon Waldegg	Konrad Kyburz, Dielsdorf Prof. Dr. Walter Meier, Eglisau Adrian Meister, Zollikon Rolf E. Schäuble, Andelfingen Kurt Schiesser, Zumikon René Schneider, Meilen Donato Trivisano, Winterthur Rico Trümpler, Zürich Reto Weber, Dielsdorf Ronald Weisbrod, Ebertswil
Fürstentum Liechtenstein	Engelbert Schurte, Triesen	

Verwaltungsrat

(Stand 1. Januar 2012)

		Mitglied seit	gewählt bis
Ehrenpräsident	Otto Saxer Dr. iur., Fürsprecher, Liebefeld		
Präsident	Urs Berger Therwil	2011	2012
Vizepräsident	Richard Burger Dipl. Masch.-Ing. ETH, Bottmingen	1992	2012
Mitglieder	Dora Andres Betriebsökonomin, Unternehmerin, Schüpfen	2008	2012
	Susy Brüscheiler Präsidentin SV Stiftung, Blonay	2002	2014
	Dieter Burckhardt Vizepräsident des Verwaltungsrats der Pestalozzi + Co AG, Männedorf	1998	2012
	Daniel Eicher CEO der A. Boss + Co AG, Schönbühl-Urtenen	2006	2012
	Elgar Fleisch Prof. Dr. rer. soc. oec., Professor für Informations- und Technologiemanagement an der Universität St. Gallen und an der ETH Zürich, St. Gallen	2003	2012
	Leana Isler Dr. iur., Rechtsanwältin, Partnerin Spahni Stein Rechtsanwälte, Richterin am Verwaltungsgericht des Kantons Zürich, Zürich	2001	2012
	Peter Kappeler Dipl. Ing. ETH, Unternehmer, Walchwil	2002	2014
	Christian Krüger Inhaber und Präsident des Verwaltungsrats der Krüger & Co AG, Staad	2009	2013
	Luc Meylan Lic. iur., Fürsprecher, Neuchâtel	1988	2012
	Martin Michel Dr. iur., Rechtsanwalt, Lachen	2007	2015
	Franz-Xaver Muheim Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar, Altdorf	2002	2012
	Peter Müller Dr. phil. II, Präsident des Verwaltungsrats der Knecht & Müller AG, Stein am Rhein	2008	2012

	Mitglied seit	gewählt bis
Fulvio Pelli Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar, Nationalrat, Präsident der Tessiner Kantonalbank, Lugano	1992	2012
Christian Rey Dr. rer. pol., CEO der Rentimo SA, Präsident Rey Hôtels & Residences, Präsident Swiss Hospitality Holding SA, Versoix	2002	2014
Barbara Rigassi Dr. oec. HSG, Managing Partner bei BHP-Brugger und Partner AG, Muri b. Bern	2008	2012
Fritz Schiesser Dr. iur., ETH-Ratspräsident, Haslen	2005	2013
Serge Sierro Lic. iur., Rechtsanwalt in Sion und Sierre, Sierre	2004	2012
Rudolf Stämpfli Dr. oec. HSG, Präsident des Verwaltungsrats der Stämpfli AG, Bern	2005	2012
Wilfred Pierre Stoecklin Dr. rer. pol., Bottmingen	2003	2015
Peter R. Studer Unternehmer, Dipl. El. Ing. FH/SIA, Bern	1994	2012
Andreas von Sprecher Rechtsanwalt Zürich und Maienfeld, Zollikon	2003	2015
Benedikt Weibel Dr. rer. pol., Muri b. Bern	2007	2015
Alle Mitglieder des Verwaltungsrats sind Schweizer Bürger. Elgar Fleisch besitzt zusätzlich die österreichische Staatsbürgerschaft.		

	seit	per
Sekretär des Verwaltungsrats	Andreas Dolf, Fürsprecher, Herzogenbuchsee	
Revisionsstelle	KPMG AG, Zürich	2010 2011
Leitender Revisor	Hieronymus T. Dormann, Zürich	2010

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung	Anhang	2011	2010
in Tausend CHF			
Beteiligungsertrag		12 000	12 000
Darlehensertrag		6 000	6 000
Übriger finanzieller Ertrag		4 936	4 235
Ertrag		22 936	22 235
Verwaltungsaufwand	1	– 2 449	– 2 394
Aufwand		– 2 449	– 2 394
Ergebnis vor Steuern		20 487	19 841
Steuern		– 426	– 476
Jahresgewinn		20 061	19 365

Bilanz per 31. Dezember

in Tausend CHF

Anhang

2011

2010

Aktiven

Kapitalanlagen	2	908 000	908 000
Sachanlagen		284	279
Anlagevermögen		908 284	908 279
Flüssige Mittel		16 408	17 089
Forderungen bei Mobiliargesellschaften		125 176	110 193
Übrige Aktiven		324	357
Umlaufvermögen		141 908	127 639
Total		1 050 192	1 035 918

Passiven

Überschussfonds	3	97 133	91 779
Langfristige Verbindlichkeiten		97 133	91 779
Verbindlichkeiten gegenüber Mobiliargesellschaften		8 670	7 850
Vergabungsfonds		7	0
Rechnungsabgrenzungen		831	799
Kurzfristige Verbindlichkeiten		9 508	8 649
Fremdkapital		106 641	100 428
Reserven	4	873 000	873 000
Gewinnvortrag		50 490	43 125
Jahresgewinn		20 061	19 365
Eigenkapital		943 551	935 490
Total		1 050 192	1 035 918

Anhang**1 Verwaltungsaufwand**

Der Verwaltungsaufwand enthält keine Vergabungen (Vorjahr 39 TCHF).

2 Kapitalanlagen

in Tausend CHF

	2011	2010
Beteiligung	758 000	758 000
Darlehen gegenüber Schweizerische Mobiliar Holding AG	150 000	150 000
Kapitalanlagen	908 000	908 000

3 Überschussfonds

in Tausend CHF

	2011	2010
Stand 01.01.	91 779	85 115
Zuweisung	8 000	8 000
Entnahme für Präventionsprojekte, Professur und IG Genossenschaft	- 2 646	- 1 336
Stand 31.12.	97 133	91 779
davon reserviert für		
Hochwasser-Präventionsprojekte	14 821	16 767
Professur Klimafolgenforschung	4 000	4 500
IG Genossenschaft	800	0

4 Reserven

in Tausend CHF

	2011	2010
Allgemeine gesetzliche Reserven	400 000	400 000
Freie Reserven	254 000	254 000
Ausserordentliche Reserven	219 000	219 000
Reserven	873 000	873 000

Eventualverbindlichkeiten in Tausend CHF	2011	2010
Eventualverbindlichkeiten	40	0

Die Gesellschaft gehört der Mehrwertsteuer-Gruppe der Gruppe Mobiliar an und haftet solidarisch für deren Mehrwertsteuer-Verbindlichkeiten gegenüber der Steuerbehörde.

Beteiligung	Beteiligungs- anteil in %	Aktienkapital in Tausend CHF
Schweizerische Mobiliar Holding AG Bundesgasse 35 3001 Bern	100,00	200 000

Keine Veränderungen in den Beteiligungen gegenüber 31.12. 2010.

Gewinnverwendung in Tausend CHF	2011	2010
Jahresgewinn	20 061	19 365
Gewinnvortrag	50 490	43 125
Bilanzgewinn	70 551	62 490

Der Verwaltungsrat beantragt der Delegiertenversammlung vom 11. Mai 2012, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Zuweisungen an:

Überschussfonds	8 000	8 000
Pensionskassen	3 000	3 000
Vergabungsfonds	700	700
Jubiläumstiftung	300	300
Zuweisungen	12 000	12 000
Vortrag auf neue Rechnung	58 551	50 490

Bericht der Revisionsstelle

An die Delegiertenversammlung der
Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft,
Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang (Seiten 24 bis 27), für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung der Verwaltung

Die Verwaltung ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Verwaltung für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art.728 OR und Art.11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art.728a Abs.1 Ziff.3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben der Verwaltung ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 28. März 2012

KPMG AG

Hieronymus T. Dormann
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Oliver Windhör
Zugelassener Revisionsexperte

Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Holding AG*

(Stand 1. Januar 2012)

			Jahrgang	Mitglied seit	gewählt bis
Präsident	Urs Berger, Therwil	○	1951	2011	2012
Vizepräsident	Richard Burger, Bottmingen		1943	1998	2012
Mitglieder	Susy Brüscheweiler, Blonay	△	1947	2005	2014
	Peter Kappeler, Walchwil	●	1947	2003	2014
	Luc Meylan, Neuchâtel	○	1947	2001	2012
	Fulvio Pelli, Lugano	△	1951	2001	2012
	Rudolf Stämpfli, Bern	▲	1955	2008	2012
Anlage-/Risikoausschuss	● Präsident, ○ Mitglieder				
Prüfungsausschuss	▲ Präsident, △ Mitglieder				

* Identisch mit dem Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG, der Schweizerischen Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft AG und der Schweizerischen Mobiliar Asset Management AG.
Alle Mitglieder des Verwaltungsrats der Mobiliar Holding sind Schweizer Bürger.

Urs Berger studierte an der Hochschule St.Gallen Ökonomie. Ab 1978 war er bei einem Versicherungsbroker tätig und von 1981 bis 1993 bei der Zürich Versicherung, dort insbesondere als Leiter Industrierberatung. 1993 wechselte er zur Basler Versicherung und wurde 1999 Vorsitzender der Geschäftsleitung Schweiz und Mitglied der Konzernleitung. Anfangs 2003 trat Urs Berger in die Mobiliar ein und war anschliessend ab Mai 2003 während acht Jahren als deren CEO tätig. Am 26. Mai 2011 gab er die operative Gesamtverantwortung ab und wurde zum Präsidenten des Verwaltungsrats gewählt. Von 2003 bis 2011 war Urs Berger Verwaltungsrat der European Alliance Partners Company AG (Eurapco), den er ab 2009 präsidierte. Ferner gehört er seit 2007 dem Verwaltungsrat der van Baerle AG und seit 2009 demjenigen der Messeholding Bern AG an. Seit 2010 ist er Aufsichtsrat der Gothaer Allgemeine Versicherung AG mit Sitz in Köln und seit 2011 Verwaltungsratspräsident der Emch & Berger AG sowie Mitglied des Verwaltungsrats der Hotel Bellevue-Palace Immobilien AG in Bern. Urs Berger präsidiert seit Juni 2011 den Schweizerischen Versicherungsverband.

Richard Burger, dipl. Masch.-Ing. ETH Zürich, übte im Sulzer-Konzern seit 1971 diverse Tätigkeiten aus, zuletzt bis 2003 die eines Konzernleitungsmitglieds. Ab 2002 bis April 2008 amtierte er als Präsident des Stiftungsrats der Sulzer Vorsorgeeinrichtung. Er ist seit 2002 Mitglied und seit 2010 Vizepräsident des Verwaltungsrats der BLS AG und gehört seit 1997 den Verwaltungsräten verschiedener Unternehmen der Trumpf Grösch Gruppe an. Von 2001 bis 2004 war er Verwaltungsrat der Feintool AG. Seit 2005 gehört er ferner dem Verwaltungsrat der Egro Industrial Systems AG an. Richard Burger wurde 2005 zum Vizepräsidenten des Verwaltungsrats der Schweizerischen Mobiliar Holding AG gewählt.

Susy Brüscheweiler absolvierte ein Studium an der Universität Neuenburg mit Abschlusszertifikat in Wirtschaft und Unternehmensführung. Sie war von 1995 bis 1999 Vorsitzende der Geschäftsleitung des SV Schweiz und von 1999 bis Mai 2010 CEO der SV Group. Vorher hatte sie verschiedene leitende Positionen in der Ausbildung für Krankenpflegeberufe inne. Von 1999 bis 2007 war sie Beirätin der Credit Suisse Group. Von 1999 bis 2011 gehörte sie dem Verwaltungsrat der Siegfried AG an. Weiter war sie von 2004 bis 2010 Mitglied des Vorstands des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes.

bands und von 1989 bis 2007 Mitglied des Komitees IKRK Internationales Rotes Kreuz, welches sie im Jahr 2007 zum Ehrenmitglied ernannte. Von 2004 bis 2010 war sie Verwaltungsrätin der Movis preCare AG. Seit 2010 präsidiert sie die SV Stiftung und ist Stiftungsratsmitglied der Schweizer Paraplegiker-Stiftung sowie Mitglied des Verwaltungsrats der Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil AG.

Peter Kappeler, dipl. Ing. ETH Zürich, MBA IN-SEAD, war in leitenden Funktionen sowohl im Bankgeschäft wie auch in der Industrie tätig. Von 1992 bis 2003 leitete er die Berner Kantonalbank BEKB/BCBE operativ. Anschliessend amtierte er bis im Mai 2008 als deren Präsident des Verwaltungsrats. Peter Kappeler gehört verschiedenen Verwaltungsräten an, so namentlich seit 2001 der Cendres & Métaux SA und seit 2005 dem Verwaltungsrat der Givaudan.

Luc Meylan, lic. iur., Fürsprecher und Notar, Mediator SAV, gründete 1974 in Neuchâtel seine eigene Kanzlei. Durch Fusion entstand eine Kanzlei mit acht Partnern und rund 45 Mitarbeitenden, die unter der Marke Athemis auftritt. Athemis spielt eine wichtige Rolle im Wirtschaftsleben

des «arc jurassien», besonders in den Kantonen Neuchâtel und Jura sowie dem Berner Jura. Luc Meylan betreut sowohl Privatkunden als auch KMU und ist Mitglied verschiedener Verwaltungsräte.

Fulvio Pelli, Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar, ist Mitinhaber eines Anwaltsbüros in Lugano. 2004 wurde er zum Präsidenten der Tessiner Kantonalbank gewählt. Von 2000 bis 2005 gehörte er dem Verwaltungsrat der Neuen Rückversicherungs-Gesellschaft an. Seit 1996 präsidiert er den Verwaltungsrat der Casram Holding SA. Er ist seit 1995 Nationalrat und hat seit 2005 das Präsidium der FDP.Die Liberalen (Schweiz) inne.

Rudolf Stämpfli, Dr. oec. HSG, ist seit 1988 Präsident des Verwaltungsrats und Mitinhaber der Stämpfli AG in Bern. Von 2003 bis Mitte 2011 präsidierte er den Schweizerischen Arbeitgeberverband. Er gehört verschiedenen Verwaltungsräten an, so namentlich seit 2006 der BLS AG (Präsident seit 2009) und seit 2008 der Berner Kantonalbank BEKB/BCBE. Er ist Mitglied des Kleinen Burgerrates der Burgergemeinde Bern und seit 2011 Vizepräsident der Burgergemeinde.

		seit	per
Sekretär des Verwaltungsrats	Andreas Dolf, Fürsprecher, Herzogenbuchsee		
Interne Revision	Stephan Eggenberg, Gentilino		
Revisionsstelle	KPMG AG, Zürich	2010	2011
Leitender Revisor	Hieronymus T. Dormann, Zürich	2010	

Geschäftsleitung

(Stand 1. Januar 2012)

		Jahrgang	Mitglied seit
CEO	Markus Hongler, Zürich	1957	2011
Leiter Finanzen	Peter Brawand, Therwil	1965	2004
Leiter Versicherungen	Bruno Kuhn, Stettlen	1957	2003
Leiter Vorsorge	Daniel Loup, Lutry	1949	2004
Leiter Asset Management	Stefan Mächler, Forch	1960	2009
Leiter Unternehmensentwicklung	Markus Sievers, Balzers	1954	2003
Leiter Markt Management	Thomas Trachsler, Ersigen	1965	2010
Leiter IT	Rolf Trüb, Rizenbach	1955	2011

Alle Mitglieder der Geschäftsleitung sind Schweizer Bürger.

Markus Hongler absolvierte seine versicherungstechnische Grundausbildung auf der Generalagentur Luzern der Schweizerischen Mobiliar Versicherung. Nach vier Jahren bei der Genevoise in Genf startete er 1983 seine Karriere bei Zurich Financial Services. Im In- und Ausland hatte er verschiedene Führungsfunktionen inne. Von 1996 bis 2000 war er Mitglied der Geschäftsleitung der Zürich Schweiz. Ab 2001 leitete Markus Hongler fünf Jahre lang das Industriegeschäft in Europa (bis 2006). Drei Jahre lang zeichnete er danach als CEO für das Schweizer Geschäft der Zürich verantwortlich, zuletzt unterstand ihm das europäische Nicht-Leben Versicherungsgeschäft. Markus Hongler ist seit dem 26. Mai 2011 CEO der Mobiliar.

Peter Brawand, lic. oec. HSG, dipl. Wirtschaftsprüfer, war ab 1989 bei der Revisuisse Price Waterhouse AG tätig, zuletzt als Mandatsleiter Wirtschaftsprüfung und -beratung. Von 1994 bis 1996 war er in der Geschäftsleitung der Coop Versicherungs-Gesellschaft für Finanzen und Administration verantwortlich. Ab 1997 war er bei der Basler Versicherung tätig, zuletzt als Leiter Rechnungswesen und Controlling und Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz (ab 1998). Seit dem 1. Juni 2004 ist er Leiter Finanzen der Gruppe Mobiliar.

Bruno Kuhn, Fürsprecher, arbeitete 1985 bei der Schweizerischen Bankgesellschaft im Bereich Finanzen. Von 1986 bis 1987 war er Mandatsleiter in einer Berner PR-Agentur. 1987 trat er in die Dienste der Mobiliar ein, wurde 1999 Bereichsleiter Produkte und führt seit dem 16. Juni 2003 den Geschäftsleitungsbereich Versicherungen. Von 1998 bis 2006 amtierte er als Mitglied des Verwaltungsrats und des Stiftungsrats der Sanitas, davon ein Jahr als Präsident.

Daniel Loup, Absolvent der Licence Hautes Etudes Commerciales (HEC) an der Universität Lausanne, war ab 1972 bei den Winterthur Versicherungen in verschiedenen Funktionen tätig. Unter anderem als Leiter Vertrieb Leben Schweiz. 1995 wechselte er zur Swiss Life Gruppe, wo er 1999 zum Mitglied der Geschäftsleitung des Konzernbereichs Schweiz ernannt wurde. Am 1. März 2004 ist er als Leiter des Geschäftsleitungsbereichs Vorsorge in die Dienste der Gruppe Mobiliar eingetreten.

Stefan Mächler, lic. iur. HSG, war 18 Jahre für die Credit Suisse Group in den Bereichen Kapitalmarkt und Asset Management tätig. Nach verschiedenen Stationen in Tokio, Osaka, Seoul und Frankfurt kehrte er Anfang 1999 in die Schweiz zurück und leitete als Managing Director den Bereich Sales & Marketing Europa und Schweiz der Credit Suisse Asset Management. Gleichzeitig war er die treibende Kraft zur Gründung der börsenkotierten Immobiliengesellschaft Swiss Prime Site AG, deren Verwaltungsratspräsident er bis 2005 war. Für die Deutsche Bank Gruppe war er für die Betreuung von Family Offices in der Schweiz verantwortlich und war zuletzt zwei Jahre CEO der Privatbank Rüd, Blass & Cie. AG. Seit 2009 ist Stefan Mächler CIO, Leiter Asset Management der Gruppe Mobiliar.

Markus Sievers, dipl. Math. ETH, war ab 1978 als Assistent am Mathematischen Seminar der ETH Zürich tätig. Ab 1980 übte er verschiedene Funktionen innerhalb der Gruppe Mobiliar aus. Er war Leiter Verkauf der Providentia, später Leiter der Protekta, führte den Bereich Geschäftsentwicklung, war von 2003 bis März 2011 Leiter IT der Gruppe Mobiliar und steht seit dem 1. April 2011 dem neu geschaffenen Geschäftsleitungsbereich Unternehmensentwicklung vor.

Thomas Trachsler, Betriebsökonom FH und EMBA-HSG, kam 1986 zur Mobiliar. Am Hauptsitz war er in verschiedenen Bereichen und Funktionen tätig, bevor es ihn 1996 als Verkaufsleiter der Generalagentur Zürich in den Vertrieb zog. 1998 übernahm er die Leitung der Generalagentur Saanenland-Obersimmental, ab 2004 führte er die Generalagentur Burgdorf. Seit dem 1. Januar 2010 ist er Leiter Markt Management der Gruppe Mobiliar.

Rolf Trüeb, dipl. El. Ing ETH, MS in International Management, London Business School, war ab 1982 bei verschiedenen Telekomfirmen in der Informatik tätig. 1989 wechselte er zur Swisscom und übernahm 1991 die Leitung der Anwendungsentwicklung Informatik. Von 1998 bis 2003 leitete er das Profit Center Informatik der Ascom. 2003 trat er als Leiter Anwendungsentwicklung in die Mobiliar ein und leitet seit dem 1. April 2011 den Geschäftsleitungsbereich Informatik.

Leiter Supportfunktionen der Geschäftsleitung

Recht	Odilo Bürgy a.i., Gurmels
Human Resources	Erich Kaser, Gland
Public Affairs	Werner Luginbühl, Krattigen
Unternehmenskommunikation	Peter Marthaler, Zimmerwald

Direktion

(Stand 1. Januar 2012)

Michel Berthold Underwriting Vorsorge	Stephan Jaeggi Key Account Manager Vorsorge
André Blanchard Markt Mitte	Nicolas Jeanneret Stream Vorsorge & Test
Werner Bösiger Prozess Schaden	Martin Jutzi Unternehmen
Enrico Briccola Sachschaden	Michael Kämpf Gruppen-Controlling & Projektportfolio-Management
Patrizio Bühlmann Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG	Andreas S. Keller Aktuariat Vorsorge
Odilo Bürgy Rechtsdienst Gruppe	Stefan Koch Vertragsmanagement Private Vorsorge
Paul Cathrein Innovationsmanagement	Christoph Kopp Markt Deutschschweiz Direktion Maklergeschäft Zürich
Andreas Dolf Sekretär des Verwaltungsrats	Diether Kuhn Markt Ost & Koordination/Support
Margrit Elbert Schadensupport Sach	Beat Kunz Anlagen
Peter Galliker Geschäftsentwicklung Unternehmen	Antoine Lavanchy Leistungen Vorsorge
Christoph Gaus Mehrkanal- und Kundenmanagement	Jean-Marc Leutenegger Stream Markt Management
Michel Gicot Planung, Projekte und Controlling	Patrik Linder Privatpersonen
Rolf Günter Projekte Direktion Maklergeschäft Zürich	Daniel Luder Risk Management
Dominik Glaser Berufliche Vorsorge	Bernhard Maeder Private Vorsorge Produktmanagement
Roger Hämmerli Aktuariat Versicherungen	Jérôme Mariéthoz Markt West
Peter Hasler Programmleiter Neue Schadenplattform	Silvan Meier Planung, Steuerung & Controlling
Reto Häuselmann Mobi24	André Meyer Prozess Vertragsführung
Gundula Heintz Unternehmensarchitektur	Ralph Münch Innovation a.i.
Claude Helfer Stream Versicherungen	Hans Nydegger Underwriting Tech Unternehmen
Andreas Hölzli Prozesse & Projekte	Beat Odermatt Rechnungswesen
Urs Hübscher IT Betrieb	Thomas Peyer Prozesse & Projekte
Thomas Itten Personalentwicklung	Nadine Probst Compliance Office Gruppe

Christophe Schaufelberger
KMU

Laszlo Scheda
Produktmanagement
Sach- und Transportversicherung

Andreas Scheurer
Recht & Compliance

Christian Schindler
Direktion Maklergeschäft

Jean-Michel Sciboz
Risk Management Vorsorge

Christoph Stäger
Immobilien

Erich Streit
Personalmanagement

Christoph Tschumi
Underwriting Haft Unternehmen

Roland Verdon
Betriebswirtschaft & Recht

Klaus Volken
Marketing

Christian Wegmüller
Strategische Vorgaben

Rolf Wendelspiess
HMR Komplexschaden

Esther Wyss Semadeni
Prozess Produktentwicklung

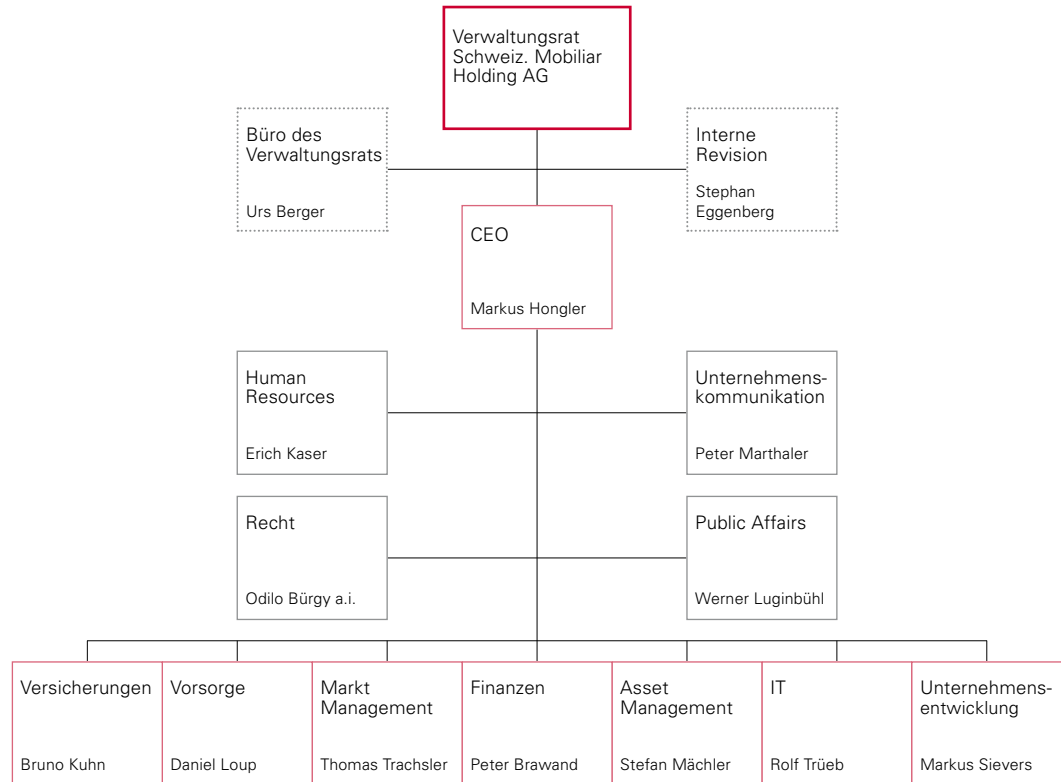
Markus Wyss
Bauten & Facility Management

Fritz Zemp
Ideen-Management

Rico Zwahlen
XpertCenter AG

Führungsstruktur

(Stand 1. Januar 2012)



○ Geschäftsleitung

○ Supportfunktionen

Strategie, Ziele und Ausblick

Die Strategie und die eigenständigen Erfolgsfaktoren sind von nachhaltigem Nutzen. Auf bewährter Basis entwickeln wir uns weiter und sichern zukünftiges profitables Übermarktwachstum.

Als Unternehmen mit genossenschaftlichem Hintergrund und der daraus folgenden Verantwortung strebt die Mobiliar nicht eine einseitig aktionärsgetriebene Gewinnmaximierung, sondern eine auf alle Stakeholder ausgerichtete Gewinnoptimierung an. Der Gewinn muss den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Unternehmensgruppe aus eigener Kraft sicherstellen sowie Dividenden an die Genossenschaft und Überschussbeteiligungen an die Versicherten ermöglichen. Die Risiken, die wir im Versicherungsgeschäft und bei den Vermögensanlagen eingehen, stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zu unserem Eigenkapital. In Bezug auf die Eigenmittelausstattung der Schweizer Assekuranz ist die Gruppe Mobiliar bestplatziert.

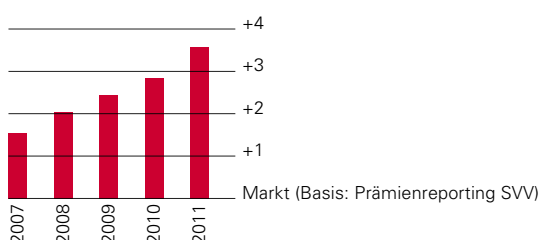
Die Versicherungsbedürfnisse von Privatkunden decken wir vollumfänglich ab. Alle Produkte und Leistungen, seien es eigene Produkte oder ausgewählte Fremdprodukte, zeichnen sich durch hohe Qualität aus. Im Breitengeschäft der Kleinunternehmen (Gewerbe und freie Berufe) bieten wir bestens geeignete Standardprodukte an. Für mittlere und grosse Unternehmen sind unsere Lösungen massgeschneidert. Mit qualitätsbewussten Kunden pflegen wir langfristige Beziehungen und verstehen uns als unterstützende Partner. Wir beraten sie in der Risikoerkennung, Risikobewertung und Risikovermeidung. Den individuellen Bedarf nach Versicherungsschutz erfüllen wir mit unseren Angebotsversionen.

Weil die Kundenbedürfnisse sich heterogen entwickeln, konzipieren wir mehrkanalfähige Produkte und Dienstleistungen. Auch diese erfüllen unsere hohen Produkt-, Service- und Leistungsstandards. Im Schadenfall übernehmen wir die finanziellen Folgen und leisten kompetent Unterstützung und rasche Hilfe bei der materiellen und emotionalen Bewältigung.

Unsere Generalagenturen werden durch selbstständige Unternehmer geführt. Sie stellen die kundennahe, rasche und hochqualitative Betreuung sicher. Wir sind der einzige Anbieter mit flächendeckender lokaler Schadenerledigungsstruktur und entsprechenden Kompetenzen. Über 95% der Schäden erledigen die Generalagenturen unbürokratisch und rasch vor Ort. Komplexe Grossschäden bearbeiten wir an den Direktionsstandorten. Die Mobiliar verfügt über besonderes Know-how in der Schadenregulierung, was in ausgeprägtem Mass auf der Kompetenz der Mitarbeitenden und der Qualität der Prozesse beruht. Sie ist deshalb in der Schweiz tonangebend in der Schadenabwicklung – einerseits für das eigene Unternehmen, aber auch für Dritte.

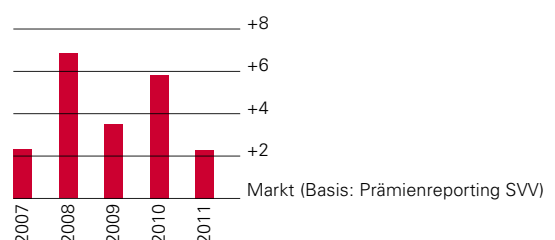
Wachstum über Markt

Nicht-Lebengeschäft
Differenz in Prozentpunkten



Wachstum über Markt

Lebengeschäft, ohne
Kollektiv-Einmaleinlagen
Differenz in Prozentpunkten



Ziele und Massnahmen

Unsere Marktführerschaft in der Haushalt- und Betriebsversicherung, im Risiko-Lebengeschäft für Private sowie in der Rückversicherung von Vorsorgeeinrichtungen wollen wir nachhaltig sichern. Fortführen wollen wir auch den Erfolg im Motorfahrzeuggeschäft. Im 2011 haben wir die Entwicklungspotenziale systematisch ausgeleuchtet und davon ausgehend das Programm Mobi+ ausgearbeitet. Es zielt auf unsere Stärkung in städtischen Grossagglomerationen sowie auf den Ausbau des Geschäfts mit mittelgrossen Unternehmen und der Einzel-Lebensversicherung.

In den letzten Jahren haben wir schweizweit durchwegs überdurchschnittliches Wachstum erzielt. Unser Erfolgsmodell funktioniert auch in den Städten hervorragend, doch liegt da unser Marktanteil historisch bedingt unter demjenigen in ländlichen Gebieten. Diesen Rückstand aus früheren Jahren wollen wir wettmachen, indem wir präsenter werden und Neukunden gewinnen. In einer ersten Phase setzen wir auf die Grossräume Zürich und Genf.

Mit der Unternehmensversicherung sind wir äusserst erfolgreich und führend im Segment der Kleinunternehmen, Gewerbetunden und freien Berufe. Diese Marktführerschaft wollen wir ausbauen. Noch akzentuierter wollen wir uns im Segment der Unternehmen mittlerer Grösse positionieren. Mit spezifischem Know-how im Underwriting und spezieller System-Unterstützung streben wir eine Top-3-Position in den Branchen Sach, Haft und Technische Versicherungen an.

Im Lebengeschäft geniessen wir sehr hohes Vertrauen bei den Kunden dank unserer hervorragenden Kapitalstärke, der genossenschaftlichen Verankerung und der daraus folgenden nachhaltigen Strategie ohne kurzfristige Verpflichtungen gegenüber Aktionären. Aus dem grossen Kundenbestand im Nicht-Leben wollen wir mit verstärktem Cross-Selling bei den Einzel-Lebensversicherungen im Breitengeschäft Wachstum erzielen. Deshalb planen wir, das bisherige Angebot (klassische gemischte Lebensversicherungen und reine Fondsprodukte) mit innovativen Sparprodukten, die auf der Basis von jährlichen Prämieneinlagen finanziert werden, zu ergänzen. Neben der Risikodeckung bieten diese auch angemessenen Schutz für das einbezahlte Kapital.

Damit wir den Mehraufwand, als Folge des Wachstums der vergangenen Jahre, in der Kundenbetreuung und im Schadendienst verkraften können, werden wir die Generalagenturen personell stärken. Wir planen, bis 2016 rund 200 zusätzliche Stellen zu schaffen.

Gewinn- und Rentabilitätsziele

Die Mobiliar ist ein zu 100% eigenfinanziertes, nicht kapitalmarktorientiertes Unternehmen. Unsere Ertragsziele richten sich auf das Pflegen langfristiger Ertragspotenziale aus. Weil keine Konkurrenz zwischen Eigentümer- und Kundeninteressen besteht, werden zur Messung der Wertschöpfung nach dem Economic-Value-Added-Konzept nicht Renditeerwartungen von Aktionären beigezogen. Nach der Methode Flow to Equity ermitteln wir den Eigenkapitalkostensatz, resp. die längerfristig im Durchschnitt zu erreichende Rendite aus dem operativen Geschäft. Damit finanzieren wir Risikokapitalanforderungen und Investitionen zur Weiterentwicklung des Unternehmens. Darüber hinaus soll das erfolgreiche Geschäften das Auszahlen von Überschüssen auch an die Versicherten im Nicht-Lebengeschäft ermöglichen. Auf Basis einer sehr konservativen Risikoneigung hat der Verwaltungsrat der Holding AG als minimale Renditeanforderung die Risk Free Rate plus 200–300bp vorgegeben, die im längerfristigen Durchschnitt nicht unterschritten werden soll.

Ausblick

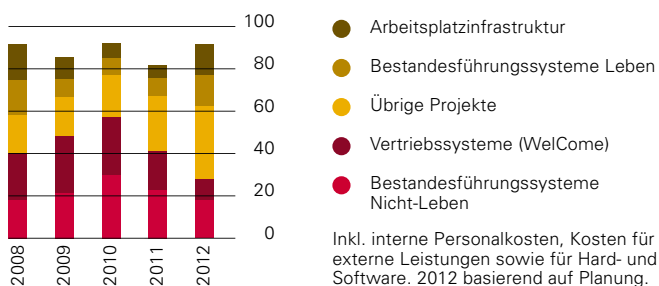
Für das Jahr 2012 rechnen wir mit einem stark rückläufigen Wachstum des Bruttoinlandprodukts. Ausschlaggebend sind die Abkühlung der Weltkonjunktur, die europäische Schuldenkrise sowie der hoch bewertete Schweizer Franken. Die Beschäftigung wird zurückgehen. In diesem Umfeld schwächen sich auch für die Versicherungsbranche die Wachstumsmöglichkeiten ab. Das anhaltende Tiefstzinsniveau stellt vor allem die Lebensversicherer, die den Zinsbedarf der Sparprodukte erwirtschaften müssen, vor grosse Herausforderungen.

Im Nicht-Leben sind unsere Produkte im Breitenmarkt sehr konkurrenzfähig. Wir rechnen deshalb erneut mit Marktanteilsgewinnen, insbesondere in den Branchen Sach, Haft und Motorfahrzeuge. Insgesamt wollen wir wieder ein Übermarktwachstum erreichen.

Im Lebengeschäft sind wir gut vorbereitet, um dem Absicherungsbedürfnis unserer Kunden zu entsprechen und unsere Marktführerschaft im Risiko-Lebengeschäft zu behaupten und auszubauen. Dies erreichen wir mit neu konzipierten Angeboten für private Kunden und dank unserem Image als kompetenter und kapitalstarker Partner für Vorsorgeeinrichtungen. Im stark umkämpften Markt erwarten wir ein unverändertes Geschäftsvolumen. Und zwar auch deshalb, weil wir weiterhin keinen Geldzufluss an Spareinlagen (BVG) haben, wie etwa Konkurrenten, welche das Vollversicherungsgeschäft betreiben.

Investitionsanteile und Entwicklung der Investitionen

in Mio. CHF



Investitionsschwerpunkte

Seit Jahren investieren wir beträchtlich in Projekte. Im Jahr 2011 erreichten die Investitionen wiederum rund 82 Mio. CHF. Das aufwändigste Projekt im 2011 war, die umfassend erneuerte Kranken- und Unfallversicherung auf der einheitlichen Bestandesführungs-Plattform (NT) neu zu lancieren.

Weitere Teilschritte sind im Projekt WelCome realisiert worden, mit dem wir unter anderem die Mehrkanalfähigkeit der Produkte sicherstellen. Die Plattformen von Contact Center Mobi24 und Generalagenturen wurden zusammengeführt. Nun steht den Mitarbeitenden überall die gleiche Sicht über Kundendaten und Vorgänge zur Verfügung. Zusätzlich ist mit erweiterten Funktionalitäten die Grundlage für ein analytisches Customer Relationship Management (CRM) geschaffen worden. WelCome beinhaltet auch das Extranet für Makler: Im 2011 haben wir dieses weiterentwickelt, um den Partnern mehr Daten und Informationen zur Verfügung zu stellen.

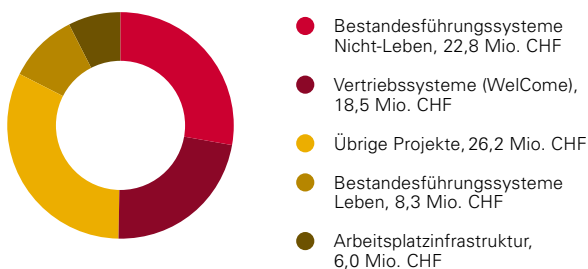
Damit die Mitarbeitenden ortsunabhängig arbeiten können, investieren wir weiter in die Arbeitsplatzinfrastruktur. Wir evaluierten die Geräte, begannen mit dem Ausbau des Kommunikations-Netzes auf Glasfaser und stellten den Zugriff auf das Mobiliar-Netzwerk via private Computer sicher.

Zahlreiche Vorhaben wurden in der Kategorie Übrige Projekte realisiert, so zum Beispiel die unternehmensweite Einführung der elektronischen Archivierung, die Überarbeitung der Erstellungsmethodik für die Risikostatistik der obligatorischen Unfallversicherung aufgrund von geänderten gesetzlichen Vorgaben, die Überarbeitung der Systeme und Prozesse für die Folgefakturierung, die Infrastrukturerneuerung der Druck-, Verpackungs- und Versandstrasse sowie die Kundenkorrespondenz.

Die Mobiliar beabsichtigt, die Bearbeitung der Schaden-/Leistungsfälle des Nicht-Leben- und Lebensgeschäfts auf eine einheitliche neue Informatik-Plattform zu übertragen. Im 2011 wurden die Anforderungen definiert. Interne Prozesse sollen beschleunigt und die Systeme für die Nutzer vereinfacht werden. Damit sichern wir langfristig die hohe und geschätzte Qualität der kundennahen Erledigung der Schadenfälle. Im Jahr 2012 steht zudem das neue Bestandesführungs-System für die berufliche Vorsorge im Vordergrund. Als weiterer Teilschritt von WelCome schaffen wir die Voraussetzungen für den Abschluss der Haushaltsversicherung via Internet. Vorgesehen sind ferner die Lancierung der Vorarbeiten für die Erneuerung der Unternehmensversicherungen und die Bereitstellung der neuen Arbeitsplatz-Infrastruktur und -Performance. Schliesslich wollen wir auch den Internetauftritt der Mobiliar neu gestalten.

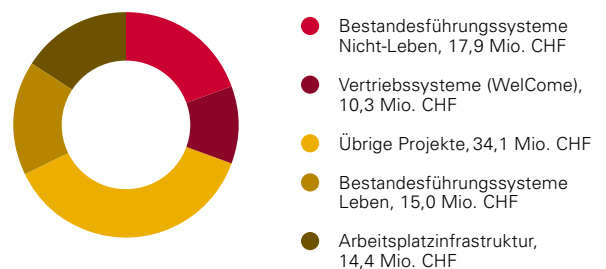
Investitionsanteile der Projekte 2011

Aufteilung des Investitionsvolumens



Investitionsanteile der Projekte 2012

Aufteilung des Investitionsvolumens



Gesamtergebnis

Die Gruppe Mobiliar erzielte erneut einen beachtlichen Gewinn. Versicherungs- und Finanzgeschäft haben dazu sehr gute Beiträge geleistet. Das durchschnittliche Wachstum der Branche wurde weit übertroffen.

Die Konsolidierung für das Geschäftsjahr erfolgt unverändert zum Vorjahr auf Stufe der Schweizerischen Mobiliar Holding AG. Sie ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft. Dieser Bericht bezieht sich auf die Kennzahlen auf Seite 2 des Geschäftsberichts sowie auf die Konzernrechnung auf den Seiten 76 bis 97.

Gesamtergebnis

Das konsolidierte Jahresergebnis schliesst mit einem Gewinn von 331,3 Mio. CHF (Vorjahr 408,6 Mio. CHF). Im Vorjahresvergleich ist der tiefere Gewinn primär zurückzuführen auf höhere Elementarschäden, zinsniveaubedingte Verstärkungen der Rückstellungen im Lebensgeschäft und auf Abschreibungen auf Aktien- und Fondsbeständen.

Zum Gesamtergebnis trugen das Nicht-Lebengeschäft 277,6 Mio. CHF (Vorjahr 339,5 Mio. CHF) und das Lebensgeschäft 53,7 Mio. CHF (Vorjahr 69,1 Mio. CHF) bei.

Der ausserordentliche Ertrag von 19,3 Mio. CHF resultiert aus dem Verkauf einer Betriebsliegenschaft in Zürich.

Eigenkapital und Bilanz

Das konsolidierte Eigenkapital ist aufgrund des Gewinnes und der höheren Neubewertungsreserven von 3,293 Mia. CHF auf 3,496 Mia. CHF an-

gestiegen. Die Eigenkapitalrendite beläuft sich auf 9,8% (Vorjahr 13,1%). Bei sämtlichen Versicherungsgesellschaften liegen die anrechenbaren weit über den geforderten Eigenmitteln. Für die Solvabilitätsspanne (Solvabilität I) ergibt sich für die Gruppe ein Wert von 539%. Der SST-Quotient liegt bei über 300%, berechnet auf der Basis des eingereichten, noch nicht abschliessend von der FINMA geprüften internen Modells, welches als provisorisches Übergangsmodell akzeptiert wurde. Die Bilanzsumme erhöhte sich auf 14,979 Mia. CHF (Vorjahr 14,545 Mia. CHF).

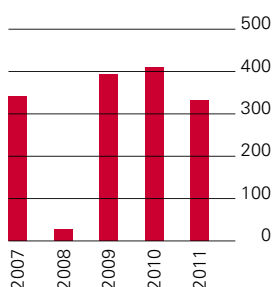
95,4% der Aktiven (Vorjahr 95,3%) sind in Kapitalanlagen investiert. Davon ist wiederum der grösste Teil – nämlich 7,723 Mia. CHF (Vorjahr 7,575 Mia. CHF) – in festverzinslichen Wertpapieren angelegt. Diese sind zu Amortized-Cost bewertet, ausser es besteht die Absicht zur vorzeitigen Veräusserung oder es gibt Zweifel an der Zinszahlungs- und Rückzahlungsfähigkeit des Schuldners. Die versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach bisheriger Praxis vorsichtig dotiert.

Technisches Geschäft Nicht-Leben

Das Nicht-Lebengeschäft hat das Bruttoprämien-Volumen um 5% auf 2,343 Mia. CHF gesteigert. Der Kostensatz von 27,1% liegt trotz der hohen Produktion auf annähernd unverändertem Niveau (Vorjahr 26,9%), der Schadensatz ist infolge der Unwetter von Anfang Juli angestiegen auf 64,2%

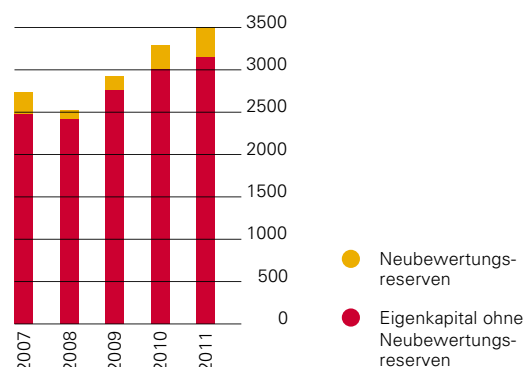
Konsolidiertes Jahresergebnis

in Mio. CHF



Konsolidiertes Eigenkapital

per 31.12. in Mio. CHF



(Vorjahr 61,3%). Nach Addition der übrigen versicherungstechnischen Kosten resultiert eine um drei Prozentpunkte höhere Combined Ratio von 92,8% (Vorjahr 89,8%). Mit dieser Combined Ratio ergibt sich ein im Mehrjahresvergleich hervorragendes technisches Ergebnis von 158,7 Mio. CHF (Vorjahr 214,0 Mio. CHF).

Finanzgeschäft Nicht-Leben

Aus Risikoüberlegungen wurden im Bonds-Portfolio europäische Finanztitel abgebaut und im Gegenzug Titel von Unternehmen, Staaten und staatsnahen Organisationen von nordeuropäischen Ländern, Kanada, Australien und den Schwellenländern aufgebaut. Das finanzielle Ergebnis weist einen Erfolg von 130,7 Mio. CHF aus (Vorjahr 172,5 Mio. CHF). Der höhere Ertrag aus Kapitalanlagen und der übrige finanzielle Ertrag konnten den gestiegenen Aufwand für Kapitalanlagen nicht kompensieren. Insbesondere fielen höhere Abschreibungen auf Aktien und Fondsanteilen an sowie Veräusserungsverluste im Zuge der gezielten Portefeuille-Umschichtung.

Technisches Geschäft Leben

Die Bruttoprämien im Lebensgeschäft betragen 832,6 Mio. CHF (Vorjahr 805,4 Mio. CHF). Das Wachstum von 3,4% gegenüber dem Vorjahr resultiert aus einer Prämienzunahme von 22,5 Mio. CHF der privaten Vorsorge und einer Zunahme von 4,7 Mio. CHF der beruflichen Vorsorge. Im technischen Ergebnis von –71,6 Mio. CHF (Vorjahr

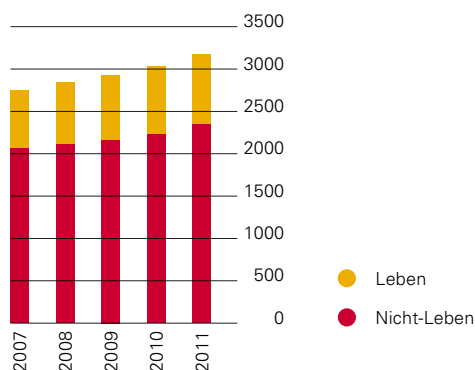
–50,6 Mio. CHF) sind zinsniveaubedingte Verstärkungen der Rückstellungen enthalten sowie Überschussbeteiligungen für die Versicherten in der Höhe von 144,1 Mio. CHF. Die markante Zunahme für Versicherungsleistungen von 147,8 Mio. CHF auf 614,0 Mio. CHF ergab sich aus dem starken Anstieg von Vertragsabläufen. Der Kostensatz für eigene Rechnung hat sich leicht von 15,5% auf 15,4% reduziert.

Finanzgeschäft Leben

Das finanzielle Ergebnis beläuft sich auf 136,6 Mio. CHF (Vorjahr 137,5 Mio. CHF). Nebst dem Wertschriftenertrag erreichten wir dank Veräusserungsgewinnen im Zusammenhang mit den oben erwähnten Umschichtungen auf der Ertragsseite 188,6 Mio. CHF (Vorjahr 164,4 Mio. CHF). Gleichzeitig ist jedoch auch der Aufwand höher ausgefallen: Aufgrund von höheren Abschreibungen – vor allem auf Aktien und Fondsanteilen – und Verlusten aus Veräusserungen ist der Aufwand auf 52,9 Mio. CHF angestiegen (Vorjahr 20,3 Mio. CHF).

Bruttoprämien

in Mio. CHF



Kennzahlen Nicht-Leben

in Millionen CHF

	2011	2010	Veränderung in %
Bruttoprämien	2 342,5	2 230,4	+ 5,0
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	2 198,5	2 092,2	+ 5,1
Schadenaufwand für eigene Rechnung	- 1 410,7	- 1 281,9	- 10,0
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	4 697,2	4 532,9	+ 3,6
– davon Schadenrückstellungen	3 854,9	3 705,3	+ 4,0
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	226,2	186,2	+ 21,5
Kapitalanlagen	8 018,3	7 683,7	+ 4,4
Technisches Ergebnis	158,7	214,0	- 25,8
Finanzielles Ergebnis	130,7	172,5	- 24,2
Ergebnis nach Steuern	277,6	339,5	- 18,2
Schadenbelastung für eigene Rechnung	64,2%	61,3%	
Kostensatz für eigene Rechnung	27,1%	26,9%	
Satz übrige versicherungstechnische Kosten			
(inkl. Überschussanteile an Versicherungsnehmer) für eigene Rechnung	1,5%	1,6%	
Combined Ratio für eigene Rechnung	92,8%	89,8%	

Veränderung einer Erfolgsrechnungszahl in %, + = positive Wirkung auf Ergebnis, – = negative Wirkung auf Ergebnis

Nicht-Leben

Wir erzielten ein weit überdurchschnittliches Wachstum im wettbewerbsintensiven Versicherungsumfeld und realisierten gleichzeitig ein hervorragendes technisches Ergebnis – trotz Elementarschäden im Umfang von über 100 Mio. CHF.

Umfeld, Positionierung, Marktanteile

Seit 2008 erzielt die Assekuranzbranche im Schweizer Geschäft sehr gute versicherungstechnische Ergebnisse, hauptsächlich resultierend aus dem vorteilhaften Schadenverlauf. Im Jahr 2011 investierten die meisten Versicherer diese Gewinne in Wachstum. Dadurch blieb der Wettbewerb intensiv. Von den Turbulenzen an den Finanzmärkten, dem starken Schweizer Franken sowie vom sich allmählich verlangsamenden Wirtschaftswachstum spürten wir hingegen im Nicht-Lebengeschäft noch kaum konkrete Auswirkungen.

Nach zwei Jahren der Stagnation erreichte der Nicht-Leben-Markt wieder ein Prämienwachstum von 1,4%. Die Mobiliar hat mit 5,0% (Vorjahr 3,2%) den Marktdurchschnitt einmal mehr deutlich übertroffen. Wir haben nicht nur die Neugeschäftproduktion strategiekonform stark gesteigert, sondern verzeichneten auch weniger Volumenverlust aus Abgängen. Das Prämienreporting des Schweizerischen Versicherungsverbands (SVV) zeigt, dass wir trotz der bereits guten Positionierung substanziell gewonnen und unseren Platz in den Top 3 der Schweizerischen Nicht-Leben-Versicherer gefestigt haben. Unser Marktanteil beträgt 16,2%. Im Bereich der Sachversicherung sind wir mit einem Anteil von 27,7% Marktleader und liegen auch in den Personen-, Motorfahrzeug-, Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherungen mit Marktanteilen zwischen 10,4% und 24,7% jeweils in der Spitzengruppe.

Gründe für den Leistungserfolg

Unsere kundennahen Generalagenturen setzten die Produkte über alle Kanäle sehr erfolgreich ab. Dass diese Produkte den Kundenbedürfnissen besonders gut entsprechen, bestätigten die Ergebnisse der Marktforschung. Unsere Produktentwicklungs-, Tarifierungs- und Vertragsführungs-Systeme erlauben uns, die Leistungen und Tarife rasch, differenziert und effizient an veränderte Marktgegebenheiten anzupassen. Wir führen die gute Geschäftsentwicklung und unsere ausgezeichnete Marktpositionierung aber auch zurück auf die Vorteile unserer genossenschaftlichen Struktur, das hohe Kundenvertrauen in unsere beständige Strategie und unsere Stärke als gut kapitalisierter, verlässlicher Partner.

Auszahlungen aus dem Überschussfonds

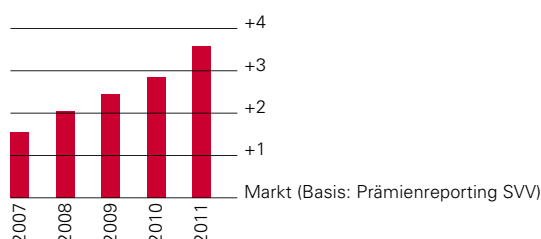
Seit Juli 2011 kommen die Kunden mit einer Haushalt- und Gebäudeversicherung in den Genuss einer Auszahlung aus dem Überschussfonds in Form einer Reduktion von 20% auf der Prämienrechnung. Insgesamt werden sie mit 125 Mio. CHF am Erfolg der Mobiliar beteiligt. Die breit angelegte nationale Kampagne kommunizierte die einzigartige genossenschaftliche Leistung wirkungsvoll.

Betreuungs- und Verkaufsnetz

Rund 80 mit hohen Kompetenzen im Verkauf und Schaden ausgestattete Generalagenturen betreuen zusammen mit ihren rund 70 Agenturen die Versicherten und gewährleisten die rasche

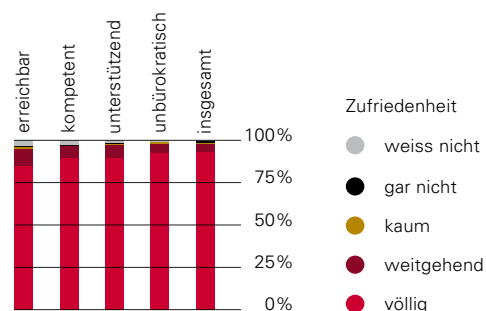
Wachstum über Markt

Nicht-Lebengeschäft
Differenz in Prozentpunkten



Servicequalität der Mobiliar im Schadenfall

Studie der Mobiliar, 35 000 Privatkunden

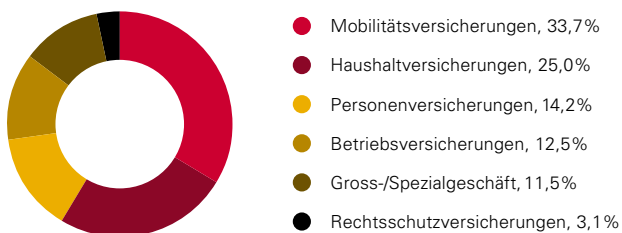


und unkomplizierte Schadenerledigung vor Ort, die von den Kunden – wie die Grafik zeigt – ausgezeichnet bewertet wird. Auch über die benutzerfreundlichen elektronischen Kanäle bleibt die Beziehung zu den Kunden persönlich, denn die elektronische Kommunikation ist eingebettet in den Service unserer Generalagenturen. Mit der Direktion Maklergeschäft in Zürich und Nyon stellen wir national und überregional tätigen Maklern eine spezialisierte Organisationseinheit zur Verfügung. Regional oder lokal tätige Makler arbeiten mit unseren Generalagenturen zusammen.

Geschäftsfelder und Produkte

Markantes Prämienwachstum erreichten wir im Privatpersonen-Segment. Mit den Motorfahrzeugversicherungen waren wir ausserordentlich erfolgreich. Wir steigerten die Neugeschäftproduktion vom Vorjahr und verzeichneten gleichzeitig eine etwas tiefere Austrittsquote. Nachhaltig hoch war auch das Wachstum der Haushaltversicherungen. Eine starke Neugeschäftproduktion erreichten wir wiederum mit der standardisierten Betriebsversicherung für KMU. Im Gross- und Spezialgeschäft verzeichneten wir hingegen einen Prämienrückgang, was vor allem auf gewollten Transfer in das KMU Segment zurückzuführen ist. Im Rahmen unserer strategischen Wachstumsinitiative wird das Unternehmensgeschäft inskünftig stärker segmentiert: Noch spezifischer entsprechen wir damit den Bedürfnissen der Kleinunternehmen, Gewerbekunden und freien Berufe sowie der mittleren und grossen Unternehmenskunden.

Portefeuille nach Geschäftsfeld



Deutliches Wachstum zeigte das Prämienvolumen der Personenversicherungen. Ausgewirkt hat sich die anhaltend starke Geschäftsentwicklung im Kollektivgeschäft.

Innovationen und Prozessoptimierungen

Weil Versicherungen keine physischen Produkte, sondern Leistungsversprechen sind, verläuft der Produktzyklus anders als bei Industrieerzeugnissen. In der Entwicklung fallen Kosten in verhältnismässig geringem Mass an; sie entstehen hauptsächlich nach dem Verkauf, nämlich im Schadenfall. Wir haben den Anspruch, dass unsere Produkte in Bezug auf den Preis als auch auf die umfassende Leistung erstklassig sind. Auf der Basis von Marktvergleichen nehmen wir laufend Anpassungen vor, sei dies in der Produktgestaltung, Vertriebsunterstützung, Vertragsverwaltung oder Leistungserbringung.

Seit 2005 überführen wir mit strategischer Priorität unsere Versicherungsprodukte auf eine einheitliche Informatik-Plattform. Diese erlaubt rasche und differenzierte Anpassungen an veränderte Marktverhältnisse und trägt wesentlich zur Effizienzsteigerung bei. Mitte 2011 ist die Personenversicherung umfassend erneuert und in die vereinheitlichte Systemlandschaft transferiert worden. Das Neu- und Ersatzgeschäft im neuen Produktdesign seit 1. Januar 2012 stösst auf grosses Kundeninteresse. Nebst erweitertem Leistungsangebot in der Einzel- und Kollektivversicherung profitieren die Kunden von neuen Dienstleistungen, beispielsweise vom weitgehend automatisierten Prämienabrechnungsprozess mit drei frei wählbaren Eingabemöglichkeiten für Lohnsummen.

Am Ausbau der Webfähigkeit unserer Produkte arbeiten wir laufend. Aus der Modernisierung unserer Produkte und Systeme resultiert eine wesentliche Entlastung in den Vertriebs- und Vertragsführungsprozessen. Freiwerdende Ressourcen werden zur weiteren Professionalisierung der Produktführung, zur Erhöhung der Vertriebskapazitäten und in unser zukunftsgerichtetes Projektportfolio investiert.

Im 2011 wurde ein Projekt zur Vereinheitlichung der Schadensysteme der gesamten Gruppe gestartet. Damit wollen wir unsere Leaderstellung und Serviceführerschaft im Schadendienst nachhaltig sichern, Effizienzvorteile erzielen und die Kundenzufriedenheit erhöhen. Die Kompetenz zur Erledigung der Schäden bleibt weitestgehend bei unseren Generalagenturen.

Schadenverlauf

Das Verhältnis von Schadenaufwand und Prämien (Schadenbelastung) erreichte 64,2% und liegt damit über dem Vorjahr (61,3%). Einige Elementarereignisse wirkten sich auf die Sach- und Motorfahrzeugversicherungen aus: Die Hagelzüge und Überschwemmungen Anfang Juli schlugen mit rund 85 Mio. CHF zu Buch. Das Kandertal im Berner Oberland und das Walliser Lötschental waren am 10. Oktober stark von Überschwemmungen betroffen. Die Niederschläge einer Warmfront führten zusammen mit der einsetzenden Schneeschmelze zu Wasserständen, die in einzelnen Orten die Werte des Jahrhunderthochwassers von 2005 erreichten. Es sind beträchtliche Flurschäden und Schäden an der Infrastruktur entstanden. Auf die Mobiliar entfielen aus diesem Ereignis Schäden in der Höhe von rund 10 Mio. CHF. Mancherorts haben die Präventionsmassnahmen, welche die Mobiliar seit dem verheerenden Unwetter im Sommer 2005 schweizweit initiiert hat, Schlimmeres verhindert. Vom Tsunami im März und der folgenden Atomkatastrophe in Japan sowie von den politischen Unruhen in Nordafrika/Nahost war die Mobiliar nur im Bereich der Reise- bzw. Annullationskostenversicherung betroffen.

Tochtergesellschaften

Das Geschäftsvolumen der *Mobi24 Call-Service-Center AG* hat erneut zugenommen. Die Notrufe stiegen um rund 5%, die Assistance-Fälle für Kunden der Mobiliar nahmen um rund 8% zu. Im Zuge der Umsetzung von WelCome steigen auch die Leistungen, die Mobi24 für die Generalagenturen ausserhalb deren Öffnungszeiten erbringt:

So wurden über 11 800 Schäden aufgenommen, Internetabschlüsse laufend verarbeitet und Kunden in Bezug auf die Angebote im Internet beraten.

Die *Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG* verzeichnete mit 9,4% erneut ein sehr erfreuliches Prämienwachstum. Nach Jahren ausserordentlich starken Wachstums zeigt sich in dieser Branche eine zunehmende Marktsättigung. Das durchschnittliche Marktwachstum wird von der Protekta jedoch weiterhin übertroffen. Dank starker Vertriebsorganisation, schlanken Strukturen, laufender Ausrichtung der Geschäftsprozesse an die Bedürfnisse des Marktes, attraktiven Produkten, permanenter Weiterbildung der Mitarbeitenden sowie der Zusatzdienstleistung JurLine steuert die Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG, gemessen an ihrer Grösse, einen klar überproportionalen Beitrag zum positiven Gesamtergebnis bei.

Die *XpertCenter AG* erbringt für die Mobiliar, aber auch für Drittkunden, Leistungen im Bereich der Motorfahrzeugexpertisen, des Wrackhandels, der Abwehr und Durchsetzung von Regressansprüchen, der Bekämpfung von Versicherungsmissbrauch, der Regulierung von Schadenfällen mit Auslandbezug sowie der klassischen Schadenerledigung. Für alle angebotenen Dienstleistungen konnten auch im 2011 wieder Ertrag bringende, attraktive Drittkunden gewonnen werden.

Die *Protekta Risiko-Beratungs-AG* bietet neutrale Beratung und Unterstützung von Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben in der ganzen Schweiz in den Bereichen Risk Management, Sicherheit und Prävention an. Diese Dienstleistungen erbringt sie sowohl für die Mobiliar als auch für Drittkunden. Ferner stellt sie im Falle ausserordentlicher Ereignisse mit einem Krisenstab und lokalen Notfallorganisationen die Ereignisbewältigung sowie die Geschäftsfortführung für die Gruppe Mobiliar sicher.

Kennzahlen Leben

in Millionen CHF

	2011	2010	Veränderung in %
Bruttoprämien	832,6	805,4	+ 3,4
– davon Jahresprämien (periodische Prämien)	632,1	615,2	+ 2,7
– davon Einmalprämien (Einmaleinlagen)	200,5	190,2	+ 5,4
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	798,4	768,5	+ 3,9
Bezahlte Versicherungsleistungen für eigene Rechnung	– 614,0	– 466,2	– 31,7
Aufwand für Überschussbeteiligung der Versicherten	– 144,1	– 159,2	+ 9,5
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	3 823,4	3 636,1	+ 5,2
– davon Schadenrückstellungen	1 303,6	1 251,4	+ 4,2
– davon Deckungskapital	2 465,4	2 330,7	+ 5,8
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	417,2	414,0	+ 0,8
Versicherungstechnische Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	1 145,7	1 342,9	– 14,7
Kapitalanlagen	5 124,7	4 839,5	+ 5,9
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	1 145,7	1 342,9	– 14,7
Technisches Ergebnis	– 71,6	– 50,6	– 41,5
Finanzielles Ergebnis	136,6	137,5	– 0,7
Ergebnis nach Steuern	53,7	69,1	– 22,3
Kostensatz für eigene Rechnung	15,4%	15,5%	

Veränderung einer Erfolgsrechnungszahl in %, + = positive Wirkung auf Ergebnis, – = negative Wirkung auf Ergebnis

Leben

Unsere Leaderposition als Risikoversicherer haben wir verteidigt, indem wir im Einzelgeschäft das Volumen gehalten und dieses im Kollektivgeschäft ausgebaut haben. Das Wachstum resultierte aber vorwiegend aus dem Spargeschäft mit privaten Kunden.

Umfeld, Positionierung, Marktanteile

Im Verlaufe des Jahres akzentuierten sich die Unsicherheiten an den Kapitalmärkten und im Wirtschaftsumfeld. Das wirkte sich auch im Lebensversicherungsgeschäft aus. Die Kunden suchten nach Sicherheit – für Risikodeckung, aber auch für das Sparen und die Vorsorge.

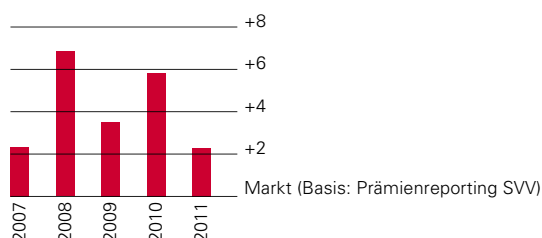
Die steigende Regulierung und die geringeren Erträge wurden für manche Vorsorgeeinrichtungen zum Problem. Viele suchten deshalb wieder die Vollversicherung oder schlossen sich mit Partnern zusammen. Der Rückversicherungsmarkt, in dem wir tätig sind, wurde noch härter umkämpft. Hingegen ist den Lebensversicherern, die das Vollversicherungsgeschäft betreiben, viel Geld zugeflossen. Sie tragen nun vermehrtes Anlagerisiko.

Wir sind Marktleader im Rückversicherungsgeschäft mit Vorsorgeeinrichtungen (27,9% des Prämienvolumens) und führend im Bereich der Todesfall-Risikoversicherungen für Private (23,2% der versicherten Summen).

Die Grafik unten zeigt den Wachstumsverlauf über die letzten Jahre (zur Vergleichbarkeit wurden die Einmaleinlagen aus dem Kollektivgeschäft ausgeklammert): In den letzten fünf Jahren erzielten wir ein andauerndes Übermarktwachstum zwischen zwei bis mehr als sechs Prozentpunkten.

Wachstum über Markt

Lebengeschäft, ohne
Kollektiv-Einmaleinlagen
Differenz in Prozentpunkten



Gründe für den Leistungserfolg

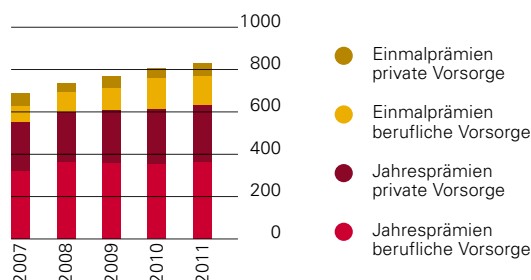
Der unverändert hohe Absatz von Risikoversicherungen für Tod und Invalidität bestätigte, dass unsere Produkte dem Sicherheitsbedürfnis von Privatpersonen sehr gut entsprachen. Unsere Kompetenz ist anerkannt und wir geniessen sehr hohes Vertrauen bei den Kunden. Im Vertrieb über die eigene Organisation fokussieren wir auf das Geschäft mit periodischen Prämien. Diese sind weniger volatil als die Einmaleinlagen und garantieren uns fortdauernde Einnahmen. Unsere Bekanntheit ist im Markt der Vorsorgeeinrichtungen erstklassig, im Lebensversicherungsmarkt der Privaten haben wir hingegen weiter Potenzial. Mit einem intensivierten Kommunikationsauftritt sind die Bekanntheitswerte messbar und spürbar erhöht worden. Im Kollektivgeschäft sind wir als Rückversicherer Leader und haben dank unserem Renommee, der hohen Kundenzufriedenheit und unserer hervorragenden Kapitalstärke die Position wiederum erfolgreich verteidigt.

Überschüsse für die Kunden

Das technische Ergebnis beinhaltet bereits Überschussbeteiligungen für die Versicherten in der Höhe von 144 Mio. CHF. Im Legal Quote-unterstellten Kollektivgeschäft gaben wir 95% der Erträge in Form von Renten, Kapitalleistungen, Überschusszuweisungen und Rückstellungen an die Vorsorgeeinrichtungen weiter.

Bruttoprämien private und berufliche Vorsorge

in Mio. CHF



Berufliche Vorsorge

Im Geschäft mit der beruflichen Vorsorge konzentrieren wir uns auf die Versicherung der biometrischen Risiken von Vorsorgeeinrichtungen. Das Prämienvolumen hat sich leicht erhöht. Die jährlich wiederkehrenden Prämien haben um 2,5% zugenommen. Einmalprämien hingegen entwickelten sich strategiekonform rückläufig. Wir zeichnen diese nur selektiv, da die notwendigen Reserveverstärkungen das technische Ergebnis belasten und es zurzeit schwierig ist, das Geld gewinnbringend anzulegen.

Private Vorsorge

In diesem Geschäft verzeichneten wir ein hohes Prämienwachstum. Nachgefragt waren die traditionellen, gemischten Versicherungen, während das Interesse für fondsgebundene Policen aufgrund der Volatilität der Finanzmärkte nachliess.

Das gesteigerte Volumen aus periodisch wiederkehrenden Prämien stammt vorwiegend aus unserem Vertrieb. Unsere Leaderstellung in der Risiko-Todesfallversicherung haben wir gestärkt. Sowohl in der Erwerbsunfähigkeitsversicherung als auch bei Sparprodukten haben wir an Neugeschäft zugelegt. Vor allem Versicherungen mit Erlebensfallgarantien fanden grosses Kundeninteresse.

Im Bankenkanal hat sich das Einmalprämien-geschäft wieder stark belebt. Für die von Banken verkauften kapitalbildenden Versicherungsverträge garantieren sie die (Mindest-)Verzinsung des jeweiligen Sparkontos.

Vertriebskanäle

Die Generalagenturen erzielten erfreuliches Neugeschäft mit Privaten. Die Key Account Manager der beruflichen Vorsorge akquirieren und betreuen die Vorsorgeeinrichtungen und die Vermittler. Die Konsolidierungstendenzen haben sich fortgesetzt, die Anzahl der bei uns versicherten Vorsorgeeinrichtungen hat erneut leicht abgenommen. Im Gegenzug gewinnen grosse Sammelstiftungen an Gewicht. Subtile Kenntnisse des Marktes sind entscheidend, um Potenziale ausschöpfen zu können.

Produkte, Innovationen

Im Privatsegment lancierten wir die aktualisierte Todesfallversicherung MobiLife Risk Preferred für den Vertrieb durch Generalagenturen und Makler. Sie ist noch risikogestufter konzipiert und bietet in den meisten Fällen günstigere Prämien. Wir positionierten uns damit in Konkurrenzvergleichen in den vordersten Rängen. Das Produkt MobiLife Netto – im Vorjahr für die berufliche Vorsorge lanciert – zeigte im 2011 sein Potenzial: Per Ende Jahr verdreifachten wir den Vorjahresbestand und erreichten ein Volumen von rund 30 Mio. CHF. Die Nachfrage unserer Kunden nach Netto-Produkten, bei denen Überschüsse bereits eingerechnet sind, steigt.

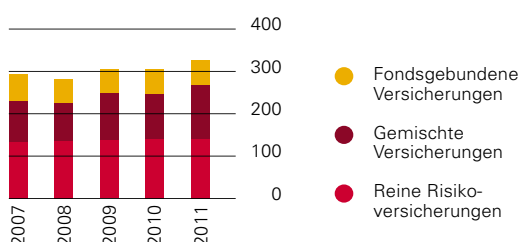
Leistungen

Die markant höheren bezahlten Versicherungsleistungen resultierten hauptsächlich aus Abläufen, resp. der Rückzahlung von Sparkapital.

Unsere Aufwendungen für Todesfälle lagen in der beruflichen Vorsorge und in der privaten Vorsorge über den Vorjahreswerten. Trotz des zunehmend schwierigeren wirtschaftlichen Umfeldes hat die Belastung für Erwerbsunfähigkeit nochmals abgenommen – sowohl in der privaten als auch in der beruflichen Vorsorge.

Bruttoprämien private Vorsorge

in Mio. CHF



Vermögensanlagen

Die Krise in der Eurozone und die steigende Überschuldung der USA verunsicherten die Finanzmärkte. Das Erdbeben in Japan und politische Umwälzungen schürten zusätzlich Nervosität. In diesem schwierigen, volatilen Umfeld erzielten wir dennoch ein gutes Anlageresultat.

Die europäische Schuldenkrise führte zu massiv ansteigenden Risikoprämien bei Staatsanleihen und Bankwerten. Zu Jahresbeginn wurden zehnjährige Bundesobligationen mit einer Rendite von 1,67% auf den Markt gebracht. Diese stieg bis Mitte April bis auf 2,14%, fiel aber bis Ende Jahr auf ein Rekordtief von unter 0,70%. Von Juli bis August erlitten die Aktienmärkte und die meisten Währungen markante Kurskorrekturen. Der Euro sank vorübergehend auf Parität zum Schweizer Franken. Am 6. September intervenierte die Nationalbank erfolgreich. Die angekündigte untere Grenze von 1.20 zum Euro wurde vom Markt sofort akzeptiert. Der Goldpreis erreichte in der gleichen Zeit ein historisches Hoch von 1.900 USD pro Unze.

Anlageergebnis und Anlagestrategie

Aus der EU-Schuldenkrise resultierten keine direkten Auswirkungen auf unser Anlagegeschäft, da wir keine Engagements von PIIGS-Staaten halten. Obligationen aus dem Euro-Raum haben wir reduziert und im Gegenzug den Bestand an Schweizer Pfandbriefen und Staatsobligationen weiter erhöht. Zusätzlich haben wir in Anleihen aus rohstoffreichen und gering verschuldeten Staaten wie Kanada oder der skandinavischen Länder investiert. Den Kurseinbruch der Aktien im Sommer nutzten wir für selektive Zukäufe. Seit September haben sich die Marktwerte der Aktien erholt.

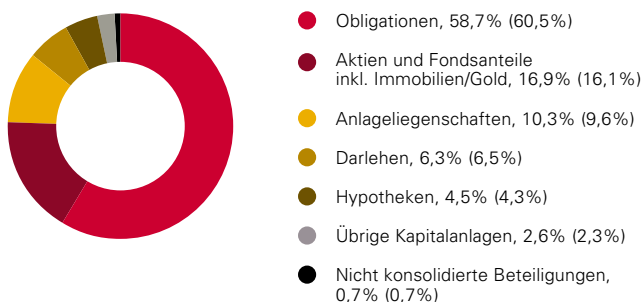
Wir erzielten ein Anlageergebnis von 267,3 Mio. CHF. Der Ertrag aus Kapitalanlagen erreichte 448,5 Mio. CHF. Hauptfaktoren für den Anlageerfolg waren der hohe Wertschriftenertrag von 221,5 Mio. CHF (Vorjahr 205,9 Mio. CHF), Verkaufsgewinne (vorwiegend aus den Obligationen) und Erträge aus Anlageliegenschaften in der Höhe von 58,4 Mio. CHF. Erneut stabile Erträge verzeichneten wir mit Darlehen und Hypotheken. Dem gegenüber stehen Abschreibungen in der Höhe von 113,7 Mio. CHF (mehrheitlich auf Aktien). Mit 173,4 Mio. CHF fiel der Kapitalaufwand gegenüber Vorjahr (66,8 Mio. CHF) höher aus. Währungsabsicherungen auf dem USD und Euro wirkten positiv. Auf durchschnittlich investierten Kapitalanlagen zu Buchwerten von 12,833 Mia. CHF erreichten wir eine Anlagerendite von 2,1% (Vorjahr 2,6%). Die Anlageperformance auf den bewirtschafteten Anlagen betrug 4,5% (Vorjahr 4,6%).

Immobilien

Die Investitionen in Bauten setzten wir fort. In Arbon, Winterthur und Wittenbach sind Neubauten mit insgesamt 182 Wohnungen und 1641 m² Gewerbefläche fertiggestellt worden. Zugleich erneuern und modernisieren wir bestehende und trennen uns von nicht strategiekonformen Liegenschaften. Der Marktwert konnte dadurch auf 1,35 Mia. CHF erhöht werden (Vorjahr 1,20 Mia. CHF). Zusammen mit der Steigerung des Immobilienergebnisses auf 114,3 Mio. CHF (Vorjahr 111,6 Mio. CHF) und einer positiven Wertentwicklung ergibt sich eine Performance von 9,5% (Vorjahr 10,0%). Die Ertragsausfallquote liegt mit 3,22% (Vorjahr 3,23%) deutlich unter Benchmark. Weitere rund 690 Wohnungen und 17500 m² Büro- oder Gewerbeflächen mit einem Anlagevolumen von gegen 300 Mio. CHF sind im Bau oder in Planung, womit der Ausbau des Immobilienanteils fortgesetzt wird.

Portfolio-Allokation per 31.12.2011

Vorjahreswerte in Klammer



Markenführung, Werbung, Sponsoring

Unsere Marke genießt das höchste Ansehen der Versicherungsbranche. Die hohe Kundenzufriedenheit führt dazu, dass wir in starkem Mass weiterempfohlen werden. Unseren Bekanntheitsgrad für Lebensversicherungen wollen wir weiterhin kontinuierlich verbessern.

Bestnote für Unternehmensreputation

Die Reputation, ein Schlüsselfaktor des Erfolgs, wurde Anfang 2011 von der GfK für 112 Unternehmen mit einer Online-Befragung bei 3508 Personen erhoben. Innerhalb der Versicherungsbranche erzielten wir die Bestnote für die Gesamtreputation. Diese ergibt sich aus den Werten für rationale und emotionale Wertschätzung sowie Nachhaltigkeit. Die Bestnote erhielten wir ebenfalls für Fairness. Das bestätigt, dass wir unsere Philosophie und Strategie wirksam umsetzen. Die Bekanntheit lässt unsere Branche regelmässig durch das Institut GfK erheben. Wir lagen im Jahresdurchschnitt mit 95,8% wie schon im Vorjahr (96,9%) wieder auf dem ersten Platz bei der gestützten Bekanntheit. Als Sachversicherung sind wir sehr stark im Markt verankert. Dass die Mobiliar auch Lebensversicherungen und Vorsorgeleistungen anbietet, ist noch nicht im gewünschten Ausmass bekannt. Seit 2008 zielen deshalb unsere Marketingmassnahmen darauf ab, den Bekanntheitsgrad zu erhöhen. In dieser Zeit hat sich der Wert von 38,0% auf 50,7% verbessert.

Kundenzufriedenheit auf hohem Niveau verbessert

Ob die Leistungen der Versicherer den Erwartungen der Kunden entsprechen, offenbart sich im Schadenfall. Wie Kunden in ihrem Umfeld die Erfahrungen kommunizieren, ist in starkem Mass imageprägend. Die eigene Erhebung bei

Privatkunden zeigte, dass sich die Mobiliar bei der Zufriedenheit im Schadenfall wieder verbessert hat: 96,9% (Vorjahr 96,7%) der Kunden sind völlig oder weitgehend zufrieden mit unseren Leistungen. Die Mobiliar zeichnet sich im Schadenfall vor allem durch eine rasche und unbürokratische Abwicklung sowie durch die Kompetenz und Freundlichkeit ihrer Mitarbeitenden aus. Diese Kundenorientierung resultiert aus der dezentralen Organisation; neun von zehn Schadenfällen werden direkt von den Generalagenturen bearbeitet. Die positiven Erfahrungen geben die Kunden auch weiter: 89,9% (Vorjahr 89,0%) der Befragten sagen, dass sie die Mobiliar ihren Freunden und Bekannten weiterempfehlen.

Markenversprechen und Corporate Design

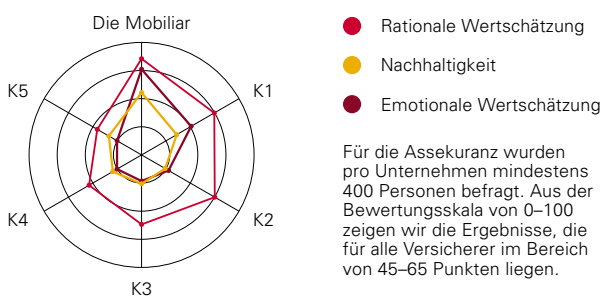
Unser Markenversprechen ist direkt abgeleitet aus den zentralen Kundenbedürfnissen, mit unserer Organisation vermögen wir das Markenversprechen wirkungsvoll einzulösen. Grossen Wert legen wir auf ein durchgängiges Corporate Design: Alle Produktmarken sind optisch und verbal von der Dachmarke abgeleitet und profitieren vom starken überdachenden Auftritt. Die Pflege unseres Corporate Designs umfasst auch die Auftritte der Generalagenturen.

Werbung

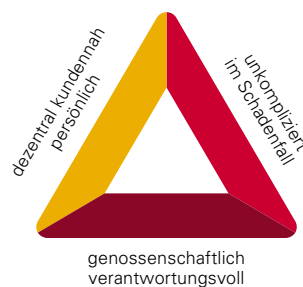
Unsere Werbung ist auf die Kommunikation unseres Markenversprechens ausgerichtet. Zentral führen wir die Dachmarkenwerbung:

Reputation im Vergleich mit Konkurrenten

GfK Business Reflector 2011
K1–K5: Konkurrenten



Das Markenversprechen



Die Schadensskizzen und die TV-Spots stehen für unsere rasche und unkomplizierte Schadenerledigung. Die Beliebtheit dieses Auftritts ermittelten wir erneut. Auch im 13. Jahr hat er nichts an Relevanz eingebüsst. Ebenfalls schweizweit lancierten wir die Begleitkampagne zur Ausschüttung von Überschüssen an die Kunden und haben mit dem symbolischen Geschenkpaket grosse Aufmerksamkeit gefunden. Persönlich, dezentral, kunden-nah – die Kommunikation dieser Dimension des Markenversprechens baut primär auf die lokale Präsenz unserer Generalagenturen. Entsprechend prägnant setzen sie diese Botschaft für ihre eigenen Werbeaktivitäten ein.

Website ausgezeichnet

Unsere Website wurde bei den PASS Online-Insurance Awards 2011 mit dem ersten Platz für Benutzerfreundlichkeit ausgezeichnet. Insgesamt hat die Studie die Online-Auftritte von 55 Versicherungen aus dem deutschsprachigen Raum verglichen. Positiv bewertet wurde unser barriere-freies einfach gestaltetes Design, das auch seh-behinderten Personen entspricht und die Inhalte leicht zugänglich und auffindbar macht. Der Anteil der Personen, die mit einem Smartphone im Internet surfen, wächst rasant. Seit Ende November ist unsere Website deshalb über mobile End-geräte besser erreichbar und ihr Design ist auf die Smartphone-Bildschirme abgestimmt worden.

Als Sponsor breit engagiert

Im 2011 verstärkten wir unsere Präsenz in der Romandie. Zum ersten Mal war die Mobiliar Sponsor des Paléo, des zurzeit grössten Openair-Festivals der Schweiz. Wir erreichten damit eine sehr publikumswirksame Präsenz im Jugend-segment und durften über 640 Gäste in unserer Hospitalityzone empfangen und betreuen. Ferner engagierten wir uns erneut als Hauptsponsor des bedeutenden Dokumentarfilmfestivals «Visions du Réel» in Nyon. Es begeisterte die Besucher mit seiner Vielfalt von überraschenden und emotionalen Darstellungen.

Als einer der Hauptsponsoren der Thuner See-spiele ermöglichten wir Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeitenden einen unvergesslichen Abend. Das Mundartmusical «Gotthelf» begeisterte über 75 000 Besucher. Solche Anlässe mit nationaler Ausstrahlung, die wir unterstützen, nutzen wir gezielt für die Pflege von Unterneh-menskunden. Dazu gehören Konzerte, Opern, Golfturniere etc. Beispielsweise folgten zahlreiche Kunden unserer Einladung zum FIS Weltcup-rennen in Adelboden. Daneben begleiten wir auch kleinere, regionale, aber wirkungsvolle Anlässe und nutzen sie für die Beziehungspflege zu un-seren Kunden. So hat sich der Hauptsitz an über 180 Engagements der Generalagenturen finanziell beteiligt.

Unser wichtigstes überdachendes Engagement ist das Leading Sponsoring des swiss unihockey Verbandes. Unter dem Namen Swiss Mobiliar League und Swiss Mobiliar Cup fanden die Spiele der Nationalliga A und des Schweizer Cups statt. Die Kooperation mit dem Verband verstärkten wir mit dem Rahmenprogramm Swiss Mobiliar Games und mit unserer Unterstützung von Heim-spielen. Auf lokaler Ebene haben 65 General-agenturen mit einem Unihockeyclub einen Spon-soringvertrag abgeschlossen. Als Höhepunkt fanden im Dezember 2011 in St. Gallen die Welt-meisterschaften der Damen statt.

Als familienfreundliches Unternehmen unter-stützte die Mobiliar im zweiten Jahr die «Kinder-land Openairs» im Sommer. Die Festivals in der ganzen Schweiz finden mit ihrem vielfältigen Programm von Jahr zu Jahr eine grössere Besucherschar.

Soziale, ökonomische und ökologische Engagements

Die Mobiliar handelt verantwortungsvoll – im Kundenkontakt, gegenüber ihren Mitarbeitenden in sozialen, ökonomischen und ökologischen Belangen. Nachhaltigkeit ist im Unternehmen verankert.

Nachhaltigkeit verankert

Erfolg und Fortbestand aus eigener Kraft sichert eine Genossenschaft besonders ausgeprägt auf der Basis von Nachhaltigkeit. Eine im Jahr 2011 veranlasste Bestandsaufnahme zeigte, dass die Anforderungen an ein soziales, ökonomisches und ökologisches Unternehmen weitgehend erfüllt werden.

Verantwortungsvoll im Umgang mit Anspruchsgruppen

Die Mobiliar ist in erster Linie ihren Kundinnen und Kunden verpflichtet. Sie setzt im Abschluss und Schaden auf Nähe, persönliche Betreuung, verlässliche Produkte und kompetente Schadenerledigung. Weil die Generalagenturen über Abschluss- und Schadenerledigungskompetenzen verfügen, können ihre Mitarbeitenden jederzeit persönlich und verantwortungsvoll handeln. Wir übertragen den Mitarbeitenden Verantwortung, schenken Vertrauen und erwarten, dass sie eigenverantwortlich handeln. Die Werte unseres Leitbilds «verlässlich, kompetent, erfolgreich, vorausschauend, kommunikativ» dienen als Richtschnur und Wegweiser im Umgang mit allen Anspruchsgruppen.

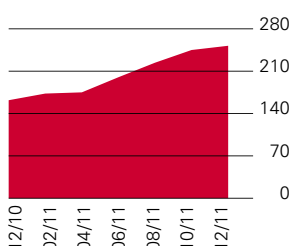
Mit über 300 vorwiegend dezentralen Ausbildungsplätzen für Lernende belegt die Mobiliar einen Spitzenplatz in der Branche. Rund 80 Unternehmer-Generalagenturen bieten anspruchsvolle Arbeitsplätze an. Damit bewahren wir auch in Randregionen unsere Kompetenzen und sichern dezentral qualifizierte Arbeitsplätze. Über unsere attraktiven, sozialen Arbeitsbedingungen berichtet ausführlich der Teil Human Resources. Die Mitarbeitenden honorieren unsere Leistungen mit einer ausgeprägten Identifikation mit dem Unternehmen. Die hohe Konstanz im Mitarbeiterstab erhöht die Qualität der Unternehmensleistung. Öffentlichen, politischen oder sozialen Engagements von Mitarbeitenden stehen wir positiv gegenüber. Für die Anliegen der Öffentlichkeit setzen wir uns auf breiter Ebene ein. In diesem Bericht zeigen wir wie die Genossenschaft insbesondere in der Naturgefahrenprävention in der Schweiz führend ist und wie die Jubiläumstiftung öffentliche Anliegen unterstützt (Seiten 18–19). Über die Engagements im Bereich des Sponsorings berichten wir auf der Seite 65.

Anreize für bewussten Ressourcenumgang

Die Mobiliar schafft über die Produktgestaltung Anreize für einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Zum Beispiel mit Selbstbehalt-Varianten oder Rabatten für ökologische Fahrzeuge. Wir beraten unsere Kunden in Bezug auf Brand- oder Wasserschutzbauten und andere Präventionsmassnahmen. Nebst finanziellen Leistungen im Schadenfall helfen unsere Spezialisten, Folgeschäden zu vermeiden, organisieren rasche Ersatzlösungen und helfen im Case- oder Absenzenmanagement. Die Nähe zum Kunden erweist sich als Vorteil. Unsere Kenntnisse, Erfahrungen und kurze Wege vor Ort ermöglichen schnelle Lösungen und letztlich auch regionale Wertschöpfung. Als Partner unterstützen wir den Wetter-Alarm, der allen Interessierten kostenlos zur Verfügung steht. 12 000mal sind die Abonnenten im Jahr 2011 bei Wetterereignissen wie Sturm, Hagel und Vereisung gewarnt worden.

Wetter-Alarm gewinnt Interesse

in Tausend Abonnements
Zunahme der Abonnements
in Zweimonatsschritten



Ressourcenbewusstes Bauen

Bei Immobilieninvestitionen legen wir besonderen Wert auf die Nachhaltigkeit und beachten die Dimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft sowohl beim Erwerb, beim Bau, wie auch im Betrieb. Wir verwenden Geräte der besten Energieklassen in Küche und Waschraum sowie umweltfreundliche Materialien und Technologien. Wo die Vorschriften es zulassen, setzen wir erneuerbare oder alternative Energieträger wie Wärmepumpen, Solarenergie oder Holzpellets ein. Funktionskontrollen der Heizungs-, Lüftungs- und Wasseraufbereitungsanlagen durch Fachleute und ihre Optimierungsvorschläge bringen gute Resultate und Energieeinsparungen, von denen unsere Mieter profitieren. Wir arbeiten in Fachverbänden mit und unsere Spezialisten setzen sich aktiv mit dem nachhaltigen Immobilienmanagement auseinander.

Umweltbewusst im Versicherungsbetrieb

Beim Betrieb der Direktionsstandorte stammt der grösste Teil unserer direkt beeinflussbaren Umweltbelastung aus dem Strom- und Wärmeverbrauch. Mit der durchgehenden Beheizung des Direktionsstandorts Bern in den Wintermonaten und Kühlung der Büros im Sommer stieg unser Energieverbrauch bis 2005 stetig an. Seither ist es trotz anhaltend markantem Personalaufbau am Hauptsitz gelungen, den Gesamtenergiebedarf auf dem Niveau 2008 zu stabilisieren. Die deutliche Abnahme im 2011 resultierte vorwiegend aus dem Minderverbrauch von Fernwärme. Erreicht wurde dieser dank optimierter Beheizung des Gebäudes an der Bundesgasse und als Folge des eingeschränkten Heizungsbedarfs während der Bauphase. Positiv ausgewirkt hat sich auch die warme Witterung.

Die bauliche Erweiterung am Hauptsitz verlief planmässig. Im November haben im vierten und fünften Obergeschoss rund 80 Mitarbeitende die Büros bezogen. Weitere 140 Arbeitsplätze werden wir bis Ende 2012 in Betrieb nehmen. Wir nutzen die bestehende haustechnische Infrastruktur besser aus, was sich vorteilhaft auf die Energieeffizienz des Gebäudes auswirken wird.

Der Pilotbetrieb in einem Gebäudeflügel am Standort Nyon mit automatischer Lichtregulierung (Dimmen OnDemand sowie tageslichtabhängigem Blendschutz) bewährte sich und wird bis Anfang 2013 auf das gesamte Gebäude ausgedehnt. Nebst einer Komfortsteigerung für die Mitarbeitenden zeichnet sich dank besserer Energieeffizienz der neuen Lichtlösung auch eine positive Wirkung im Energiehaushalt ab.

Die Wärmeversorgung in Bern wie auch am neu bezogenen Standort in Zürich-Oerlikon wird ausschliesslich mit Fernwärme abgedeckt. Damit setzen wir Nachhaltigkeit in Bezug auf Energieoptimierung und CO₂-Ausstoss durch den Energieversorger um. Die Wärmegewinnung am Direktionsstandort Nyon stammt aus Erdgas und verursacht somit weder Russ noch Feinstaub.

Den Materialverbrauch wollen wir laufend reduzieren. Die Betriebsdauer von Geräten definieren wir anhand von Umweltüberlegungen. Im Einkauf achten wir auf das Global Compact-Label und auf ökologisch sinnvolle und sozial tragbare Produkte. Wir erheben jährlich die Stoff- und Energieflüsse. Ressourceneinsatz und Emissionsentwicklung werden dokumentiert. So können wir die getroffenen Massnahmen auf ihre Wirkung hin überprüfen.

Organisatorische Vorkehrungen wie konsequente Papier- und Abfalltrennung und der Einsatz von verbrauchsarmen Betriebsfahrzeugen unterstützen unsere Mitarbeitenden im Tagesgeschäft im ressourcenschonenden Umgang mit Energie und Materialien. Mit den zentral gelegenen Direktionsstandorten bieten wir den Mitarbeitenden beste Voraussetzungen für die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel; wir wirken darauf hin, dass diese für berufliche Reisen und den Arbeitsweg primär benutzt werden.

Kennzahlen zum Umweltmanagement

basierend auf drei Direktionsstandorten

	2007	2008	2009	2010	2011
Anzahl Mitarbeitende ¹⁾	1 604	1 690	1 709	1 764	1 870
Stromverbrauch in kWh ²⁾	6 430 770	6 617 676	6 754 575	6 741 558	6 846 484 ⁶⁾
Fernwärme in kWh	3 207 898	3 275 991	3 238 187	3 334 965	2 812 209
Erdgas in kWh	1 215 039	1 291 587	1 250 780	1 650 189	1 461 584 ⁶⁾
Erdöl in kWh ^{3), 4)}	149 340	142 500	141 611	0	0
Gesamtenergieverbrauch in kWh	11 003 047	11 327 754	11 385 153	11 726 712	11 120 277 ⁶⁾
Gesamtenergieverbrauch in kWh pro Mitarbeitenden	6 860	6 703	6 662	6 648	6 154 ⁶⁾
Papierverbrauch in t ⁵⁾	246	285	260	249	240
Abfallaufkommen in t	361	340	332	370	348

¹⁾ inkl. Aushilfen, Stagiaires, Lernende

²⁾ inkl. Rechenzentrum, Printcenter, Parking, Catering Bern und Nyon

³⁾ ohne Betriebsfahrzeuge

⁴⁾ Standort Zürich: Ersatz Öl- durch Erdgasheizung ab Mai 2009

⁵⁾ inkl. Outputverarbeitung Policenversand

⁶⁾ exkl. Standort Zürich (Verkauf der Liegenschaft per 15. Juli 2011)

Risk Management

Zentral geführte Risk Management Prozesse stellen sicher, dass in der Gruppe Mobiliar alle wesentlichen Risiken systematisch erfasst, überwacht und begrenzt werden.

Ziele des Risk Managements

Die Ziele des Risk Managements hat der Verwaltungsrat in zwei Politiken festgeschrieben: Die Solvenzpolitik legt die Grundlagen fest, damit die Mobiliar ihr selbstfinanziertes Fortbestehen dauerhaft bewahren und jederzeit die gesetzlichen Anforderungen erfüllen kann. Die Politik Operationelles Risk Management (ORM) liefert die Vorgaben zum Schutz vor existenzbedrohenden Ereignissen und zur Optimierung von Prozess- und Servicequalität.

Organisation und Verantwortlichkeiten

Mit der Ausgestaltung des unternehmensweiten Risk Managements, des internen Kontrollsystems und der Compliancefunktion nimmt der Verwaltungsrat die oberste Verantwortung wahr. Er verabschiedet risikopolitische Vorgaben und deren Umsetzungskonzepte.

Die Risiken der strategischen Ebene adressiert er im Rahmen des Strategieerarbeitungs- bzw. Überprüfungsprozesses. Die Geschäftsleitung wirkt dabei als entscheidungsvorbereitendes Gremium.

Mit der Risikostrategie formuliert der Verwaltungsrat jährlich die Vorgaben zur Steuerung der Risiken der operativen Ebene. Dabei wird er im Zusammenhang mit den versicherungstechnischen und finanziellen Risiken durch den Anlage-/Risikoausschuss und im Zusammenhang mit den operativen Risiken durch den Prüfungsausschuss beraten und unterstützt.

Die Geschäftsleitung stellt die Umsetzung sicher. Zwei quartalsweise tagende Management-Ausschüsse unter Führung des Leiters Finanzen (CFO) dienen der Geschäftsleitung als entscheidungsvorbereitende Gremien. Das ALM Strategie Komitee steuert die versicherungstechnischen und finanziellen Risiken über den Asset Liability Management Prozess, das ORM Komitee befasst sich mit den Risiken aus Prozessen, Personal, Systemen und externen Ereignissen.

Sowohl das zentrale Risk Management als auch das Compliance Office der Gruppe Mobiliar unterstützen Verwaltungsrat und Geschäftsleitung in Fragen der Risikobewirtschaftung. Sie stellen Methoden und Instrumente zur Steuerung dieser Prozesse zur Verfügung, überwachen die Einhaltung der geschäftspolitischen und strategischen Vorgaben und schaffen Transparenz durch Bereitstellung der relevanten Führungsinformation zur Finanz- und Risikosituation. Für die Durchführung der Risk Management Prozesse und die Bewirtschaftung der Risiken in ihrem Zuständigkeitsbereich sind die Geschäftsleitungsbereiche und Supportfunktionen verantwortlich.

Wesentliche Risikokategorien

Operative Ebene			Strategische Ebene	
Versicherungstechnische Risiken – Nicht-Leben – Leben	Finanzielle Risiken – Markt – Kredit – Finanzstruktur – Liquidität	Operationelle Risiken – Prozesse – Personal – Systeme – Externe Ereignisse	Strategie- und Umfeldrisiken	Systemrisiken

Risikomodell zur Bestimmung des Kapitalbedarfs

Eine zentrale übergeordnete Vorgabe für die Bestimmung des Kapitalbedarfs ist die Risikoneigung. Versicherungstechnische und finanzielle Risiken beschreiben wir quantitativ aufgrund von eigenen Beobachtungen und bestimmen so das dafür notwendige Risikokapital mit einem internen Risikomodell. Um die Risiken zu quantifizieren, verwenden wir neben internen Modellen die Software-Lösungen Igloo Professional und Prophet ALS. Im Jahr 2011 haben wir uns intensiv mit der Weiterentwicklung des Risikomodells auseinandergesetzt. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse wollen wir im Jahr 2012 umsetzen und unser Risikomodell noch stärker für die Geschäftssteuerung einsetzen. Stresstests und Szenarioanalysen setzen wir ergänzend zu den quantitativen Modellen ein.

Versicherungstechnische Risiken

Unter versicherungstechnischen Risiken verstehen wir Veränderungen der Finanzlage des Unternehmens, induziert durch versicherungstechnische Risikofaktoren. Diese werden den Kategorien versicherungstechnische Risiken Nicht-Leben und Leben zugeordnet. Das Prämienvolumen, aufgeteilt in die verschiedenen Versicherungsbranchen, ist in der Tabelle dargestellt und gibt eine Übersicht über die entsprechende Struktur.

Versicherungstechnische Risiken

Prämienvolumen nach Branchen

Nicht-Leben	in Mio. CHF
Mobilitätsversicherungen	787
Haushaltversicherungen	584
Personenversicherungen	331
Gross- und Spezialgeschäft	268
Betriebsversicherungen	292
Rechtsschutzversicherungen	71
Leben	
Einmalprämien private Vorsorge	60
Einmalprämien berufliche Vorsorge	140
Jahresprämien private Vorsorge	266
Jahresprämien berufliche Vorsorge	366

Finanzielle Risiken

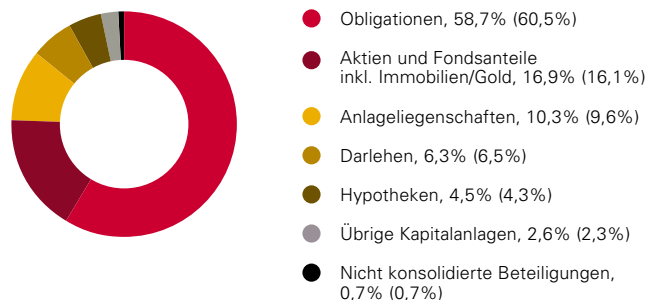
Unter finanziellen Risiken verstehen wir Veränderungen der Finanzlage des Unternehmens, induziert durch finanzielle Risikofaktoren. Neben Markt- und Kreditrisiken zählen wir auch die Finanzstruktur- und Liquiditätsrisiken zu dieser Kategorie. Die Portfolio-Allokation ist aus der Grafik ersichtlich, die zeigt, wie die Vermögenswerte der Mobiliar angelegt sind.

Operationelle Risiken und Compliance

Operationelle Risiken werden nicht quantitativ modelliert, sondern mit einem Kapitalzuschlag im internen Risikomodell berücksichtigt. Die systematische, durch das zentrale Risk Management gesteuerte Bewirtschaftung dieser Risikokategorie stellt sicher, dass Massnahmen und Kontrollen vorhanden sind, um die Risiken in den Geschäftsprozessen zu begrenzen und das Eintreten von Ereignissen mit grossen finanziellen Auswirkungen zu vermeiden. Die Risikodimensionen finanzielle Berichterstattung, Gesetze und Vorschriften (Compliance) sowie Betrieb werden neu in einem integrierten, risikoorientierten und auf unsere Geschäftsprozesse abgestützten System bewirtschaftet. Dabei werden die wesentlichen operationellen Risiken der Gruppe Mobiliar auf aggregierter Stufe durch das zentrale Risk Management und das Compliance Office Gruppe gesteuert und überwacht.

Portfolio-Allokation per 31.12.2011

Vorjahreswerte in Klammer



Geschäftsfortführung und Ereignismanagement

Beim Eintreten ausserordentlicher Ereignisse stellt ein zentral koordiniertes Krisen- und Business Continuity Management (Geschäftsfortführung) mit einem Krisenstab und lokalen Notfallorganisationen die Ereignisbewältigung sowie die Geschäftsfortführung sicher. Wenn nötig werden sie durch die Stiftung CareLink in Kloten unterstützt, z.B. für psychologische Betreuung oder Logistik. Deshalb werden entsprechende Übungen gemeinsam durchgeführt.

Eigenkapitalanforderungen mehrfach übertroffen

Die Gruppe Mobiliar erfüllt die Eigenkapitalanforderungen unter Solvenz I per 31. Dezember 2011 zu 539%. Das heisst, wir übertreffen die gesetzlichen Anforderungen um ein Mehrfaches. Mit regelmässig durchgeführten Sensitivitätsanalysen werden die Effekte von extremen negativen Marktszenarien auf die Solvabilitätsmarge quantifiziert. Entsprechende Auswirkungen zeigt die Tabelle links unten.

Auch die mit dem Schweizer Solvenzttest (SST) unter Solvenz II ermittelte Risikofähigkeit zeigt sowohl für die Einzelgesellschaften als auch für die Gruppe Mobiliar komfortable Überdeckungen auf. Berechnet mit einem internen Modell nach SST-Prinzipien beträgt der Quotient über 300%. Ein System mit Interventionsgrenzen vergleicht laufend den Kapitalbedarf mit der Kapitalausstattung und sorgt dafür, dass frühzeitig Massnahmen ausgelöst werden müssen, um allfällige Unterdeckungen zu verhindern. Die Risikobeiträge – ermittelt nach SST-Prinzipien –, die zur Solvenzkapitalanforderung der Gruppe führen, sind in der Grafik rechts unten dargestellt.

Absicherungsinstrumente

Aufgrund der hervorragenden Risikokapitalausstattung stehen nicht Instrumente zum generellen Risikokapitalersatz im Vordergrund, sondern zur Begrenzung der Auswirkungen von Extremereignissen. Das reduziert gleichzeitig die Ertragsvolatilität. Auf der versicherungstechnischen Seite schützen wir uns insbesondere gegen Verluste als Folge grosser Elementarschadenereignisse. Gegen Anlageverluste wappnen wir uns mit gezieltem Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und der vollumfänglichen Absicherung von Fremdwährungsrisiken auf Nominalwertanlagen.

Solvenz I – Sensitivitätsanalyse

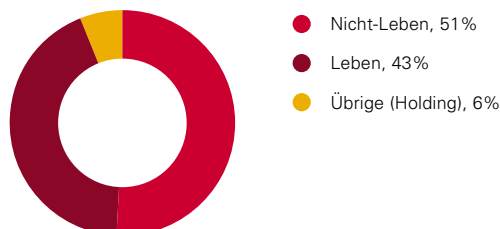
Auswirkungen von Extremereignissen auf die Solvabilitätsmarge

	Solvabilitäts- marge	Solvabilitäts- marge nach Extremereignis
Solvenz I per Ende 2011	539%	
Wertverlust von 30% auf		
Aktien		482%
Währungen		494%
Gold		518%
Immobilien (inkl. Fonds)		450%

Steuereffekte nicht berücksichtigt

Solvenz II – Risikobeiträge zur Solvenzkapitalanforderung

Stand 30.6.2011
(eingereichte Werte an FINMA nach SST-Prinzipien)



Human Resources

Wir fördern das eigenverantwortliche Handeln der Mitarbeitenden und ihre Kompetenzen auf allen Stufen und fokussieren damit auf die Stärkung der hohen Kundenzufriedenheit und den Erfolg der Mobiliar. Die auf Vertrauen ausgerichtete, wertebasierte und resultatorientierte Führung ist Voraussetzung und Erfolgsfaktor zugleich.

Der nachhaltige Erfolg der Mobiliar gründet massgebend auf dem überdurchschnittlichen Engagement von qualifizierten, leistungsfähigen Mitarbeitenden. Nach innen und aussen sind wir verantwortungsbewusst und pflegen unsere Werte, die im Leitbild festgeschrieben sind.

Unternehmensstrategie verankert

Die Mobiliar Unternehmensstrategie und ihre Umsetzung sind unternehmensweit kommuniziert worden – im Vorjahr den Direktionskader und Generalagenten – im Jahr 2011 allen Mitarbeitenden. Mit Fokus auf Kundennutzen formulierten die Mitarbeitenden ihre individuellen Leistungsversprechen, die sie eigenverantwortlich einlösen. Die Phase der deutlichen Verankerung der Strategie im gesamten Unternehmen wurde anlässlich der Stabsübergabe von CEO und Verwaltungsratspräsident mit der gesamten Belegschaft festlich abgeschlossen.

Zielvereinbarungssystem, Kaderboni, freiwillige Erfolgsbeteiligung

Die Leistungen von Kaderfunktionen beurteilen und honorieren wir wertorientiert: Ihre Bonuskomponenten zeigen, ob individuelle Ziele, Ziele zur Wertschöpfung und weitere quantitative Unternehmensziele erreicht wurden. Den Mitarbeitenden ohne Bonusberechtigung wurde im Frühjahr 2011 eine freiwillige Erfolgsbeteiligung von 50% eines Monatsgehalts ausgerichtet. Das Unternehmen honorierte damit ihren Beitrag zur operativen Gesamtleistung.

Investitionen in die Fähigkeiten

Die berufsbegleitenden höheren Weiterbildungen in Versicherungs- und anderen Fachbereichen fördern wir mit individuellen Ausbildungsfinanzierungen und unseren Referenten aus der Praxis. Die überbetriebliche Aus- und Weiterbildung unterstützen wir damit in besonderem Mass.

Mit spezifischen Fachkursen förderten wir die Fähigkeiten für Vertragsabschluss und Schaden erledigung bei Generalagenturen sowie die Professionalität der Fachbereiche der Direktion. Insgesamt führten wir 669 interne Fach- und Führungskurse durch, was 15 074 individuellen

Ausbildungstagen entspricht. Für Personalentwicklung und Aus-/Weiterbildung investierten wir im Ganzen 4,57 Lohnprozente. Im Durchschnitt besuchten die Mitarbeitenden 3,4 Aus- und Weiterbildungstage. Wichtiges Element in der internen Aus- und Weiterbildung ist das Milizprinzip; wir basieren auf den Spezialisten der Fachbereiche und Generalagenturen und profitieren von ihrem exzellenten und aktuellen Fachwissen, ihrem starken Praxisbezug und Erfahrungsschatz. Die Qualität des Aussendienstes garantieren einerseits unser professionelles Selektionsverfahren und andererseits das umfassende Ausbildungskonzept. Alle angehenden Beraterinnen und Berater durchlaufen während eineinhalb Jahren eine gezielte interne Ausbildung. Sie müssen sowohl die externe Abschlussprüfung als Versicherungsvermittler VBV als auch die interne Prüfung bestehen. Die Leadership-Entwicklungs-Programme für Nachwuchskräfte haben eine unverändert wichtige Bedeutung. Für Fachspezialisten wird ein Entwicklungsprogramm analog dem Leadership-Entwicklungsprogramm durchgeführt. Damit bekräftigen wir die Gleichwertigkeit von Führungs- und Fachlaufbahn.

Förderung von Lernenden und Nachwuchskräften

Generalagenturen und Direktionsstandorte bildeten 303 Lernende im kaufmännischen Bereich, als Informatiker und als Betriebspraktiker aus (Vorjahr 299). Die Mobiliar hält damit als Lehrstellenanbieterin seit Jahren einen Spitzenplatz in der Schweizer Assekuranz. Im Jahr 2011 haben 97% der Lernenden die Abschlussprüfungen mit Erfolg bestanden (Vorjahr 93%). Die Weiterbeschäftigungsquote beträgt 76%. Mehreren Interessierten, die parallel zu ihrem Berufseinstieg eine weiterführende Ausbildung absolvieren wollten, ermöglichten wir dies mit Teilzeitstellen. Neben der klassischen Berufslehre bieten wir seit 2010 einen Einstieg für Mittelschulabsolventen an. In 18 Monaten können sie diese Ausbildung mit dem Zertifikat «Versicherungsassistent/in VBV» abschliessen.

Entwicklung des Bestandes und Rekrutierung

Am 31. Dezember 2011 betrug der Personalbestand der Gruppe Mobiliar 3748 Vollzeitstellen (Vorjahr 3667, je ohne Lernende). Die Mitarbeiterfluktuation betrug 6,6%, ohne natürliche Abgänge und Übertritte innerhalb des Unternehmens. Der Frauenanteil der Gruppe liegt bei 37,9%.

Auf dem Arbeitsmarkt sind erfahrene Fachspezialistinnen und -spezialisten im Bereich Versicherung, Controlling, Aktuariat und IT schwierig zu rekrutieren. Hingegen melden sich sehr viele Berufs- und Quereinsteiger auf offene Stellen. Der Austausch von Mitarbeitenden zwischen Generalagenturen und Direktion hat zugenommen. Die Möglichkeit, sich intern zu entwickeln, wird genutzt; wir bewahren damit wertvolles Wissen und verringern die Fluktuation.

Personalbedarfs- und Entwicklungsplanung

Die strategische Personalbedarfs- und Entwicklungsplanung bildet die Grundlage für interne und externe Rekrutierungs-, Entwicklungs- und Nachfolgeentscheide.

Unsere gezielte Nachwuchsförderung stellt mittelfristig den Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungskräften sicher. Mit dem Planungshorizont von drei Jahren vermeiden wir Ressourcenengpässe im Kerngeschäft, die sich aufgrund der demografischen Entwicklung abzeichnen. Für die Besetzung von Nachwuchs- und Entwicklungs-

stellen selektionieren wir seit 2009 potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten und fördern sie praktisch und mit ergänzenden Massnahmen für ihre Zielfunktion. Im Jahr 2011 boten wir bereits 50 derartige Nachwuchsstellen an, insbesondere für den Versicherungsbereich und die IT.

Mitarbeiterbefragung

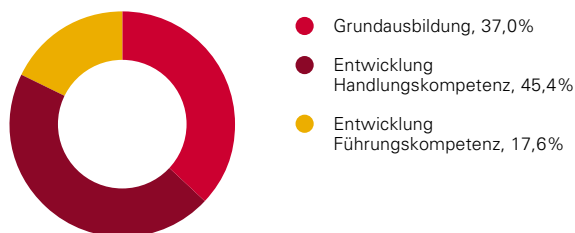
Die Beteiligung an der Befragung im 2011 durch ein externes Institut erreichte 77% (Vorjahr 73%). Nochmals angestiegen ist die Zufriedenheit, die sich bereits auf hohem Niveau bewegte. Den Höchstwert erreichte die Identifikation mit dem Unternehmen. Sehr hoch war auch die Zustimmung der Mitarbeitenden zur Frage, ob sie sich wieder für die Mobiliar als Arbeitgeberin entscheiden würden. Die Befragungswerte des Gesamtunternehmens vergleichen wir mit denjenigen der Geschäftsleitungsbereiche. Bei augenfälligem Handlungsbedarf leiten wir bereichsintern Massnahmen ein. Daraus folgende Veränderungen konnten wir im 2011 konkret feststellen.

Beliebte Arbeitgeberin

500 Westschweizer Unternehmen nahmen an einer Umfrage zu ihrer Praxis im Personalbereich der Zeitschrift Bilan teil. Aufgrund der ermittelten Informationen zu Lohn, Weiterbildung, sozialer Verantwortung, Gleichstellung und Arbeitsbedingungen wurde eine Rangliste erstellt: In der Kategorie der grossen nationalen Unternehmen belegten wir den ausgezeichneten zweiten Rang.

Aus- und Weiterbildung 2011

Kurstage nach Kategorien



Employee Self-Service und Management Self-Service eingeführt

Die neu lancierten Instrumente finden bereits mehrheitlich Anklang bei Vorgesetzten und Mitarbeitenden. Wir verringern damit den Verarbeitungsaufwand und verbessern die Transparenz im Bereich der Zeitwirtschaft und Salärabrechnung.

Gesundheitsmanagement

Rund 20% der Mitarbeitenden der Direktion Bern und Nyon haben seit der Einführung im 2010 die Seminare zur Thematik Stress/Leistung oder Bewegung/Ernährung besucht. Unser Gesundheitsportal stellt den Mitarbeitenden verschiedene Module zur Gesundheitsförderung, eine Infothek sowie Messinstrumente für Fitness und Fortschritte zur Verfügung. Führungskräfte können einen Gesundheits-Check durchlaufen. Aufgrund ihrer Belastungssituation wurden sie als spezifische Zielgruppe im Gesundheitsförderungsprogramm identifiziert.

Familienfreundlich und sozial

Zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie bieten wir flexible Arbeitsmodelle und den Vaterschaftsurlaub an. Noch immer steigt das Bedürfnis nach Teilzeitstellen, zunehmend auch von Männern. Die Mobiliar steht dem Anspruch positiv gegenüber. Mit Kindertagesstätten in Bern und Nyon erleichtern wir die Weiterbeschäftigung nach dem Mutterschaftsurlaub, unterstützen Alleinerziehende und fördern den Wiedereinstieg von Frauen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Familienservice profitieren die Mitarbeitenden von unentgeltlicher Beratung und von Vermittlungsdiensten für die Betreuung ihrer Familienangehörigen. Für schwierige Situationen und persönliche Probleme bieten wir den Mitarbeitenden kostenlos interne oder externe Sozialberatung an. Für die Begleitung bei längeren krankheitsbedingten Abwesenheiten ermöglicht der Einsatz des Case Managements eine schnellere Reintegration am Arbeitsplatz.

Keine Fälle von Diskriminierung

Im Berichtsjahr 2011 wurden keine Fälle von Diskriminierung gemeldet.

Pensionskassen

Für die berufliche Altersvorsorge (BVG) der Belegschaft bestehen drei teilautonome Pensionskassen. Die Risiken Tod und Invalidität sind bei der Schweizerischen Mobiliar Lebensversicherungsgesellschaft AG rückversichert. Die Spar- und Risikobeiträge werden zu 60% vom Arbeitgeber getragen, der auch die Kosten der AHV-Überbrückungsrenten bei vorzeitiger Pensionierung sowie sämtliche Verwaltungskosten trägt, mit Ausnahme extern anfallender Honorare und Gebühren.

Die Bilanzierung der Vorsorgeverpflichtungen per 31. Dezember 2011 basiert neu auf den technischen Grundlagen BVG 2010, gleichzeitig wurde der technische Zins von 3,5% auf 3% reduziert. Die dadurch notwendige Erhöhung der Deckungskapitalien der Rentner wurde vollständig zu Lasten der Pensionskassen finanziert. Die Altersguthaben der Pensionskassen der Mitarbeitenden und der Generalagenten wurden im 2011 mit 2% (Vorjahr 3,5%), diejenigen der Zusatz-Pensionskasse mit 3% (Vorjahr 2%) verzinst. Sämtliche Pensionskassen weisen per 31. Dezember 2011 einen Deckungsgrad von über 100% auf.

Konsolidierte Jahresrechnung

Erfolgsrechnung Nicht-Leben in Tausend CHF	Anhang	2011	2010
Bruttoprämien	1	2 342 469	2 230 406
Anteile der Rückversicherer		– 132 305	– 128 318
Prämien für eigene Rechnung		2 210 164	2 102 088
Veränderung des Prämienübertrages für eigene Rechnung	2	– 11 668	– 9 847
Verdiente Prämien für eigene Rechnung		2 198 496	2 092 241
Bezahlte Schäden für eigene Rechnung	2	– 1 259 195	– 1 153 393
Veränderung der Schadenrückstellung und übrigen technischen Rückstellungen für eigene Rechnung	2	– 151 539	– 128 522
Schadenaufwand für eigene Rechnung		– 1 410 734	– 1 281 915
Überschussanteile an Versicherungsnehmer		– 15 392	– 16 393
Technische Kosten für eigene Rechnung	3	– 596 337	– 562 391
Übriger versicherungstechnischer Aufwand		– 17 336	– 17 531
Technisches Ergebnis Nicht-Leben		158 697	214 011
Ertrag aus Kapitalanlagen	5	259 880	248 601
Aufwand aus Kapitalanlagen	5	– 120 521	– 46 503
Übriger finanzieller Ertrag	6	55 359	37 143
Übriger finanzieller Aufwand	6	– 64 056	– 66 772
Finanzielles Ergebnis Nicht-Leben		130 662	172 469
Ordentliches Ergebnis vor Steuern Nicht-Leben		289 359	386 480
Ausserordentlicher Ertrag	7	19 272	0
Ergebnis vor Steuern Nicht-Leben		308 631	386 480
Steuern	8	– 30 976	– 47 003
Ergebnis nach Steuern Nicht-Leben		277 655	339 477

Erfolgsrechnung Leben in Tausend CHF	Anhang	2011	2010
Bruttoprämien	1	832 625	805 396
Anteile der Rückversicherer		– 33 971	– 36 642
Prämien für eigene Rechnung		798 654	768 754
Veränderung des Prämienübertrages für eigene Rechnung	2	– 278	– 226
Verdiente Prämien für eigene Rechnung		798 376	768 528
Ergebnis aus Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	4	532	4 523
Bezahlte Versicherungsleistungen für eigene Rechnung	2	– 613 979	– 466 180
Veränderung der Schadenrückstellung für eigene Rechnung	2	– 52 227	– 68 139
Veränderung des Deckungskapitals	2	– 134 694	– 157 452
Veränderung der Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	2	197 203	146 306
Aufwand für Überschussbeteiligung der Versicherten		– 144 133	– 159 163
Technische Kosten für eigene Rechnung	3	– 122 667	– 119 009
Technisches Ergebnis Leben		– 71 589	– 50 586
Ertrag aus Kapitalanlagen	5	188 632	164 356
Aufwand aus Kapitalanlagen	5	– 52 887	– 20 340
Übriger finanzieller Ertrag	6	21 399	21 833
Übriger finanzieller Aufwand	6	– 20 573	– 28 315
Finanzielles Ergebnis Leben		136 571	137 534
Ergebnis vor Steuern Leben		64 982	86 948
Steuern	8	– 11 307	– 17 819
Ergebnis nach Steuern Leben		53 675	69 129

Erfolgsrechnung	Anhang	2011	2010
in Tausend CHF			
Rekapitulation			
Ergebnis nach Steuern Nicht-Leben		277 655	339 477
Ergebnis nach Steuern Leben		53 675	69 129
Konsolidierter Jahresgewinn		331 330	408 606

Bilanz per 31. Dezember

in Tausend CHF

Anhang

2011

2010

Aktiven

Kapitalanlagen	9, 11	13 142 962	12 523 187
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	10	1 145 709	1 342 912
Immaterielle Anlagen	11	18 815	19 922
Sachanlagen	11	189 928	160 269
Anlagevermögen		14 497 414	14 046 290
Flüssige Mittel		161 068	163 007
Forderungen	12	93 260	85 674
Übrige Aktiven	13	44 248	71 146
Rechnungsabgrenzungen		182 578	178 537
Umlaufvermögen		481 154	498 364
Total		14 978 568	14 544 654

Passiven

Versicherungstechnische Rückstellungen Nicht-Leben	14	4 697 223	4 532 929
Versicherungstechnische Rückstellungen Leben	14	3 823 438	3 636 083
Versicherungstechnische Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter		1 145 709	1 342 912
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	15	643 393	600 184
Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen	16	200 372	186 082
Langfristige Darlehen gegenüber Nahestehenden		150 000	150 000
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	17	668 520	656 296
Übrige kurzfristige Passiven		59 143	49 243
Rechnungsabgrenzungen		94 532	98 130
Fremdkapital		11 482 330	11 251 859
Aktienkapital	18	200 000	200 000
Kapitalreserven	18	575 000	575 000
Gewinnreserven		2 376 962	2 230 246
Neubewertungsreserven		344 276	287 549
Konsolidiertes Eigenkapital		3 496 238	3 292 795
Total		14 978 568	14 544 654

Geldflussrechnung

in Tausend CHF

	2011	2010
Konsolidierter Jahresgewinn	331 330	408 606
Realisierte/nicht realisierte Gewinne (-)/Verluste (+) auf		
Beteiligungen	0	- 179
Anlageliegenschaften	16	- 3 523
Übrigen Kapitalanlagen	- 104 282	13 146
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	19 714	22 344
Forderungen	91	1 046
Übrigen Aktiven	- 42 032	- 50 826
Verbindlichkeiten	- 226	- 301
Übrigen Passiven	51 640	6 728
Zu- (-)/Abschreibungen (+) auf		
Beteiligungen	- 121	- 6
Anlageliegenschaften	- 7 802	- 869
Übrigen Kapitalanlagen	151 042	36 456
Immateriellen Anlagen	7 744	6 017
Sachanlagen	15 030	17 507
Forderungen	- 1 272	- 1 128
Zu-/Abnahme von		
Versicherungstechnischen Rückstellungen	351 493	361 572
Gutgeschriebenen Überschussanteilen im Lebensgeschäft	156	- 99
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	- 125 401	- 63 346
Versicherungstechnischen Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	- 197 203	- 149 721
Forderungen	- 6 460	6 630
Übrigen Aktiven	68 985	25 592
Aktiven Rechnungsabgrenzungen	- 4 041	4 203
Verbindlichkeiten	12 449	81 983
Nichttechnischen (finanziellen) Rückstellungen	1 394	- 3 645
Übrigen Passiven	- 41 740	3 348
Passiven Rechnungsabgrenzungen	- 3 598	23 848
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	476 906	745 383
Kauf (-)/Verkauf (+) von		
Beteiligungen	- 294	221
Anlageliegenschaften	- 141 657	- 53 653
Übrigen Kapitalanlagen	- 489 848	- 789 576
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	177 489	127 377
Immateriellen Anlagen	- 6 638	- 11 284
Sachanlagen	- 5 897	- 11 407
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	- 466 845	- 738 322
Dividenden	- 12 000	- 12 000
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	- 12 000	- 12 000
Veränderung Flüssige Mittel	- 1 939	- 4 939
Total Flüssige Mittel Vorjahr	163 007	167 946
Veränderung Flüssige Mittel	- 1 939	- 4 939
Total Flüssige Mittel Geschäftsjahr	161 068	163 007

**Aufstellung über die
Veränderung des Eigenkapitals**

in Tausend CHF

	Aktien- kapital	Kapital- reserven	Gewinn- reserven	Neube- wertungs- reserven	Eigenkapital
Stand per 31.12. 2009	200 000	575 000	1 983 640	168 471	2 927 111
Veränderung der Neubewertungsreserven				119 078	119 078
Konsolidierter Jahresgewinn			408 606		408 606
Dividendenausschüttung an Schweizerische Mobiliar Genossenschaft			- 12 000		- 12 000
Zuweisung an die Rückstellung für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten			- 150 000		- 150 000
Stand per 31.12. 2010	200 000	575 000	2 230 246	287 549	3 292 795
Effekt aus Umgliederung einer Anlageliogenschaft in die Betriebsliegenschaften			- 12 614		- 12 614
Veränderung der Neubewertungsreserven				56 727	56 727
Konsolidierter Jahresgewinn			331 330		331 330
Dividendenausschüttung an Schweizerische Mobiliar Genossenschaft			- 12 000		- 12 000
Zuweisung an die Rückstellung für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten			- 160 000		- 160 000
Stand per 31.12. 2011	200 000	575 000	2 376 962	344 276	3 496 238

Anhang

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Konzernrechnung wurde in Übereinstimmung mit dem gesamten Swiss GAAP FER Regelwerk erstellt und entspricht dem schweizerischen Gesetz. Die per 1. Januar 2011 in Kraft getretenen Änderungen in Swiss GAAP FER haben keinen Einfluss auf die Darstellung und Bewertung unserer Rechnung.

Konsolidierungsgrundsätze

Vollkonsolidiert sind die operativen Gesellschaften, an welchen die Schweizerische Mobiliar Holding AG direkt oder indirekt mehr als 50% des Grundkapitals oder der Stimmrechte hält. Ausgenommen sind nicht konsolidierte Immobiliengesellschaften, welche in den Anlageliegenschaften enthalten und zu Verkehrswerten bilanziert sind.

Gesellschaften, an welchen die Gruppe Mobiliar zwischen 20% und 50% beteiligt ist, werden nach der Equity-Methode zum anteiligen Eigenkapital bilanziert. Nicht operative Mehrheitsbeteiligungen werden ebenfalls zum anteiligen Eigenkapital (Equity-Methode) erfasst.

Hält die Gruppe Mobiliar zwar weniger als 20% Anteil am Kapital einer Gesellschaft, aber mit der Absicht dauernden Haltens, werden diese in den Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen erfasst.

Den Konsolidierungskreis zeigt die Tabelle auf Seite 87.

Konsolidierungsmethode

Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag der Konzerngesellschaften werden nach der Methode der Vollkonsolidierung erfasst; konzerninterne Beziehungen sind eliminiert. Allfällige Anteile der Minderheitsaktionäre am Ergebnis und Eigenkapital werden in der konsolidierten Jahresrechnung als separate Positionen ausgewiesen. Im konzerninternen Verhältnis anfallende Zwischengewinne werden eliminiert.

Bilanzstichtag

Die Konzernrechnung schliesst auf den 31. Dezember ab und beruht auf den geprüften Abschlüssen der Konzerngesellschaften mit demselben Abschlussdatum.

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der angelsächsischen Purchase-Methode. Dabei wird der Beteiligungsbuchwert mit dem anteiligen nach einheitlichen Bewertungsrichtlinien ermittelten Eigenkapital der Beteiligung per Erwerbszeitpunkt verrechnet. Goodwill wird separat in den immateriellen Anlagen erfasst und über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben, Badwill je nach Entstehungsursache entweder in den nichttechnischen (finanziellen) Rückstellungen bilanziert und entsprechend behandelt oder direkt erfolgswirksam erfasst. Per Ersteinführung des Regelwerkes Swiss GAAP FER (1. Januar 1998) wurde ein vereinfachtes Verfahren angewendet. Die zu diesem Zeitpunkt bestehende Differenz zwischen dem Beteiligungsbuchwert und dem anteiligen Eigenkapital der Beteiligung wurde mit den Gewinnreserven verrechnet.

Fremdwährungsumrechnung

Die vollkonsolidierten Gesellschaften erstellen ihre Jahresrechnungen in Schweizer Franken. Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden zu den Kursen des Transaktionsdatums oder zu Durchschnittskursen bewertet. Auf fremde Währung lautende Bilanzpositionen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtages umgerechnet, die wesentlichen Kurse sind:

	2011 CHF	2010 CHF
EUR	1,2139	1,2473
USD	0,9351	0,9318

Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt nach einheitlichen Kriterien. Es gilt das Prinzip der Einzelbewertung der Aktiven und Verbindlichkeiten. Erfolgt die Folgebewertung von Aktiven bzw. Verbindlichkeiten nicht zu historischen Werten (bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten), sondern zu aktuellen Werten wird bei normalem Geschäftsverlauf der Tageswert bzw. der Nutzwert herangezogen.

Festverzinsliche Wertschriften: Die festverzinslichen Wertschriften werden in der Regel auf Verfall gehalten und bei Zins- und Rückzahlungsfähigkeit des Schuldners nach der linearen Amortized-Cost-Methode bilanziert. Die periodische Veränderung des Amortized-Cost-Wertes wird erfolgswirksam erfasst. Bestehen begründete Zweifel an der Zinszahlungs- und Rückzahlungsfähigkeit des Schuldners, erfolgt die Bewertung der festverzinslichen Wertschriften zu aktuellen Werten. Wenn keine beobachtbaren bzw. aktuellen Werte zur Verfügung stehen, erfolgt die Ermittlung des marktnahen Wertes mittels eigenem Bewertungsmodell.

Aktien, Gold und Fondsanteile: Aktien, Gold und Fondsanteile werden zu aktuellen Werten (Tageswerte) bilanziert, wobei die positive Differenz zwischen aktuellem Wert und Anschaffungswert erfolgsneutral über die Neubewertungsreserven erfasst wird. Liegt der aktuelle Wert unter dem Anschaffungswert, wird die Differenz erfolgswirksam als Abschreibung auf Kapitalanlagen erfasst. Spätere positive Wertentwicklungen bis zum Anschaffungswert werden ebenfalls erfolgswirksam als Zuschreibung auf Kapitalanlagen erfasst.

Anlageliegenschaften: Die Anlageliegenschaften (Renditeliegenschaften) werden zu aktuellen Werten bilanziert, basierend auf periodischen Verkehrswertschätzungen von Fachexperten. Der aktuelle Wert wird mittels der Discounted Cash Flow-Methode (DCF) berechnet; er entspricht der Summe aller auf den Bilanzstichtag abdiskontierten, zu erwartenden zukünftigen Nettoeinnahmen (Net Cash Flows) aus der weiteren Nutzung der Anlageliegenschaft. Die positive Differenz zwischen aktuellem Wert und Anschaffungswert wird erfolgsneutral über die Neubewertungsreserven

erfasst. Liegt der aktuelle Wert tiefer als der Anschaffungswert, wird der Differenzbetrag erfolgswirksam als Abschreibung auf Kapitalanlagen erfasst. Eine Wertaufholung bis zum Anschaffungswert wird ebenfalls über die Erfolgsrechnung erfasst.

Darlehen/Hypotheken: Die Bilanzierung erfolgt zu historischen Anschaffungswerten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen wegen erkennbarer Verluste.

Übrige Kapitalanlagen: Übrige Kapitalanlagen entstehen, wenn die im Rahmen der Anlagestrategie bewirtschafteten Mittel vorübergehend nicht investiert sind. Es handelt sich dabei um Sicht- und Depositengelder mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen, um Overnight-, Call- und Festgelder und um jederzeit fällige Sichtguthaben. Zu den übrigen Kapitalanlagen gehören im Weiteren Mittel, die zum Zweck von Anlagekäufen überwiesen und in Kürze in Finanzanlagen investiert werden. Die Bewertung erfolgt zu aktuellen Werten (Tageswerte).

Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter und versicherungstechnische Rückstellungen für Rechnung und Risiko Dritter: In diesen Positionen werden anteilgebundene Lebensversicherungen bilanziert sowie kapitalbildende Lebensversicherungsprodukte, bei denen die Mobiliar kein Anlageisiko trägt. Die Versicherungsnehmer beteiligen sich bei anteilgebundenen Versicherungen auf ihre Rechnung und ihr Risiko am Erfolg bzw. an der Wertveränderung der Kapitalanlagen. Die kapitalbildenden Versicherungsverträge werden über Banken verkauft, welche eine (Mindest-)Verzinsung des jeweiligen Sparkontos garantieren. Die Bilanzierung der Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter erfolgt zu aktuellen Werten (Tageswerte), was zugleich die Höhe der entsprechenden versicherungstechnischen Rückstellungen definiert.

Derivative Finanzinstrumente: Zu den derivativen Finanzinstrumenten gehören Devisentermin- und Optionskontrakte sowie Zertifikate auf Aktienindices sowie Futures. Devisenterminkontrakte sowie strategische Put-Optionen dienen zur Absicherung von Wechselkurs- respektive Marktpreisschwankungen. Taktische Optionskontrakte und Zertifikate auf dem Aktienindex und Futures werden zur effizienteren Bewirtschaftung (Erwerbsvorbereitung und Ertragsverbesserung) eingesetzt. Bezüglich aktuellen Werten verweisen wir auf die Erläuterungen zur Bilanz. Die Derivate werden aufgrund aktueller Tageskurse bewertet. Die aktuellen Werte werden aktiviert bzw. passiviert, wobei bei strategischen Put-Optionen der Zeitwert nicht berücksichtigt wird. Letzterer wird vollumfänglich im Zeitpunkt der Tötigung der Absicherung bzw. deren Glattstellung erfolgswirksam abgeschrieben bzw. zugeschrieben. Bei den zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumenten werden die aktuellen Werte erfolgswirksam erfasst, wobei in der Erfolgsrechnung keine Saldierung mit dem Gegeneffekt auf den Grundgeschäften erfolgt. Bei Geschäften zur effizienteren Bewirtschaftung wird der positive aktuelle Wert in den Neubewertungsreserven geführt.

Immaterielle Anlagen: Erworbene immaterielle Anlagen wie EDV-Software, Nutzungsrechte und Goodwill werden aktiviert, wenn sie über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen werden. Die Abschreibung erfolgt linear vom Anschaffungswert in der Regel über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren, in begründeten Fällen höchstens über 20 Jahre. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft und bei Bedarf werden zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen zulasten des Periodenergebnisses vorgenommen.

Abschlusskosten auf Versicherungspolice werden nicht aktiviert.

Sachanlagen: Diese werden gemäss ihrer Nutzungsdauer linear auf den Anschaffungskosten abgeschrieben. Die Nutzungsdauer der verschiedenen Sachanlageklassen wurde wie folgt bestimmt:

Mobilen/Maschinen/Fahrzeuge	2 bis 10 Jahre
EDV-Hardware/Netzwerke	3 bis 10 Jahre
Betriebsliegenschaften	40 bis 50 Jahre

Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Bei Bedarf werden zusätzliche Abschreibungen zulasten des Periodenergebnisses vorgenommen.

Flüssige Mittel: Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie Sicht- und Depositengelder mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen, welche für den Bedarf des technischen Geschäftes verwaltet werden. Diese sind zu aktuellen Werten (Tageswerte) bewertet.

Forderungen und übrige Aktiven/kurzfristige Verbindlichkeiten sowie übrige kurzfristige Passiven: Diese Positionen sind nach historischen Werten bewertet. Das Delkreder wird aufgrund der Fälligkeitsstruktur und der erkennbaren Bonitätsrisiken bestimmt. Neben Einzelwertberichtigungen für spezifisch bekannte Forderungsrisiken werden Wertberichtigungen anhand statistischer Erhebungen über das Ausfallrisiko gebildet.

Versicherungstechnische Rückstellungen: Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden einzeln, d.h. je Versicherungsvertrag oder -fall nach den mutmasslichen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten und Geschädigten und/oder mathematisch/statistisch gemäss den von den staatlichen Aufsichtsbehörden genehmigten Verfahren vorsichtig bemessen und beinhalten ausreichende Schwankungsrückstellungen zum Gewährleisten der langfristigen Erfüllbarkeit der Verpflichtungen.

- Die Schadenrückstellungen per Bilanzstichtag entsprechen einer Schätzung der in Zukunft anfallenden, nicht diskontierten Schadenzahlungen. Eine Abzinsung wird bei Rentenrückstellungen vorgenommen. Die Schadenrückstellungen umfassen die Rückstellungen für gemeldete Schäden und die Rückstellungen für eingetretene, jedoch noch nicht gemeldete Schäden sowie die entsprechenden Schadenbearbeitungskosten.
- Deckungskapitalien entsprechen Erwartungswerten (Barwerte) der Versicherungsleistungen und -Aufwendungen unter Berücksichtigung der Zahlungen der Versicherungsnehmer, Zinserträgen und weiteren wirtschaftlichen und demografischen Parametern.
- Die Berechnung der Prämienüberträge erfolgt nach der Methode pro rata temporis.

Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten:

- Nicht-Leben: Die Mobiliar – die auf genossenschaftlicher Basis steht – begünstigt je nach Gesellschaftsergebnissen auch Kunden im Nicht-Lebengeschäft mit Überschussbeteiligungen. Die Äufnung der Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen wird von der Generalversammlung beschlossen, der Verwaltungsrat entscheidet jährlich über die Verwendung.
- Leben: Im Lebensversicherungsgeschäft entstehen Überschüsse aufgrund positiver Differenzen zwischen effektiv erwirtschaftetem und garantierten Zinsertrag und zwischen kalkuliertem und tatsächlichem Risiko- und Kostenergebnis. Aus dieser Bilanzposition werden in den Folgejahren Zuweisungen an die Versicherten finanziert, die aufgrund gesetzlicher und vertraglicher Bestimmungen sowie der unternehmensindividuellen

Überschusspolitik festgelegt werden. In diesen Rückstellungen ist der Anteil der den Versicherten gemäss Legal Quote im Geschäft der beruflichen Vorsorge zustehenden, aus erfolgswirksamen sowie nicht erfolgswirksamen Mehr- und Minderwerten enthalten. Die den Versicherungsnehmern anteilig zustehenden Bewertungsdifferenzen zwischen der Konzernrechnungslegung und dem handelsrechtlichen Einzelabschluss (resultierend aus Gewinnreserven, Neubewertungsreserven sowie erfolgswirksamen Vorgängen) sind in den Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten enthalten. Sie haben einen latenten Charakter und sind nicht ausschüttbar.

Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen sind wahrscheinliche Verpflichtungen, welche auf Ereignissen in der Vergangenheit beruhen. Höhe und Fälligkeit der Verpflichtungen sind ungewiss aber schätzbar. Die Höhe der Rückstellung entspricht dem Erwartungswert der zukünftigen Mittelabflüsse. Im Rückstellungsspiegel werden Verwendung, Auflösung und Bildung dargestellt. Die Steuerrückstellungen beinhalten ausschliesslich latente Steuern. Kurzfristige Steuerverpflichtungen aus laufenden Steuern werden in den übrigen kurzfristigen Passiven bzw. den Rechnungsabgrenzungen erfasst.

Eventualverpflichtungen und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden gemäss der Wahrscheinlichkeit und der Höhe der zukünftigen einseitigen Leistungen und Kosten bewertet. Allfällige zugesicherte Gegenleistungen werden berücksichtigt.

Steuern: Die laufenden Ertragssteuern sowie die Kapitalsteuern werden erfolgswirksam erfasst. Kurzfristige Steuerverpflichtungen aus laufenden Steuern sind in den übrigen kurzfristigen Passiven bzw. den Rechnungsabgrenzungen enthalten. Wenn auf Konzernebene neben steuerrechtlichen andere massgebende Bewertungsgrundsätze angewendet werden, entstehen Bewertungsdifferenzen, auf denen latente Ertragssteuern berücksichtigt werden. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert, soweit sie das gleiche Steuersubjekt betreffen. Aktive latente Steuern werden nur erfasst und in den übrigen Aktiven ausgewiesen, wenn wahrscheinlich ist, dass sie mit künftigen Steuerverpflichtungen verrechnet werden können. Nicht berücksichtigte potenzielle Steuerreduktionen aufgrund von Verlustvorträgen werden im Anhang offengelegt. Passive latente Steuern werden in den Steuerrückstellungen ausgewiesen. Der zur Anwendung kommende latente Steuersatz entspricht dem erwarteten Steuersatz.

Wirtschaftliche Auswirkungen aus Vorsorgeverpflichtungen: Die Mitarbeitenden der Gruppengesellschaften sind Vorsorgeplänen nach schweizerischem Recht angeschlossen. Die Finanzierung dieser Pläne erfolgt in der Regel durch jährliche Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge. Die Arbeitgeberbeiträge werden periodengerecht im Personalaufwand ausgewiesen. Die Vorsorgepläne werden in rechtlich selbstständigen, vom Arbeitgeber losgelösten juristischen Personen geführt. Es werden beitragsorientierte Leistungen im Alter sowie Leistungen bei Invalidität und bei Tod nach Massgabe des Reglements der Vorsorgeeinrichtung ausgerichtet. Überdeckungen bzw. Unterdeckungen der Vorsorgeeinrichtungen ermittelt die Gruppe Mobiliar nach Swiss GAAP FER 26 «Rechnungslegung der Personalvorsorgeeinrichtungen». Überdeckungen bzw. Unterdeckungen werden aktiviert bzw. passiviert entsprechend dem Umfang des tatsächlichen wirtschaftlichen Nutzens bzw. der Verpflichtungen für den Arbeitgeber; Veränderungen gegenüber der Vorperiode werden in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand erfasst. Wirtschaftlicher Nutzen kann nur unter folgenden vier kumulativen Bedingungen entstehen: Beitragsreduktionen/-befreiungen sind

statutarisch/reglementarisch vorgesehen; das oberste Organ der Vorsorgeeinrichtung hat eine Beitragsreduktion oder -befreiung beschlossen; die Vorsorgezwecke sind gesichert und erfüllt; die Fortschreibung der Freizügigkeitsleistungen ist so vorzunehmen, wie wenn keine vorübergehende Beitragsreduktion oder -befreiung stattfinden würde. Wirtschaftliche Verpflichtungen leiten sich ab aus der Pflicht oder dem Willen zur Finanzierung (Sanierung). Im Falle notwendiger Sanierungsmassnahmen sehen die Bestimmungen des BVG resp. der BVV2 u.a. vor, dass die Vorsorgeeinrichtung während der Dauer einer Unterdeckung von Arbeitnehmer und Arbeitgeber Beiträge zur Behebung der Unterdeckung erheben kann (à fonds perdu), was dann zu einer unmittelbaren Verpflichtung des Arbeitgebers führt. Arbeitgeberbeitragsreserven werden als Aktivum (Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen) erfasst; die Veränderung gegenüber der Vorperiode wird im Personalaufwand erfasst, wobei Verwendungsverzichte, notwendige Wertberichtigungen und Diskontierungen berücksichtigt werden.

Konsolidierungskreis

Beteiligungen

Beteiligungsanteil
in %**Aktienkapital**
in Tausend CHF

		2011	2010	2011	2010
Schweizerischen Mobiliar Holding AG, Bern	H	–	–	200 000	200 000
Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG, Bern	N	100,00	100,00	3 000	3 000
Schweizerische Mobiliar Lebens-					
versicherungs-Gesellschaft AG, Nyon	L	100,00	100,00	25 000	25 000
Schweizerische Mobiliar Asset					
Management AG, Bern	A	100,00	100,00	500	500
Schweizerische Mobiliar					
Versicherungsgesellschaft AG, Bern	N	100,00	100,00	148 000	148 000
Limmat Versicherungs-Gesellschaft AG, Bern	N	100,00	100,00	10 000	10 000
Mobi 24 Call-Service-Center AG, Bern	B	100,00	100,00	200	200
Protekta Risiko-Beratungs-AG, Bern	B	100,00	100,00	100	100
XpertCenter AG, Bern	B	100,00	100,00	100	100
Alpstein Fund, Luxemburg	I	100,00		–*	
Mobi Alternative Investment Fund, Luxemburg	I	100,00		–*	

* SICAV-FIS Investmentgesellschaft nach luxemburgischem Recht

Haupttätigkeit

- A Asset Management
- B Beratung/Dienstleistung
- H Holding
- I Investmentgesellschaft
- L Leben
- N Nicht-Leben

Oben erwähnte Beteiligungen der Schweizerischen Mobiliar Holding AG werden voll konsolidiert.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

1 Bruttoprämien

in Tausend CHF

	2011	2010
– nach Zweigen (direktes Geschäft)		
Feuer- und übrige Sachversicherungen	911 342	890 921
Haftpflichtversicherung	228 027	218 092
Motorfahrzeugversicherung	750 001	697 324
See-, Transport- und Luftfahrtversicherung	8 493	8 107
Kautionsversicherung	3 855	3 421
Unfall- und Krankenversicherung	346 162	325 510
Rechtsschutzversicherung	71 446	65 302
Sonstige Versicherungen	14 039	13 685
Total direktes Geschäft	2 333 365	2 222 362
Indirektes Geschäft (übernommenes Geschäft)	9 104	8 044
Total Bruttoprämien Nicht-Leben	2 342 469	2 230 406
Leben	734 416	715 204
Leben auf Rechnung und Risiko Dritter	98 209	90 192
Total direktes Geschäft	832 625	805 396
Total Bruttoprämien Leben	832 625	805 396

Die Gruppe Mobiliar ist operativ in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein tätig.

2 Anteile der Rückversicherer

in Tausend CHF

	2011 Nicht-Leben	2010	2011 Leben	2010
Brutto	– 12 274	– 9 543	– 278	– 226
Anteile der Rückversicherer	606	– 304	0	0
Veränderung des Prämienübertrages für eigene Rechnung	– 11 668	– 9 847	– 278	– 226
Brutto	– 1 303 977	– 1 242 979	– 652 755	– 498 334
Anteile der Rückversicherer	44 782	89 586	38 776	32 154
Bezahlte Schäden bzw. Versicherungsleistungen für eigene Rechnung	– 1 259 195	– 1 153 393	– 613 979	– 466 180
Brutto	– 159 776	– 39 827	– 52 227	– 68 139
Anteile der Rückversicherer	8 237	– 88 695	0	0
Veränderung der Schadenrückstellung und übrigen technischen Rückstellungen für eigene Rechnung	– 151 539	– 128 522	– 52 227	– 68 139

Im Leben bestehen keine Rückversicherungsanteile an der Veränderung des Deckungskapitals und an den Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter.

3 Technische Kosten in Tausend CHF	2011 Nicht-Leben	2010	2011 Leben	2010
Agentur- und übrige Vertriebskosten	- 370 484	- 351 913	- 44 864	- 42 639
Verwaltungskosten	- 251 428	- 233 476	- 77 803	- 76 384
Technische Kosten brutto	- 621 912	- 585 389	- 122 667	- 119 023
Anteile der Rückversicherer	25 575	22 998	0	14
Technische Kosten für eigene Rechnung	- 596 337	- 562 391	- 122 667	- 119 009

Der Personalaufwand beträgt 291,8 Mio. CHF (Vorjahr 269,9 Mio. CHF).

4 Ergebnis aus Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter in Tausend CHF	2011	2010
Erträge/realisierte Gewinne und Verluste	4 950	24 893
Nicht realisierte Gewinne	3 157	28 148
Nicht realisierte Verluste	- 7 575	- 48 518
Ergebnis aus Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	532	4 523

5 Ertrag/Aufwand aus Kapitalanlagen in Tausend CHF	2011 Nicht-Leben	2010	2011 Leben	2010
Wertschriftenertrag	120 103	110 744	101 393	95 150
Ertrag aus Anlageliegenschaften	43 831	46 375	14 561	14 602
Ertrag aus nicht konsolidierten Beteiligungen	776	10 069	0	0
Depotzinsertrag	175	290	0	0
Ertrag aus Zuschreibungen	6 075	24 132	3 608	8 457
Gewinn aus Veräusserung von Kapitalanlagen	62 697	29 824	58 349	37 085
Übriger Kapitalertrag	26 223	27 167	10 721	9 062
Ertrag aus Kapitalanlagen	259 880	248 601	188 632	164 356
Aufwand für Anlageliegenschaften	- 9 751	- 9 698	- 3 912	- 2 794
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	- 81 414	- 24 009	- 32 309	- 7 668
Verlust aus Veräusserung von Kapitalanlagen	- 19 158	- 2 789	- 11 616	- 5 953
Aufwand für Kapitalverwaltung	- 9 372	- 8 096	- 4 702	- 3 737
Übriger Kapitalaufwand	- 826	- 1 911	- 348	- 188
Aufwand aus Kapitalanlagen	- 120 521	- 46 503	- 52 887	- 20 340

6 Übriger finanzieller Ertrag/Aufwand

Der übrige finanzielle Ertrag enthält realisierte/nicht realisierte Kursgewinne auf Fremdwährungspositionen und übrige Zinserträge.
Der übrige finanzielle Aufwand enthält realisierte/nicht realisierte Kursverluste auf Fremdwährungspositionen und übrige Passivzinsen.

7 Ausserordentlicher Ertrag Nicht-Leben

Der ausserordentliche Ertrag Nicht-Leben von 19,3 Mio. CHF betrifft den Verkauf einer Betriebsliegenschaft in Zürich.

8 Steuern in Tausend CHF	2011 Nicht-Leben	2010	2011 Leben	2010
Laufende Ertrags- und Kapitalsteuern	- 27 788	- 44 936	- 9 743	- 17 387
Latente Steuern	- 3 188	- 2 067	- 1 564	- 432
Steuern	- 30 976	- 47 003	- 11 307	- 17 819

Der unveränderte latente Steuersatz von 22% entspricht dem erwarteten Steuersatz in Bezug auf das Ergebnis vor Steuern. Aus Vorsichtsgründen wurden potenzielle Steuerreduktionen aufgrund von Verlustvorträgen, d.h. aktive latente Steuern von 1,1 Mio. CHF (31.12.2010: 1,5 Mio. CHF), nicht berücksichtigt.

Erläuterungen zur Bilanz

9 Kapitalanlagen in Tausend CHF	2011	2010
Festverzinsliche Wertschriften (Aktueller Wert 2011: 8 113 474; 2010: 7 749 712)	7 722 674	7 575 141
Aktien, Gold und Fondsanteile** (Anschaffungswert 2011: 2 149 101; 2010: 2 135 951)	2 219 401	2 021 117
Anlageliegenschaften (Anschaffungswert 2011: 1 195 768; 2010: 1 140 005)	1 351 767	1 196 572
Hypotheken	590 729	540 913
Darlehen	825 979	819 959
Nicht konsolidierte Beteiligungen	87 480	87 065
Depotforderungen aus dem übernommenen Versicherungsgeschäft	4 424	5 054
Übrige Kapitalanlagen	340 508	277 366
Kapitalanlagen*	13 142 962	12 523 187
* exkl. Flüssige Mittel (Umlaufvermögen)	161 068	163 007
** inkl. Immobilienfonds und Anteile an Immobilienbeteiligungsgesellschaften	642 945	645 811

Wertberichtigungen in Tausend CHF	2011	2010
Aktien, Gold und Fondsanteile	- 186 565	- 274 421
Hypotheken	- 335	- 635

Derivative Finanzinstrumente	2011	2010	2011	2010
in Tausend CHF	Aktueller Wert aktiv		Aktueller Wert passiv	
Devisen				
zu Absicherungszwecken	3 982	19 952	6 970	0
Total	3 982	19 952	6 970	0

Überleitung auf die bilanzierten Werte	2011	2010	2011	2010
in Tausend CHF				
Übrige kurzfristige Passiven	0	0	6 970	0
Übrige Aktiven	3 982	19 952	0	0
Total	3 982	19 952	6 970	0

10 Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	2011	2010
in Tausend CHF		
Fondsanteile	701 895	873 865
Übrige Kapitalanlagen	443 814	469 047
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	1 145 709	1 342 912

11 Anlagespiegel

in Tausend CHF

**Anlageliegenschaften
(Kapitalanlagen)**

	2011	2010
Nettobuchwert 01.01.	1 196 572	1 081 026
Anschaffungswerte		
Stand 01.01.	1 140 005	1 082 740
Zugänge	149 735	78 004
Abgänge	- 23 638	- 20 739
Umgliederung ¹⁾	- 70 334	0
Stand 31.12.	1 195 768	1 140 005
Kumulierte Wertberichtigungen		
Stand 01.01.	- 110 842	- 111 622
Abschreibungen ²⁾	- 16 733	- 14 221
Zuschreibungen	8 818	14 353
Abgänge	8 296	648
Umgliederung ¹⁾	38 791	0
Stand 31.12.	- 71 670	- 110 842
Neubewertungsreserven (vor Abzug latenter Steuern) 31.12.	227 669	167 409
Nettobuchwert 31.12.*	1 351 767	1 196 572
* davon Anlageliegenschaften im Bau	141 969	77 111
* davon unbebaute Grundstücke	35 540	23 000
Differenz zwischen aktuellen Werten und Anschaffungswerten 31.12.	155 999	56 567

¹⁾ Umgliederung einer Anlageliegenschaft in die Betriebsliegenschaften²⁾ 2011: davon 15,7 Mio. CHF über die Gewinnreserven erfasst

	Nicht konsolidierte Beteili- gungen (Kapitalanlagen)		Immaterielle Anlagen	
in Tausend CHF	2011	2010	2011	2010
Nettobuchwert 01.01.	87 065	87 101	19 922	14 655
Anschaffungswerte				
Stand 01.01.	86 728	86 770	40 250	29 570
Zugänge	294	0	6 691	10 857
Abgänge	0	- 42	- 1 050	- 611
Umgliederung	0	0	0	434
Stand 31.12.	87 022	86 728	45 891	40 250
Kumulierte Wertberichtigungen				
Stand 01.01.	337	331	- 20 328	- 14 915
Wertänderungen	121	6	0	0
Planmässige Abschreibungen	0	0	- 7 744	- 6 017
Abgänge	0	0	996	611
Umgliederung	0	0	0	- 7
Stand 31.12.	458	337	- 27 076	- 20 328
Nettobuchwert 31.12.	87 480	87 065	18 815	19 922

	Betriebsliegenschaften		Anlagen und Einrichtungen		Total Sachanlagen	
in Tausend CHF						
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Nettobuchwert 01.01.	124 424	128 105	35 845	38 264	160 269	166 369
Anschaffungswerte						
Stand 01.01.	259 223	257 451	86 630	88 002	345 853	345 453
Zugänge	10 035	1 772	9 180	10 843	19 215	12 615
Abgänge	- 5 262	0	- 6 401	- 11 781	- 11 663	- 11 781
Umgliederung ¹⁾	70 334	0	0	- 434	70 334	- 434
Stand 31.12.	334 330	259 223	89 409	86 630	423 739	345 853
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand 01.01.	- 134 799	- 129 346	- 50 785	- 49 738	- 185 584	- 179 084
Planmässige Abschreibungen	- 4 209	- 4 553	- 10 821	- 12 054	- 15 030	- 16 607
Wertbeeinträchtigungen	0	- 900	0	0	0	- 900
Abgänge	856	0	4 738	11 000	5 594	11 000
Umgliederung ¹⁾	- 38 791	0	0	7	- 38 791	7
Stand 31.12.	- 176 943	- 134 799	- 56 868	- 50 785	- 233 811	- 185 584
Nettobuchwert 31.12.	157 387	124 424	32 541	35 845	189 928	160 269

¹⁾ 2011: Umgliederung einer Anlagelienschaft in die Betriebsliegenschaften

Brandversicherungswerte	2011	2010
in Tausend CHF		
Brandversicherungswerte der Anlagelienschaften und Sachanlagen	1 302 112	1 300 577

12 Forderungen	2011	2010
in Tausend CHF		
Guthaben gegenüber Versicherungsnehmern	62 648	60 115
./. Wertberichtigungen	- 7 135	- 7 761
Guthaben gegenüber Versicherungsgesellschaften	24 716	22 567
./. Wertberichtigungen	0	- 900
Guthaben gegenüber Agenturen/Vermittlern	4 264	3 685
Guthaben gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und anderen nahe stehenden Unternehmen und Personen	8 767	7 968
Forderungen	93 260	85 674

13 Übrige Aktiven

in Tausend CHF

	2011	2010
Übrige Aktiven	44 603	71 828
./. Wertberichtigungen	- 355	- 682
Übrige Aktiven	44 248	71 146

14 Versicherungstechnische Rückstellungen

in Tausend CHF

	2011 Nicht-Leben	2010	2011 Leben	2010
Prämienüberträge	466 061	454 393	51 752	51 473
Schadenrückstellungen	3 854 870	3 705 301	1 303 609	1 251 382
Deckungskapital	0	0	2 465 370	2 330 676
Gutgeschriebene Überschussanteile der Versicherten	0	0	2 707	2 552
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	167 673	164 190	0	0
Katastrophenrückstellung	200 000	200 000	0	0
Alterungsrückstellung Kranken	8 619	9 045	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	4 697 223	4 532 929	3 823 438	3 636 083
Anteile der Rückversicherer	108 678	99 539	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	4 805 901	4 632 468	3 823 438	3 636 083

15 Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten

in Tausend CHF

	2011 Nicht-Leben	2010	2011 Leben	2010
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	226 152	186 208	417 241	413 976

16 Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen

in Tausend CHF

	Steuer- rückstellungen	Sonstige Rückstellungen	Restruk- turierungs- rückstellungen	Total nichttechni- sche (finanzielle) Rückstellungen
Stand per 31.12. 2009	128 572	27 231	338	156 141
Verwendung	0	- 5 795	0	- 5 795
Auflösung	- 2 483	- 809	- 318	- 3 610
Bildung	38 568	778	0	39 346
Stand per 31.12. 2010	164 657	21 405	20	186 082
Verwendung	0	- 4 437	- 15	- 4 452
Auflösung ¹⁾	- 5 617	- 197	- 5	- 5 819
Bildung	23 265	1 296	0	24 561
Stand per 31.12. 2011	182 305	18 067	0	200 372

¹⁾ Steuerrückstellungen: davon 3,1 Mio. CHF über die Gewinnreserven erfasst

Bei den Steuerrückstellungen handelt es sich um latente Ertragssteuern. Latente Ertragssteuern entstehen, wenn auf Konzernebene andere als steuerrechtlich massgebende Bewertungsgrundsätze angewendet werden. Kurzfristige Steuerverpflichtungen gehören zu den übrigen kurzfristigen Passiven oder den passiven Rechnungsabgrenzungen.

Die sonstigen Rückstellungen per 31. Dezember 2011 stehen überwiegend in Zusammenhang mit immateriellen Anlagen/Sachanlagen sowie

Leistungen an (ehemalige) Arbeitnehmer. Die Leistungen an (ehemalige) Arbeitnehmer werden mit einem Satz von 3% (31.12. 2010: 4%) diskontiert.

17 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten

in Tausend CHF

	2011	2010
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	543 343	546 103
Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und anderen nahe stehenden Unternehmen und Personen	125 177	110 193
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	668 520	656 296

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft beinhalten vorausbezahlte Prämien im Betrag von 516,6 Mio. CHF

(31.12. 2010: 511,5 Mio. CHF).

18 Aktienkapital/Kapitalreserven

Das Aktienkapital der Schweizerischen Mobiliar Holding AG besteht unverändert aus voll einbezahlten 2 Millionen Namenaktien zu nominal 100 CHF und wird zu 100% von der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft gehalten. Die Übertragbarkeit der Namenaktien ist gemäss Statuten beschränkt.

Die Kapitalreserven entsprechen der Kapitaleinlage, welche aus der Umstrukturierung der Gruppe Mobiliar per 1. Januar 2000 entstanden ist.

Übrige Angaben

in Tausend CHF

2011

2010

Bilanzanmerkungen

Eventualverpflichtungen

2 704

2 196

Weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen

27 770

12 509

Die Eventualverpflichtungen betreffen Garantieverpflichtungen zugunsten Dritter.

Die weiteren nicht zu bilanzierenden Verpflichtungen umfassen künftige Aufwendungen für nicht kündbare Verträge mit einer (Rest-)Vertragsdauer von mehr als einem Jahr.

Die konsolidierten Gesellschaften gehören der Mehrwertsteuer-Gruppe der Gruppe Mobiliar an und haften solidarisch für deren Mehrwertsteuer-Verbindlichkeiten gegenüber der Steuerbehörde.

Transaktionen mit nahe Stehenden (Schweizerische Mobiliar Genossenschaft)

Langfristiges Darlehen (Verbindlichkeit)

150 000

150 000

Kontokorrentguthaben

8 670

7 850

Kontokorrentschulden

125 177

110 193

Zinsaufwand auf langfristiges Darlehen (Verbindlichkeit)

6 000

6 000

Zinsaufwand auf Kontokorrent

4 914

4 214

Übrige Erträge (verrechnete Verwaltungskosten)

1 147

1 047

Weitere Transaktionen mit nahe Stehenden betreffen gewährte Hypotheken an Verwaltungsräte der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft sowie an Geschäftsleitungsmitglieder (31.12.2011: 4,2 Mio. CHF; 31.12.2010: 3,8 Mio. CHF). Die Gewährung erfolgt zu den gleichen Konditionen wie bei den Mitarbeitenden.

Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Mit der Ausgestaltung des unternehmensweiten Risk Managements und des internen Kontrollsystems nimmt der Verwaltungsrat Holding die oberste Verantwortung für das Risk Management der Gruppe Mobiliar wahr. Dabei verabschiedet er die entsprechenden Konzepte sowie risikopolitischen Vorgaben. Die Steuerung erfolgt entlang der Prozesse gemäss untenstehender Darstellung.

Risiken, Prozesse und Steuerungsgremien

Operative Ebene			Strategische Ebene	
Versicherungstechnische Risiken – Nicht-Leben – Leben	Finanzielle Risiken – Markt – Kredit – Finanzstruktur – Liquidität	Operationelle Risiken – Prozesse – Personal – Systeme – Externe Ereignisse	Strategie- und Umfeld-risiken	System-risiken
ALM Prozess		ORM Prozess	Strategie Prozess	
ALM Strategie Komitee		ORM Komitee	Geschäftsleitung	

ALM = Asset Liability Management

ORM = Operationelles Risk Management

Für weitere Informationen verweisen wir auf das Kapitel Risk Management im Geschäftsbericht auf Seite 69.

Angaben zu den Vorsorgeverpflichtungen

Wirtschaftlicher Nutzen/ wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand	Über-/Unter- deckung gemäss Swiss GAAP FER 26	Wirtschaftlicher Anteil des Unternehmens	Erfolgs- wirksame Veränderung	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
in Tausend CHF	31.12. 2011	31.12. 2011	31.12. 2010	2011	2011	2011
Vorsorgeeinrichtung(en) ohne Über-/Unterdeckungen	0	0	0	0	27 277	27 277
Vorsorgeeinrichtung(en) mit Überdeckung	0	0	0	0	0	0
Total	0	0	0	0	27 277	27 277

Da für den Arbeitgeber weder ein tatsächlicher wirtschaftlicher Nutzen noch eine Verpflichtung besteht, erfolgt weder eine Aktivierung noch eine Passivierung. Es bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven per 31.12.2011 und Vorjahr.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Mit Beschluss vom 27. Februar 2012 hat der Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Holding AG die konsolidierte Jahresrechnung genehmigt. In der konsolidierten Jahresrechnung sind alle bis zu diesem Zeitpunkt bekannten Ereignisse berücksichtigt, deren auslösende Ursache vor dem Bilanzstichtag liegt. Im Weiteren sind keine Ereignisse mit auslösender Ursache nach dem Bilanzstichtag bekannt geworden, die für die Urteilsbildung wesentlich und im Anhang offen zu legen wären.

Bericht der Revisionsstelle

An die Generalversammlung der Schweizerischen Mobiliar Holding AG, Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der Schweizerischen Mobiliar Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 76 bis 97), für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art.728 OR und Art.11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art.728a Abs.1 Ziff.3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Zürich, 27. Februar 2012

KPMG AG

Hieronymus T. Dormann
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Oliver Windhör
Zugelassener Revisionsexperte

Unternehmensführung und -kontrolle

Die Mobiliar will mit einer verständlichen Berichterstattung und einer transparenten Darstellung der Corporate Governance den Ansprüchen ihrer Stakeholder entsprechen.

An die Offenlegungsvorschriften gemäss SIX-«Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» vom 29. Oktober 2008 (in Kraft getreten per 1. Juli 2009) ist die Mobiliar als nicht börsenkotiertes Unternehmen nicht gebunden. Gleichwohl bekennt sich die Mobiliar grundsätzlich zu diesen Transparenzvorschriften und zum «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance». Sie weicht jedoch in begründeten Fällen von diesen Regelwerken ab. Auf den nachfolgenden Seiten wird die Unternehmensführung und -kontrolle erläutert. Unsere Ausführungen folgen im Wesentlichen der SIX-Richtlinie. Auf Bestimmungen, welche sich speziell auf Publikumsgesellschaften beziehen, wird nur summarisch eingegangen. Ab Seite 105 werden die Vergütungen für das Jahr 2011 dargelegt. Sind erwünschte Informationen anderswo im Geschäftsbericht aufgeführt, wird auf die Stellen hingewiesen.

Konzernstruktur und Aktionariat

Sowohl die Genossenschaft als auch die Holding AG sind Gesellschaften nach Schweizer Recht mit Sitz in Bern. Die Genossenschaft ist Eigentümerin sämtlicher Aktien der Holding AG. Kreuzbeteiligungen im Sinne der SIX-Richtlinie sind keine vorhanden. Über die Konzernstruktur geben die Seiten 7 und 87 (Konsolidierungskreis) Auskunft, die operative Führungsstruktur ist auf Seite 37 abgebildet.

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur ist aus der Bilanz der Genossenschaft (Seite 25) und der Bilanz der Konzernrechnung (Seite 79) ersichtlich. Die Statuten der Holding AG sehen weder eine genehmigte noch eine bedingte Kapitalerhöhung vor. Kapitalveränderungen wurden in den letzten drei Jahren keine vorgenommen. Die Genossenschaft verfügt über ein Bezugsrecht. Das Aktienkapital ist voll einbezahlt. Genussscheine sind in den aktuellen Statuten ebenso wenig vorgesehen wie Partizipationsscheine, Nominee-Eintragungen, Wandelanleihen und Optionen.

Delegiertenversammlung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft

Zurzeit sind rund 1,5 Mio. natürliche und juristische Personen und Gemeinwesen gestützt auf den Abschluss eines Versicherungsvertrags mit der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG Mitglied der Genossenschaft. Eine Nachschusspflicht oder andere finanzielle Verpflichtungen bestehen für die Genossenschafter nicht. Ihre Interessen werden von 150 (Sollbestand) Delegierten aus den Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein wahrgenommen, welche die verschiedenen Versichertenkreise wie Private, Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Handels- und Dienstleistungsbetriebe sowie die öffentliche Hand repräsentieren. Ihre Amtsdauer beträgt sechs Jahre; alle zwei Jahre finden für rund einen Drittel der Delegierten Erneuerungs- bzw. Wiederwahlen statt. Es bestehen weder Amtszeitbeschränkungen noch Altersgrenzen. Die Delegierten genehmigen jährlich den Geschäftsbericht und befinden über die Verteilung des Bilanzgewinns sowie über eine allfällige Statutenrevision. Ferner wählen sie den Verwaltungsrat der Genossenschaft. Die aktuelle personelle Zusammensetzung der Delegiertenversammlung ist auf den Seiten 20–21 des Geschäftsberichts wiedergegeben.

Der **Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft** besteht aus mindestens 15 Personen, was die gewollte breite Abstützung in Regionen und Versichertenkreisen unterstreicht. Die ordentliche Amtsdauer beträgt vier Jahre. Es ist weder eine Amtszeitbeschränkung noch eine Staffelung der Amtszeiten vorgesehen. Hingegen besteht eine Altersgrenze von 72 Jahren. Dem Verwaltungsrat gehört kein exekutives Mitglied an. Hingegen gilt Urs Berger, der am 26. Mai 2011 seine Funktion als CEO der Gruppe Mobiliar an Markus Hongler abgab und als Nachfolger von Albert Lauper zum Mitglied und Präsidenten gewählt wurde, während dreier Jahre als nicht unabhängig im Sinne des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance». Dem Verwaltungsrat kommt die Aufgabe zu, die genossenschaftliche Ausrichtung des Unternehmens sicherzustellen. Er ist verantwortlich für den Geschäftsbericht der Genossenschaft sowie die Durchführung der Delegiertenwahlen und übt an der Generalversammlung der Holding AG die Aktionärsrechte der Genossenschaft aus. In dieser Funktion genehmigt er Jahresbericht, Jahresrechnung und Konzernrechnung, nimmt den Vergütungsbericht zur Kenntnis, wählt den Verwaltungsrat der Holding AG und entscheidet über dessen Entlastung.

Dem Verwaltungsrat obliegt die Oberleitung sowie die Aufsicht und Kontrolle über die an die Holding AG delegierte Geschäftsführung der Genossenschaft. Die Konzernleitungsaufgaben sind an die Schweizerische Mobiliar Holding AG delegiert; auf die Bildung von Ausschüssen wurde deshalb verzichtet. Der Verwaltungsrat lässt sich regelmässig über den Geschäftsgang orientieren. Er hält jährlich mindestens zwei Sitzungen ab – im Berichtsjahr traf er sich an drei Sitzungstagen.

Die aktuelle Zusammensetzung des Verwaltungsrats ist auf den Seiten 22–23 des Geschäftsberichts wiedergegeben. Ausser Martin Michel, der den Verwaltungsrat der TCS Assurances SA präsidiert, übt kein Mitglied des Verwaltungsrats der Genossenschaft eine leitende Funktion in einer schweizerischen Versicherungsgesellschaft aus.

Der **Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Holding AG** muss aus mindestens fünf Mitgliedern bestehen. Hinsichtlich Amtsdauer, Staffelung, Amtszeitbeschränkung und Altersgrenze gelten die gleichen Regeln wie für den Verwaltungsrat der Genossenschaft. Die Mehrheit der Mitglieder des Verwaltungsrats der Holding AG muss gleichzeitig dem Verwaltungsrat der Genossenschaft angehören, was seit der Umstrukturierung der Gruppe Mobiliar im Jahr 2000 auf sämtliche Mitglieder zutrifft. Diese Bestimmungen gelten ebenfalls für die Verwaltungsräte der operativen Gruppengesellschaften Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG, Schweizerische Mobiliar Lebensversicherungsgesellschaft AG und Schweizerische Mobiliar Asset Management AG.

Der Verwaltungsrat der Holding AG ist, ebenfalls seit dem Jahr 2000, personell identisch mit den drei vorerwähnten Gruppengesellschaften. Die bei den Präsidien sowie den Vize-Präsidien der Verwaltungsräte von Genossenschaft, Holding AG und Gruppengesellschaften angestrebte Personalunion ist seit 2000 ständige Praxis. Seit 2006 sind die Amtsperioden aller Verwaltungsratsmitglieder mit ihrer Amtsperiode als Verwaltungsrat der Genossenschaft resp. der Gruppengesellschaften identisch. Diese Bestimmungen und Usancen sollen die genossenschaftliche Ausrichtung der Gruppe Mobiliar sicherstellen. Die Unternehmensführung und -kontrolle basiert auf den gesetzlichen Grundlagen, internen Weisungen und Reglementen sowie auf dem Leitbild, dem Verhaltenskodex und Politiken, die vom Verwaltungsrat der Holding AG verabschiedet wurden. Leitbild und Verhaltenskodex sind auf unserer Website www.diemobiliar.ch publiziert.

Der Verwaltungsrat der Holding AG hat in einem Organisationsreglement und einer Kompetenzordnung, die mindestens einmal jährlich überprüft und allenfalls angepasst werden, die Geschäftsführung der Gruppe und die Organisation, Aufgaben und Kompetenzen der Organe der Holding AG und der drei Gruppengesellschaften im Einzelnen geregelt.

Der Verwaltungsrat delegiert die mit der Geschäftsführung der Holding AG verbundenen Aufgaben an die Geschäftsleitung, soweit nicht das Gesetz, die Statuten oder das Organisationsreglement etwas anderes vorsehen. Er legt die Unternehmensstrategie und organisatorische Struktur der Gruppe fest, entscheidet u.a. über die Jahres- und Mehrjahresplanung der Gruppe, bestimmt die Solvenz- und die Anlagepolitik sowie die Anlagestrategie und entscheidet über die Ausgestaltung des Risikomanagements sowie des Internen Kontrollsystems. Er ist zuständig für die Ernennung und Abberufung des CEO sowie der Mitglieder der Geschäftsleitung, der Leiter der Supportfunktionen der Geschäftsleitung, des Leiters der Internen Revision und des Sekretärs des Verwaltungsrats.

Der Gesamt-Verwaltungsrat trifft sich zur gemeinsamen Beratung und Beschlussfassung so oft es die Geschäfte erfordern – im Berichtsjahr an insgesamt zehn Sitzungstagen. Der Verwaltungsrat bildet sich jährlich in einem Workshop und weiteren Veranstaltungen und Anlässen weiter. Bei der Behandlung der Jahresplanung sowie des Reportings bzw. des Semester- und des Jahresabschlusses nehmen sämtliche Mitglieder der Geschäftsleitung an den Sitzungen teil. Anlässlich anderer Traktanden werden bei Bedarf alle oder einzelne Mitglieder der Geschäftsleitung, interne Fachspezialisten oder Externe beigezogen. Der CEO ist – sofern dies die Ausstandsbestimmungen nicht ausschliessen oder der Verwaltungsrat bestimmte Themen in «Closed Sessions» behandelt – grundsätzlich bei sämtlichen Geschäften anwesend.

Der Verwaltungsrat lässt sich im Rahmen des vierteljährlich stattfindenden Reportings durch die Geschäftsleitung über den Geschäftsgang orientieren. Ebenfalls quartalsweise wird ihm durch die Interne Revision ein Bericht zum Stand und zu den Ergebnissen der durchgeführten Prüfungen sowie zum Status der Umsetzung der Empfehlungen vorgelegt. Hinsichtlich der weiteren Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung kann u.a. zusätzlich auf die Ausführungen zur internen und externen Revision (Seite 104) und auf die Angaben zum Risk Management (Seiten 69–71) verwiesen werden.

Der Verwaltungsrat nimmt alljährlich eine Strategieüberprüfung vor. Seit Mitte 2011 behandelt er Strategiethemata im sogenannten «Innovationspanel». In diesem Panel werden strategische Ideen zur Förderung der notwendigen Innovationsdynamik erörtert, die strategische Agenda mit dem Businessmodell und den einzelnen Themen des Geschäftsmodells – u.a. das Leistungskonzept, die Wertschöpfung und die Wertverteilung, aber auch Aspekte zu den Kommunikations- und Vertriebskanälen –, zu einer integralen Sicht zusammengeführt, welche die Strukturen und das Organisationsmodell der Mobiliar mitbestimmt.

Ausschüsse des Verwaltungsrats der Schweizerischen Mobiliar Holding AG

Zur Unterstützung seiner Führungs- und Kontrolltätigkeit hat der Verwaltungsrat der Holding AG aus seiner Mitte zwei ständige Ausschüsse gebildet, denen je drei Verwaltungsratsmitglieder angehören. Aktuell haben mit Ausnahme des Vizepräsidenten des Verwaltungsrats alle Verwaltungsratsmitglieder je in einem der Ausschüsse Einsitz genommen. Der Präsident Urs Berger ist Mitglied des Anlage-/Risikoausschusses, jedoch nicht Mitglied des Prüfungsausschusses. Die Ausschüsse tagten im Berichtsjahr je vier Mal. Die Grundzüge des Zwecks, der Einsetzung und der Aufgaben von Verwaltungsratsausschüssen sind im Organisationsreglement enthalten. Der Verwaltungsrat hat je Ausschuss zudem ein

detailliertes Reglement erlassen. Die Ausschüsse vertiefen unter regelmässigem Beizug interner und bei Bedarf externer Spezialisten bestimmte Themen und Bereiche im Auftrag des Verwaltungsrats und bereiten dessen Entscheide vor. Der CEO nimmt in der Regel an den Sitzungen beratend teil. Die Gesamtverantwortung für die an die Ausschüsse übertragenen Aufgaben verbleibt beim Gesamtverwaltungsrat.

Den Ausschüssen kommt keine Entscheidkompetenz zu; sie haben aber das Recht, gegenüber dem Verwaltungsrat Stellungnahmen und Empfehlungen abzugeben sowie die Pflicht, bei festgestellten gravierenden Mängeln und/oder besonderen Vorkommnissen den Verwaltungsrat zu informieren. Der Anlage-/Risikoausschuss unterstützt und berät den Verwaltungsrat beim Asset & Liability Management, dem Anlagemanagement und dem damit verbundenen Finanz- und Risikomanagement (versicherungstechnische und finanzielle Risiken). Der Prüfungsausschuss unterstützt und berät den Verwaltungsrat bei der Beaufsichtigung des Rechnungswesens, der finanziellen Berichterstattung sowie der Einhaltung von Gesetz, Statuten, Reglementen, Weisungen und weiteren internen Normen.

Der Verwaltungsrat setzte im Jahr 2011 keine ad hoc Ausschüsse ein. Mit dem Selektionsverfahren zur Nachfolgeregelung von Daniel Loup, der im Verlauf des Jahres 2012 als Leiter des Geschäftsleitungsbereichs Vorsorge und Mitglied der Geschäftsleitung zurücktreten wird, wurden der Präsident und der CEO beauftragt. Dem Verwaltungsrat und den Ausschüssen gehören ausschliesslich nicht exekutive Mitglieder an. Mit Ausnahme des am 26. Mai 2011 zum Präsidenten gewählten Urs Berger gelten alle Mitglieder des Verwaltungsrats als unabhängig im Sinne des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance». Die «Cooling off-Periode» des Präsidenten dauert bis 25. Mai 2014. Die aktuelle Zusammensetzung des Verwaltungsrats und der Ausschüsse sowie weitergehende Angaben zu den einzelnen Mitgliedern können den Seiten 30–31 des Geschäftsberichts entnommen werden.

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung setzt unter Leitung des CEO, dem die operative Gesamtverantwortung der Gruppe obliegt, die vom Verwaltungsrat der Holding AG beschlossenen Strategien um und orientiert diesen regelmässig über die geschäftliche Entwicklung und wichtige Projekte der Gruppe, der Geschäftsleitungsbereiche und der Gruppengesellschaften. Mit der Bildung des Geschäftsleitungsbereichs Unternehmensentwicklung per 1. April 2011 unterstrich der Verwaltungsrat den Willen, die hervorragende Positionierung der Mobiliar im schweizerischen Versicherungsmarkt nachhaltig zu sichern und auszubauen. Zu den Aufgaben des neu geschaffenen Bereichs gehören – unter Einbezug des Verwaltungsrats – das permanente Anpassen der strategischen Vorgaben an die Bedürfnisse des Marktes sowie das Prozess- und Innovationsmanagement. Die Leitung der Unternehmensentwicklung wurde Markus Sievers, der während acht Jahren den Geschäftsleitungsbereich IT führte, übertragen. Zu seinem Nachfolger als Leiter IT und Mitglied der Geschäftsleitung ernannte der Verwaltungsrat Rolf Trüeb, seit 2003 verantwortlich für die IT Entwicklung der Mobiliar. Zudem wählte der Verwaltungsrat Michèle Bergkvist-Rodoni zur Nachfolgerin von Daniel Loup als Leiterin des Geschäftsleitungsbereichs Vorsorge und Mitglied der Geschäftsleitung per 1. Juni 2012. Angaben zu den einzelnen Mitgliedern der Geschäftsleitung befinden sich auf den Seiten 32–33 des Geschäftsberichts. Die Führungsstruktur ist auf Seite 37 des Geschäftsberichts wiedergegeben. Sogenannte Managementverträge sind zurzeit keine vorhanden. Die Arbeitsverträge mit dem CEO sowie den Geschäftsleitungsmitgliedern sehen ausnahmslos eine halbjährliche Kündigungsfrist auf Ende Juni resp. Ende Dezember jeden Jahres vor.

Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Die statutarischen Bestimmungen zur Teilnahme an der Delegiertenversammlung (der Genossenschaft) bzw. der Generalversammlung (der Holding AG), die Quoren, die Vorschriften zur Einberufung von Delegiertenversammlung bzw. Generalversammlung sowie die Traktandierungsregeln entsprechen den obligationenrechtlichen Bestimmungen. Stimmrechtsbeschränkungen sind keine vorgesehen.

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Die Statuten der Holding AG enthalten weder Regeln zur Angebotspflicht noch sehen sie Kontrollwechselklauseln vor.

Revision

Die Revision ist ein integrierter Bestandteil der Corporate Governance. Die externe Revisionsstelle arbeitet – unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit – eng mit der Internen Revision zusammen. Der Prüfungsausschuss und in letzter Instanz der Verwaltungsrat überwachen die Revisionstätigkeit.

Für das Geschäftsjahr 2011 wurde KPMG AG von den zuständigen Organen als externe Revisionsstelle sowohl der Genossenschaft als auch der Holding AG resp. aller konsolidierten Tochtergesellschaften wiedergewählt. Die Amtsdauer der externen Revisionsstelle beträgt ein Jahr, ihre Leistung wird jährlich beurteilt. Der leitende Revisor nimmt insbesondere bei der Besprechung des Prüfungsplans der internen und externen Revision im Prüfungsausschuss des Verwaltungsrats sowie bei der Behandlung der Revisionsstellenberichte zum Jahresabschluss an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil. Die Summe des im Berichtsjahr in Rechnung gestellten Revisionshonorars beträgt 545'400 CHF. Für revisionsnahe Aufträge wurden zusätzlich 90'439 CHF und für Beratungen 298'025 CHF in Rechnung gestellt. KPMG AG führte im Berichtsjahr keine Mandate für die Unterstützung der Internen Revision aus. Die Einhaltung der entsprechenden Unabhängigkeitsanforderungen wird laufend sichergestellt.

Um die Unabhängigkeit von der Geschäftsleitung zu gewährleisten, ist der Leiter der Internen Revision direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrats der Holding AG unterstellt. Die Interne Revision führt Prüfungen in der ganzen Gruppe durch. Sie unterstützt den Verwaltungsrat in seiner Governance-Verantwortung, indem sie eine unabhängige Beurteilung der Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme und der Einhaltung statutarischer, rechtlicher und regulatorischer Vorschriften vornimmt. Alle Berichte werden dem CEO, den Mitgliedern der Geschäftsleitung, die für den jeweiligen Geschäftsleitungsbereich zuständig sind, und anderen Verantwortlichen des Managements zur Verfügung gestellt. Der Präsident des Verwaltungsrats und der Prüfungsausschuss werden zudem regelmässig über wesentliche Revisionsergebnisse informiert. Die Arbeitseffizienz der Internen Revision wird durch die Koordination der Revisionsarbeiten und durch eine enge Zusammenarbeit mit der externen Revisionsstelle erhöht.

Informationspolitik

Die Gruppe Mobiliar informiert Delegierte, Verwaltungsräte, Mitarbeitende, Medien und die Öffentlichkeit jährlich im Rahmen des Geschäftsberichts und der Bilanzmedienkonferenz sowie mittels Medienmitteilungen und per Internet über das Jahresergebnis und den Geschäftsverlauf. Im dritten Quartal werden die Medien über das Halbjahresergebnis orientiert. Für die Mitglieder des Verwaltungsrats der Genossenschaft sowie die Delegierten werden darüber hinaus zum ersten Quartal, zum Halbjahresergebnis sowie zum Verlauf der ersten drei Quartale des Jahres adäquate Berichte erstellt. Kontakte zu den Delegierten werden – nebst der jährlich stattfindenden Delegiertenversammlung – im Herbst anlässlich von regionalen Informationsveranstaltungen gepflegt. Bei dieser Gelegenheit werden die Delegierten jeweils mündlich über das Halbjahresergebnis sowie über aktuelle Themen der Versicherungswirtschaft und der Gruppe Mobiliar informiert.

Vergütungen

Das Vergütungssystem der Mobiliar ist einfach und nachvollziehbar gestaltet und trägt der genossenschaftlich geprägten Werterhaltung des Unternehmens Rechnung.

Die Vergütungen sollen angemessen, verhältnismässig und konkurrenzfähig sein.

Die Mobiliar ist als nicht börsenkotiertes Unternehmen nicht an die Transparenzvorschriften gemäss den Bestimmungen des Obligationenrechts zur Transparenz betreffend Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung vom 7. Oktober 2005 (in Kraft seit 1. Januar 2007) gebunden. Sie ist zudem von der Umsetzung des am 1. Januar 2010 in Kraft getretenen FINMA-Rundschreibens «Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten» wegen Nichterreichens des massgebenden Schwellenwerts befreit.

Die nachfolgenden Ausführungen werden anlässlich der Generalversammlung der Holding AG im Rahmen der Behandlung der Jahresrechnung resp. der Konzernrechnung erläutert und ergänzt. Bei dieser Gelegenheit erfolgt gegenüber dem Verwaltungsrat der Genossenschaft, welcher die Aktionärsrechte der Genossenschaft vertritt, eine weitergehende Offenlegung in Anlehnung an die Bestimmungen des FINMA-Rundschreibens «Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten».

Die FINMA empfahl den von der Umsetzung befreiten Unternehmen die Beachtung der Mindeststandards als «Best-Practice-Regeln». Der Verwaltungsrat hat das Vergütungssystem der Funktionsstufen 1 bis 4 (CEO, Mitglieder der Geschäftsleitung und Mitglieder der Direktion) überprüft und dabei die Bestimmungen des FINMA-Rundschreibens einbezogen. Er ist zum Schluss gekommen, dass das bisherige Vergütungssystem bereits darauf ausgerichtet war, falsche Anreize zu vermeiden, weshalb nur marginale Anpassungen, mit Wirkung ab Geschäftsjahr 2011, vorgenommen wurden. Das Vergütungssystem für die Funktionsstufen 1 bis 4 wurde jedoch mit einer Komponente «Gratifikation» ergänzt, welche den nachhaltigen Erfolg und die Entwicklung sowie die Positionierung der Gruppe Mobiliar berücksichtigt. Über die Ausrichtung dieser Vergütungskomponente entscheidet der Verwaltungsrat erstmals nach Ablauf einer Beobachtungsperiode von vier Jahren. Auf Antrag des Verwaltungsrats haben die Stiftungsräte der Vor-

sorgeeinrichtungen die Reglemente dahingehend geändert, dass Mitglieder des Verwaltungsrats angeschlossener Unternehmen, die unmittelbar vor ihrer Berufung in den Verwaltungsrat eine operative Funktion in einem dieser Unternehmen ausgeübt haben, während ihrer Tätigkeit als Verwaltungsrat grundsätzlich – aber mit dem neuen Gehalt – versichert bleiben. Schliesslich hat der Verwaltungsrat der Holding AG seine Vergütungen überprüft und diejenigen des Präsidenten angepasst (siehe dazu Seite 106).

Das gesamte Entschädigungssystem ist so ausgestaltet, dass sachlich nicht begründete Vorteilszuweisungen und falsche Anreize nach Möglichkeit vermieden werden. Es werden weder sogenannte Sign-on Entschädigungen noch goldene Fallschirme oder Abgangsentschädigungen gewährt. Die Delegiertenversammlung und der Verwaltungsrat der Genossenschaft sowie der Verwaltungsrat der Holding AG legen die Vergütungen ihrer Mitglieder selber fest.

Vergütungen Mitglieder der Delegiertenversammlung der Genossenschaft

Die Vergütungen an die Delegierten bestehen aus einer festen Entschädigung und einer pauschalen Spesenvergütung in bar. 2011 betrugen die festen Entschädigungen und Pauschalspesenvergütungen für die amtierenden Delegierten gesamthaft 261'000 CHF.

Vergütungen Verwaltungsrat der Genossenschaft

Die Mitglieder des Verwaltungsrats der Genossenschaft, die gleichzeitig ein Verwaltungsratsmandat der Holding AG wahrnehmen, werden je Mandat separat entschädigt. Die Entschädigung an die Verwaltungsräte der Genossenschaft besteht aus einer fixen Vergütung in bar. Die Sitzungsteilnahme wird mit je 1'000 CHF vergütet. Im Geschäftsjahr zurücktretende oder neu gewählte Mitglieder erhalten die Vergütungen pro rata temporis.

2011 wurden die folgenden festen Entschädigungen ausgerichtet:

- Verwaltungsrat gesamthaft, inkl. Präsidenten (pro rata temporis): 615 000 CHF.
- Höchste Entschädigungen: Albert Lauper, Präsident bis 26. Mai 2011 und Urs Berger, Präsident ab 26. Mai 2011 je (pro rata temporis): 20 000 CHF.

Vergütungen Verwaltungsrat der Holding AG

Die für den Verwaltungsrat massgebenden Vergütungsgrundsätze und die einzelnen Vergütungskomponenten sind in einem vom Verwaltungsrat erlassenen Vergütungsreglement umschrieben. In den Vergütungen für die Verwaltungsratsmandate der Holding AG sind diejenigen für die Verwaltungsratsmandate in den Gruppengesellschaften eingeschlossen. Die Entschädigungen des Vizepräsidenten und der Mitglieder des Verwaltungsrats setzen sich zusammen aus einer festen Basisvergütung und einer Zulage für den Vizepräsidenten resp. für den Vorsitz und die Mitgliedschaft in einem ständigen Ausschuss des Verwaltungsrats der Holding AG. Sitzungsgelder für die Teilnahme an Sitzungen der ständigen Ausschüsse entfallen. Für die Teilnahme an Sitzungen des Gesamt-Verwaltungsrats wird pro Sitzungstag ein Taggeld von 1000 CHF ausgerichtet. Diese Regelungen galten bis Mitte 2011 ebenfalls für den Präsidenten des Verwaltungsrats. Seit Juni 2011 erhält der Präsident jährlich eine feste Vergütung (Jahrespauschale), die insbesondere die Einsitznahme in ständige Verwaltungsratsausschüsse, das Sitzungsgeld für die Teilnahme an Sitzungen sowie die Entschädigung für Stiftungsratsmandate in Vorsorgeeinrichtungen der Mobiliar einschliesst. Die Auszahlung erfolgt in bar und abzüglich der Arbeitnehmerbeiträge für die AHV/IV/EO, ALV sowie abzüglich der reglementarischen Arbeitnehmerbeiträge an die Pensionskassen der Gruppe Mobiliar. Unverändert wird dem Präsidenten ein jährlicher Unkostenersatz ausgerichtet. Der Ersatz der Reisespesen und weiteren effektiven Spesen aller Mitglieder des Verwaltungsrats erfolgt gemäss Vergütungsreglement. Bonifikationen werden keine ausge-

richtet. Im Geschäftsjahr zurücktretende oder neu gewählte Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten die Vergütungen pro rata temporis.

2011 wurden die folgenden festen Entschädigungen (Basisvergütungen und Zulagen resp. Pauschalvergütung) ausgerichtet:

- Verwaltungsrat gesamthaft, inkl. Präsidenten (pro rata temporis): 1 011 667 CHF.
- Höchste Entschädigung (Pauschalvergütung brutto, pro rata temporis): Urs Berger, Präsident ab 26. Mai 2011: 291 667 CHF.

Vergütungen CEO und Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Vergütungen für den CEO und die Mitglieder der Geschäftsleitung der Gruppe Mobiliar sind in einem vom Verwaltungsrat der Holding AG erlassenen Reglement festgelegt. Sie setzen sich zusammen aus einem festen, auf der individuellen Einstufung basierenden Fixlohn und einer erfolgsabhängigen variablen Vergütung (Bonus) in bar. Beide Komponenten zusammen dürfen den festgelegten maximalen Bezug nicht übersteigen. Die maximal mögliche variable Vergütung wird jährlich individuell festgelegt, beträgt aber höchstens 100% (CEO) bzw. 50% (Mitglieder der Geschäftsleitung) des vereinbarten Fixlohns. Der effektiv zur Auszahlung gelangende Bonus richtet sich nach dem Erreichungsgrad folgender, konkretisierter Zielkategorien und Messbereiche:

- a) Operatives Gesamtergebnis nach Kapitalkosten (Wertschöpfung gemäss Economic-Value-Added-Konzept) und Quantitative Unternehmensziele (wie Geschäftsentwicklung relativ zum Markt);
- b) Quantitative und qualitative Ziele Stufe Geschäftsleitungsbereich sowie quantitative und qualitative persönliche Ziele.

Die Gewichtung der Zielkategorie a) ist beim CEO höher als bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung. Umgekehrt wird die Zielkategorie b) bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung höher gewichtet als beim CEO. Mit dieser unterschiedlichen Gewichtung soll, ausgehend von der Beeinflussbarkeit des Ergebnisses, für jede Zielgruppe (Funktionsstufe) ein deutlicher Schwerpunkt gesetzt werden. Der CEO und die Mitglieder der Geschäftsleitung sind in der Pensionskasse der Mitarbeitenden und in der Zusatz-Pensionskasse der Gruppe Mobiliar versichert. Über die regulatorischen Arbeitgeberbeiträge hinausgehende Einlagen sind nicht vorgesehen und gelten als Entschädigungen, die dem Verwaltungsrat ausdrücklich zu beantragen sind. Für den Spesenersatz und die Spesenpauschale gilt das Spesenreglement der Gruppe Mobiliar und das Zusatz-Spesenreglement für die Kadermitarbeitenden der Funktionsstufen 1 bis 4, welches von der Steuerverwaltung des Kantons Bern genehmigt wurde.

2011 wurden den Mitglieder der Geschäftsleitung, inkl. die beiden CEO pro rata temporis, gesamthaft die folgenden festen Entschädigungen (Fixlöhne) und variablen Vergütungen (Boni) ausgerichtet: 5 722 000 CHF.

Weitere Angaben

Als weitere Arbeitgeberleistungen gelten die Mitarbeiterrabatte auf Versicherungen und Hypotheken/Darlehen, Dienstaltersgeschenke und die Einlage in Mobi-Fonds gemäss der entsprechenden Reglemente. Empfänger dieser Leistungen sind alle Angestellten der Gruppe Mobiliar.

Entschädigungen an ehemalige Organmitglieder oder Organmitgliedern nahe stehende Personen wurden keine ausgerichtet. Hingegen wurden Organmitgliedern Hypothekendarlehen zu üblichen Konditionen gewährt, teilweise mit dem in der Gruppe Mobiliar für alle Mitarbeitenden geltenden Personalrabatt.

Generalagenturen und Generalagenten

(Stand 1. Januar 2012)

Aargau	Aarau	Daniel Probst
	Baden	Marc Périllard
	Lenzburg	Markus Fisler
	Muri (Freiamt)	Rolf Thumm
	Reinach	Andreas Huber
	Rheinfelden	Roger Schneider
	Zofingen	Raphael Arn
Appenzell A.-Rh.	Herisau (AusserRhoden)	Adrian Künzli
Appenzell I.-Rh.	Appenzell	Hans Fritsche
Basel-Stadt	Basel	Beat Herzog
Basel-Land	Aesch	Stephan Hohl
	Liestal	Alfred Guggenbühl
Bern	Belp	Christoph Schmutz
	Ostermundigen (Bern-Ost)	Beat Klossner
	Bern (Bern-Stadt)	Ulrich Hadorn
	Bern (Bern-West)	Heinz Etter
	Biel/Bienne	Daniel Tschannen
	Burgdorf	Christian Jordi
	Herzogenbuchsee	Dennis Borgeaud
	Interlaken (Interlaken-Oberhasli)	Philipp Mischler
	Langenthal	Bernhard Meyer
	Laupen	Max Baumgartner
	Lyss	Patrick Zahnd
	Moutier (Moutier-St-Imier)	Eric Veya
	Spiez	Bernhard Bigler
	Thun	Herbert Sonderegger
	Worb (Emmental)	Ulrich Brechbühl
Fribourg	Bulle	Jacques Yerly
	Düdingen	Aldo Del Monico
	Estavayer-le-Lac	
	(La Broye-Nord Vaudois)	Dominique Torche
	Fribourg	Daniel Charrière
	Murten (Murten-Ins)	Bernhard Hubacher
Genève	Genève	Denis Hostettler
Graubünden	Chur	Valentin C. Spescha
	St. Moritz	Dumeng Clavuot
Jura	Delémont	Patrice Wolff
	Porrentruy	Marianne Chapuis
Luzern	Hochdorf (Seetal-Rontal)	Christoph Blum, lic. iur.
	Luzern	Toni Lötscher
	Sursee	Herbert Heini
	Willisau (Willisau-Entlebuch)	Stefan Schärli
Neuchâtel	La Chaux-de-Fonds (Montagnes et Vallées Neuchâteloises)	Daniel Hugli
	Neuchâtel	Pierre-André Praz

Nid- und Obwalden	Sarnen (Obwalden und Nidwalden)	Alfred Tschanz & Roland Arnold
Schaffhausen	Schaffhausen	Gerhard Schwyn
Schwyz	Lachen Schwyz	Roland Egli, lic. oec. Stephan Annen, lic. iur.
Solothurn	Balsthal Olten Solothurn	Marc Bloch, lic. iur. Fabian Aebi-Marbach Hans Jürg Haueter
St. Gallen	Buchs (Buchs-Sargans) Flawil Rapperswil (Rapperswil-Glarus) Heerbrugg (Rheintal) Rorschach (Arbon-Rorschach) St. Gallen Wil	Rainer Kostezer Ruedi Germann Rolf Landis, lic. oec. Norbert Büchel Armin Broger Gian Bazzi Thomas Broger
Thurgau	Frauenfeld Kreuzlingen Weinfelden (Mittelthurgau)	Ernst Nüesch Roland Haselbach Franz Koller
Ticino	Bellinzona Lugano	Franco R. Ferrari Marco Ferrari
Uri	Altdorf	Richard Zraggen
Valais/Wallis	Brig (Oberwallis) Monthey (Chablais-Riviera) Sion	Roland Lüthi Yves Rupp Pascal Rey
Vaud	Lausanne Nyon	Pierre-Alain Wyer Carlo Fracheboud
Zug	Zug	Patrick Göcking
Zürich	Affoltern a. A. Bülach Dielsdorf Dietikon (Limmattal) Horgen Meilen Uster Wetzikon (Wetzikon-Pfäffikon) Winterthur Zürich	Patrick Wittwer Max Suter Peter Tobler Stephan Egli Thomas Schinzel Dario Landis, lic. oec. Jean-Jacques Gueissaz Urs J. Fischer Erwin Kurmann Arthur H. Bär
Fürstentum Liechtenstein	Vaduz	Kilian Pfister

Geschäftsstellen

(Stand 1. Januar 2012)

Hauptsitz Nicht-Leben	Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG Direktion	Bundesgasse 35 3001 Bern Telefon 031 389 61 11 Telefax 031 389 68 52 www.diemobiliar.ch
Hauptsitz Leben	Schweizerische Mobiliar Lebensversicherungs- Gesellschaft AG	Chemin de la Redoute 54 1260 Nyon Telefon 022 363 94 94 Telefax 022 361 78 28 www.diemobiliar.ch
Protekta Rechtsschutz	Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG	Monbijoustrasse 68 3001 Bern Telefon 031 389 85 00 Telefax 031 389 85 99 www.protekta.ch
Direktion Maklergeschäft	Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG Direktion Maklergeschäft	Lamprechtweg 2–4 8050 Zürich Telefon 044 286 11 11 Telefax 044 201 41 31 www.mobimakler.ch
	Mobilière Suisse Société d'assurances SA Direction Affaires Courtiers Marché Romandie	Chemin de la Redoute 54 1260 Nyon Telefon 022 363 95 40 Telefax 022 363 96 66 www.mobicourtier.ch
Contact Center	Mobi24 Call-Service-Center AG	Bundesgasse 35 3001 Bern Telefon 0800 16 16 16 16 www.mobi24.ch
Risiko Beratung	Protekta Risiko-Beratungs-AG	Monbijoustrasse 5 3011 Bern Telefon 031 389 64 02 Telefax 031 389 64 15 www.protekta-risikoberatung.ch
Schadendienstleistungen für Dritte	XpertCenter AG	Monbijoustrasse 5 3011 Bern Telefon 031 389 89 50 Telefax 043 444 75 00 www.xpertcenter.ch

Impressum

Schweizerische Mobiliar Holding AG
Bundesgasse 35
CH-3001 Bern
Telefon +41 31 389 61 11
www.diemobiliar.ch

Gesamtverantwortung

Regula Gutjahr, eidg. dipl. PR-Beraterin
Beauftragte für Finanzkommunikation
Direktion Mobiliar, Bereich Finanzen
regula.gutjahr@mobi.ch

Grafisches Konzept

Carrel Design, Visuelle Gestalter, CH-3305 Iffwil
www.carreldesign.ch

Fotos

Andreas Greber, Fotostudio, Wabernstrasse 91
CH-3007 Bern
www.andreasgreber.ch

Styling

Ursula Senti, Stylistin
CH-3004 Bern

Produktion

Stämpfli Publikationen AG, CH-3006 Bern

Buchbinderei

Schumacher AG, CH-3185 Schmitten

Dieser Geschäftsbericht ist in deutscher,
französischer und italienischer Sprache erhältlich.
Bei allfälligen Abweichungen ist die deutsche
Version massgebend.



gedruckt auf Supersilk Snow